

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

373 (15.8.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 72 S. Postgeb. Einzelhefte: Werftags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. — Am Ball höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erreichung der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. ds. Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spaltenhöhe 10 Spalten, 0,32 anst. 0,40 Goldm. Stellen-Anzeigen, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis; Restname-Zeile 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichterhaltung des Blattes, bei gerichtlicher Kettebung und bei sonstigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 15. August 1926.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Belegrechtlich verantwortlich: Für badische Politik: W. Dolinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brünner; für auswärtige Politik: W. Kimmig; für Notizen und Sport: H. Wotbauer; für Kommunalpolitik: S. Binder; für das Publikum: Emil Belauer; für Ober- und Konjunktur: G. Berle; für Handelsnachrichten: F. Heib; für die Einzelnen: H. Nordermann; alle in Karlsruhe. Leitender Redaktions: Dr. Kurt Weiger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Straße und Kammerstraße- Ecke Poststempelkonto: Karlsruhe Nr. 3333. Beilagen: Sport und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Ende eines Justizkuriosums.

Die Mordaffäre Graff.

Deutsch-belgische Einigung. — Kaws und Engeler die Täter. — Endlich Freilassung der unschuldig Verurteilten.

Berlin, 14. Aug. (Zuspruch.) Der Reichsregierung ist jetzt das Gutachten der aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichts zusammengesetzten juristischen Kommission zugegangen, die auf Grund eines im November 1925 zwischen den beiden Regierungen beschlossenen Abkommens die Frage der Täterhaft bei der Ermordung des belgischen Leutnants Graff in der Nacht vom 12. zum 23. März 1922 in Hamborn zu prüfen hatte. Das nach Stimmenmehrheit erstattete und eingehend begründete Gutachten kommt zu dem Schluss, daß im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung das Verbrechen von den beiden vom Schwurgericht in Stettin am 6. Juli 1924 zum Tode verurteilten Polizeibeamten Engeler und Kaws, die sich selbst der Tat bezichtigt hatten, begangen worden ist. Angesichts dieser Schlussfolgerung der internationalen Juristenkommission hat der belgische König auf Vorschlag des Justizministers und in Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Reinhardt und Genossen begnadigt. Die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Befreiung gegeben, daß sie über die gerechte Sühne des Verbrechens wachen werde.

Wie erinnerlich, waren Reinhardt, Klein, Grabert und Niebels vom Kriegsgericht der Besatzungsarmee am 27. Januar 1923 zum Tode verurteilt worden, Termöhlen zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Frau Elisabeth Hedmann geb. Delee zu fünf Jahren Zuchthaus, Nowak und Klaus zu drei Jahren Gefängnis. Des hiesigen Berufungsgerichts hatte dieses Urteil am 4. August 1923 mit der Abänderung bestätigt, daß die Strafe für Grabert auf 20 Jahre Zwangsarbeit ermäßigt wurde.

Mit der Freilassung der am 27. Januar 1923 vom belgischen Kriegsgericht in Aachen wegen der Ermordung des belgischen Leutnants Graff unschuldig verurteilten Deutschen hat ein Justizkuriosum

seiner Art sein Ende gefunden. Seit dem 8. Juli 1924, also seit dem Urteil des Stettiner Gerichts gegen Kaws und Engeler bestand der wohl einzig dastehende Fall, daß ein und dasselbe Verbrechen an zwei verschiedenen Plätzen und an verschiedenen Angeklagten mit schweren Strafen gesühnt wurde. Man kann es, wenn man sich die Geistesverfassung der Belgier zu Beginn des Ruhrkampfes im Januar 1923 vergegenwärtigt, wenn nicht verzeihlich, so doch begreiflich finden, daß sie damals, nachdem sie der am Mord Schuldigen nicht habhaft werden konnten, eine Reihe anderer Deutscher verurteilten. Sehr schwer zu verstehen ist es aber, daß es nach den inzwischen doch wesentlich veränderten deutsch-belgischen Beziehungen noch Sommer 1926 werden konnte, bis die unschuldig Verurteilten aus dem Gefängnis entlassen wurden. Von Deutschland ist ihre Freilassung gleich nach dem Spruch des Stettiner Gerichts gefordert worden mit dem Hinweis, daß es ein schreiendes Unrecht wäre, wenn diese Forderung abgelehnt würde. Es ist absolut kein gutes Zeugnis für das belgische Gerechtigkeitsgefühl, daß es erst eines Gutachtens einer juristischen Kommission bedurfte, um den schon längst notwendig gewordenen Schritt zu tun, aber diese Feststellung soll uns nicht daran hindern, uns mit dem ganzen deutschen Volk darüber zu freuen, daß die Männer, die so lange für ihr Vaterland so schwere Leiden erduldeten, jetzt endlich der Freiheit wiedergegeben sind.

Die Rückkehr der unschuldig Verurteilten.

M. Düsseldorf, 14. Aug. (Zuspruch.) Heute vormittag trafen mit dem Bräufel Schnellzug die im Graffprozess unschuldig Verurteilten, Polizeioberleutnant Reinhardt, Polizeioberwachtmeister Niebels und Polizeiwachtmeister Klein, Grabert und Termöhlen aus dem Düsseldorf Hauptbahnhof ein. Sie wurden von ihren Familienangehörigen und von Vertretern der preussischen Regierung und der Schutzpolizei begrüßt und sofort in Kraftwagen zur Regierung geleitet. Hier wurden sie namens der preussischen Staatsregierung von Regierungspräsidenten Cohnmann feierlich begrüßt. Er sprach ihnen in herzlichen Worten den Dank und die Anerkennung des Vaterlandes für ihr würdiges und mannhaftes Verhalten in der langen Haft aus. Sämtliche Beamte traten sofort einen längeren Urlaub an.

Die Saar-Tagung in Köln.

Köln, 14. Aug. Bei der öffentlichen Vortragsfolge, die der Bund der Saarvereine im Rahmen seiner diesjährigen Tagung heute nachmittag veranstaltete, begrüßte zunächst der Vorsitzende des Bundes, Oberlandesgerichtsrat Andres, die Versammlung. Er gab sodann einen Bericht über die politische Lage in Saar-gebiet. Es sei falsch, jede politische Betätigung auf dem Boden des Versailleser Vertrages abzulehnen, ebenso falsch sei aber auch die Politik einer widersprüchlichen Unterordnung unter die von der Gewalt eingeleitete fremde Regierung, verbunden mit der tatenlosen Hoffnung, daß einmal die Stunde der Befreiung kommen werde. Der Versailleser Vertrag biete die Möglichkeit, bestimmten Einfluß auf die Regierungsgewalt zu erlangen. Diesen Weg habe die Saarbevölkerung mit seltener Einmütigkeit und seltenem Befürwortermut eingeschlagen, und schon heute könne man sagen, daß dieser Weg zu einer merkbaren Besserung der politischen Zustände geführt habe. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einer Mahnung zur Einigkeit und zum Zusammenhalten.

Anschließend sprach das Mitglied des Landesrates, Karus, über die „Beworragung der französischen Belange im Saargebiet durch die Regierungskommission“. Die Beibehaltung aller französischen Beamten und die Übertragung der Finanzverwaltung auf das französische Mitglied der Regierungskommission bedeute eine Verstärkung des französischen Einflusses in der Saarverwaltungsverwaltung. In verkehrspolitischer Beziehung werde das Saargebiet trotz gewisser Erleichterungen als Ausland betrachtet. In steuerlicher Hinsicht sei die Saarbevölkerung bei Berücksichtigung ihrer Steuerkraft wie kaum in einem anderen Lande belastet. Zudem stehe der Währungsverfall wie eine Mauer zwischen dem Saargebiet und dem Reich. Neben der kulturellen Not gebe es eine tiefe seelische Not im Saargebiet. Der deutsche Volksteil lebe in einer Art Verbannung, einer Vermurkung, bei der sich Barmund und Mündel niemals verstehen könnten. Der Redner schloß: Es wird eines der traurigsten Kapitel in der Weltgeschichte sein, daß ein national in sich geschlossener Volksteil gewaltam vom Mutterlande getrennt, politisch entrechtet, sozial herabgeleitet, steuerlich überlastet wurde, weil die Schöpfer des Versailleser Vertrages einem erbärmlichen Vertrag zum Opfer gefallen sind.

Abg. Kraß sprach über die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeitnehmerschaft im Saargebiet. Während die Teuerung seit der Einführung des französischen Franken in 100 Prozent gegeben sei, betrage die durchschnittliche Erhöhung der Löhne nur 54 Prozent. Man habe den Arbeiter Verprechungen über Verprechungen gemacht, aber auf die Einlösung warte man heute noch.

Ministerialrat Clause forderte zur Bildung einer großen Einheitsfront auf, um der Saarbevölkerung für ihre Wünsche und Forderungen den nötigen Rückhalt zu geben.

Ministergrüße an die Saarländer.

Köln, 14. August. Beim Vorstand des Bundes der Saarvereine sind zu der heutigen Tagung u. a. auch Begrüßungsgramme des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, des Reichsjustizministers Dr. Bell und des Reichswehrministers Dr. Gehler eingegangen.

Reichsschulgesetz und Reichswahlgesetz.

Berlin, 14. Aug. (Zuspruch.) Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat der Reichsminister des Innern, Dr. Brügel, einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertiggestellt. Der Entwurf zum Reichswahlgesetz befindet sich noch in Arbeit. Eine Entscheidung darüber, wann beide Entwürfe dem Reichstagen vorgelegt werden, ist noch nicht getroffen. Doch darf damit gerechnet werden, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorliegen werden.

In der Schweben.

Keine Beschlüsse des Reichskabinetts zur Außenpolitik.

m. Berlin, 14. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung, die gegenüber den Kommentaren ausländischer Blätter festgestellt sei, zur außenpolitischen Lage keinerlei Beschlüsse gefaßt. Es hat sich damit begnügt, die Darlegungen des Außenministers entgegenzunehmen und seine Zustimmung zu den vom Auswärtigen Amt vorgelegten Richtlinien auszusprechen. Mehr war auch im Augenblick garnicht möglich, weil sich noch nach keiner Seite hin klar übersehen läßt, wie die Entwicklung der Dinge gehen wird. In Genf rechnet man wohl damit, daß die Studienkommission noch einmal am 24. August zusammentreten wird. Dessen Ergebnis würde wenigstens nach der formellen Seite hin Klarheit schaffen, ob für Deutschland überhaupt noch die Möglichkeit eines Eintritts in den Bund besteht. Ebenso wichtig aber ist die Frage, wie es mit der Heraushebung der Besatzungstruppen ist. Die Franzosen scheinen sich darauf einzustellen, daß sie uns auch dieses Mal mit Verprechungen hinhalten, um die ganze Besatzungsfrage im Sande verlaufen zu lassen, wenn Deutschland erst einmal im Bunde ist. Darin täuschen sie sich aber sehr. In der Kabinettsitzung ist erneut zum Ausdruck gekommen, daß wir uns eine weitere Verschiebung der Entscheidung nicht gefallen lassen können und volle Klarheit haben müssen, bevor wir nach Genf gehen. Zu diesem Zweck wird Ende August das Kabinett erneut zusammentreten und dann wohl die erforderlichen Unterlagen haben, um seine Beschlüsse fassen zu können.

Reichskabinett und Reichsbahn.

Berlin, 14. Aug. Wie wir erfahren, handelt es sich bei der nach dem amtlichen Kommuniqué über die Kabinettsitzung in der Frage des Reichsbahnkonfliktes nicht, erzielten sachlichen Einigung in erster Linie um den Widerstand des Reichsbahnministers, Delacroix gegen die Beteiligung des Reichsverkehrsministers an den Beratungen des Verwaltungsrates der Reichsbahn. Vermutlich wird durch neue Verhandlungen und durch Vermittlung des Verwaltungsrates ein Einvernehmen erzielt werden. Bis dahin kommt eine Befähigung Dormmüllers durch das Kabinett nicht in Frage.

Die 14 befreiten Deutschen.

Berlin, 14. Aug. (Zuspruch.) Aufgrund der deutsch-russischen Vereinbarungen werden folgende Deutsche in Freiheit gesetzt werden: Student Wolisch, Dr. Rinder mann, Konularagent Schmitz, Frau Schmitz, Konularagent Cornelsen, Konularverweser E. A. Frau A. u. h., eine 75jährige Dame, die wegen einer bei ihr gefundenen Notiz schon seit langem im Gefängnis saß, Herr Bogelei, Frau Bogelei, Herr Scholl, Angestellter der Firma Winter, Kaufmann Lorenz, Kaufmann Ludwig Bayer, Kaufmann Arendt und Kaufmann Müller.

Veränderung im Generalrat der Reichsbank.

Berlin, 14. August. (Zuspruch.) Nach einer Mitteilung der Reichsbankdirektion ist H. Callens-Brüffel anstelle des wegen seiner Ernennung zum belgischen Finanzattaché ausgeschiedenen bisherigen Vertreters Francou zum Mitglied des Generalrates der Reichsbank gewählt worden.

Sessionschluß.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Paris, 12. August.

Um einen Monat länger, als es der parlamentarische Brauch in Frankreich will, mußten heuer die Kammern verlammet bleiben. Während ihre Arbeit bis zum französischen Nationalfest am 14. Juli durchaus unfruchtbar war, bemühtigte sich ihrer seit dem Austritt des Kabinetts Poincaré ein geschäftsbereiter Arbeitseifer, der wenigstens äußerlich bedeutend erscheinen konnte. Aber innerlich schlich die siebenmonatige Tagung mit einem starken Passivum, das sich nicht so sehr in der vollkommenen Umgestaltung der Verhältnisse in der Kammer und gibt, als in dem Mangel jedes gesetzgeberischen Reformwertes. Schließlich ist das, was in den letzten drei Wochen geleistet wurde, nur Notstandsarbeit, die sich nicht umgehen ließ und nur dazu bestimmt ist, den dringlichsten Bedürfnissen des Augenblicks Rechnung zu tragen. Daß das französische Parlament bisher im heutigen Jahre nicht in der Lage war, einen Beschluß von weitreichender Tragweite zu fassen, erweist anschaulich die eine Tatsache, daß man das Problem der interalliierten Schulden nicht anpackte, sondern auf bessere Zeiten verschob.

In der Geschichte wird diese ordentliche Wintertagung der Kammern fortleben wegen der schwerwiegenden Umformung der Mehrheitsverhältnisse, die dazu führte, daß der Vintsohlod, der noch vor 1 1/2 Jahren die Herrschaft in Händen zu halten schien, endgültig auseinanderbrach und jetzt zum Teile der neuen Mehrheit, zum Teile der Opposition angehängt. Somit kann man von den ersten sechs Monaten dieser Tagung nur sagen, daß alle Versuche, die schwere finanzielle Krise, die auf Frankreich lastet, zu beseitigen, schlugen. Man tritt um Theorien und Systeme, und die Furcht vor den Wählern war so stark, daß niemand die Verantwortung für eine großzügige Entscheidung zu übernehmen wagte. In hellem Unmut läßt man die früheren Generalberichterstattung über das Budget, Lamoureux, auf, man müßte einmal sehen, wie weit die Falschheit dieser Kammer reichte, die es nicht wagen wollte, den Preis des gewöhnlichen Tabaks um einige Centimes zu erhöhen. Aber dieser mangelnde Mut, lebenswichtige Entscheidungen zu treffen, mußte endlich dazu führen, daß die Ereignisse so wichtig hereinbrachen, daß alle Parteien ihre programmatischen Grundzüge über Bord warfen, — von den Sozialisten und Kommunisten abgesehen — und sich unter die rettende Obhut eines Ministeriums der nationalen Einigkeit begaben, das mühselig alles das durchsetzte, was noch wenige Wochen vorher den Parteien als Selbstverleugnung und Selbstvernichtung erschienen wäre. Aber man mußte sich fügen, weil das Kabinett Poincaré als die letzte Rettung des parlamentarischen Systems galt und weil niemand wußte, was an dessen Stelle gesetzt werden könnte. Daraus erklärt sich auch die Schwächlichkeit der Opposition der Sozialisten und Kommunisten, die der Regierung wahrlich wenig Besorgnisse einflößt. Die Hälfte der Radikalsozialisten wollte kundgeben, daß sie ihren programmatischen Grundzügen treu geblieben sei, aber sie begnügte sich damit, den wichtigsten Bestimmungen fern zu bleiben. Schließlich ist es ungemein bezeichnend, daß Caillaux sich vor jeder Abstimmung über die einzelnen Finanzvorlagen Poincarés konntraublen ließ und weder an den Debatten in der Finanzkommission, noch an denen des französischen Oberhauses teilnahm.

Ueber die ärgsten Schwierigkeiten kam Frankreich in den letzten drei Wochen hinweg. Neue direkte und indirekte Steuern wurden in großem Umfang bewilligt und dadurch wenigstens die Gefahr beseitigt, daß der Staat seine Schulden nicht schließen mußte, daß er die Beamten nunmehr bis zum Schluß dieses Jahres bezahlen und wenigstens die drängendsten Verbindlichkeiten nach innen und außen einlösen kann. Aber die neu bewilligten Steuern werden nur dann ausreichend sein, — so drückend sie auch jeden belasten und so sehr sie schon in den letzten Tagen die Kosten der Lebenshaltung in die Höhe schnellen ließen, — wenn keine neue Kursabschwächung des Franken erfolgt. Schon der Finanzminister Peret rühmte sich, das Defizit aus dem Budget beseitigt zu haben; nur war dieses Budget auf einem Kurs von 120 Franken für das englische Pfund ausgefaßt. An dem Tage, wo dieser Kurs überschritten wurde, war ein Defizit von mehreren Milliarden vorhanden, das nunmehr beseitigt erscheint, aber etwa bei einem Kurse von 200 Franken für das Pfund neuerlich sichtbar würde. Immerhin werden die bedeutsam erhöhten indirekten Steuern sofort Erträge schaffen, und Poincaré wird als Finanzminister im August und September die verschiedenen Verbindlichkeiten an England und Argentinien bezahlen und die Einlösung von Schatzscheinen aus dem Jahre 1919 vornehmen können. Mit der Amortierungsstafte, die er ins Leben rief und deren Bestand er durch die Nationalversammlung in Versailles garantieren ließ, will er wenigstens den Anfang einer Einlösung der Schuldverschreibungen der Nationalverteidigung Bons de la Defense nationale unternehmen. Man kann diese, wenn sie auch während des Krieges und etwa bis zum Jahre 1922 als sehr praktisch erwiesen, nicht anders, denn als eine der schwersten finanziellen Verirrungen bezeichnen. Dr. Helfferich hatte schon 1915 in offener Reichstagsitzung den damaligen französischen Finanzminister Ribot vor diesen Bons gewarnt und diese mit Anspielung auf seinen Namen „Ribotins“ genannt, eine glückliche Wortneuschöpfung, die an das Zeitwort „riboter“ (zucken) erinnert, womit Helfferich also etwa sagen wollte, daß man sich an diesen Bons begeben werde, daß es aber nach diesem Rauf ein fürchterliches Ernüchterung geben werde. Ribot wollte seinen Irrtum nicht einsehen, und in seinen, knapp vor seinem Tode erschienenen Erinnerungen („Briefe an einen politischen Freund“) versuchte er, sein Werk zu rechtfertigen, wenn man auch das Gefühl hat, daß er im Grunde seines Herzens Helfferich Recht gab. Denn das Ernüchterung war tatsächlich fürchterlich, was sich schon darin kundgab, daß 1922 mehr als 65 Milliarden solcher Bons im Umlauf waren, heute aber nur mehr 49 Milliarden, d. h. 16 Milliarden wurden zur Einlösung vorgelegt, und da diese mit Banknoten erfolgen mußte, war dies ein wichtiger Anlaß für die französische Inflation. Caillaux stand auf dem Standpunkt, daß man kurzerhand für alle diese Bons Banknoten ausgeben sollte, wodurch man die Zinseszinszahlungen sparen könnte. Dagegen erfolgte fast allgemein Einspruch, weil man den schlimmen Eindruck befürchtete, den es machen würde, wenn fast 55 Milliarden Franken mehr als 100 Milliarden Papierfranken zirkulierten. Poincaré erhofft von einer von ihm vorgenommenen Erhöhung der Zinsen für diese Bons ein Erlöschen des Vertrauens in diese, so daß deren Besitzer sie nicht einlösen würden. Ob diese Maßnahme Erfolg hatte, wurde nicht bekannt, und ob die Erhöhung des Zinsfußes das Gleichgewicht im Budget nicht eintrübt, ebentoniemig. Die Amortierungsstafte soll jährlich für wenigstens 3 1/2 Milliarden dieser Schuldverschreibungen einlösen, und außerdem sollen deren Besitzer das Recht haben, sie gegen die neugeschaffenen Tabakobligationen einzutauschen. Wenn diese beiden Maßnahmen Erfolg hätten, wäre jeder französische Finanz-

minister wenigstens seiner täglichen Sorgen entzogen, daß er nämlich nicht jeden Tag die Forderung nach Einlösung von ein paar Milliarden der Schuldverschreibungen der Nationalverteidigung befürchten müßte.

Aber damit ist das Problem der inneren Schulden Frankreichs von einer Lösung noch weit entfernt. Doch war es unmöglich, den Kammern zuzumuten, daß sie es jetzt in seiner ganzen Ausdehnung angegriffen hätten. Denn außer den Bons de la Defense nationale gibt es Kriegsanleihen, kurz- und langfristige Schatzscheine, die verschiedenartigsten Schuldverschreibungen und für mehr als 100 Milliarden Obligationen der Credit National, der 1919 mit einem Kapital von 250 Millionen gegründet wurde, fast ausschließlich zu dem Zwecke, um den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu finanzieren. Die Rückendefizite in den französischen Budgets von 1919 bis 1924 wurden niemals durch Steuern ausgeglichen, sondern immer nur durch die Ausgabe von Anleihen und Schatzscheinen mit drei-, sechs- und zehnjähriger Laufzeit. Diese sollen zwischen 1926 und 1929 eingelöst werden und müssen eingelöst werden, weil an deren Erneuerung nicht zu denken ist. Es fehlen alle Anordnungen darüber, was mit diesen Verpflichtungen in der Höhe von 300 Milliarden Franken geschehen soll; an die Erledigung dieses schwerwiegenden Problems soll erst im Herbst geschrieben werden, und dann wird es sich zeigen, ob dies im Wege eines Moratoriums oder einer Zwangsliquidation geschehen soll.

Drei große Fragen bleiben also unerledigt: die der auswärtigen Schulden, die der inneren Schulden und die der Stabilisierung des Franken. Selbst eine Regierung, die sich, wie die Poincarés, von dem Vertrauen der Masse getragen fühlt und die wenigstens provisorisch in der Kammer und im Senat über starke Mehrheiten verfügt, kann nicht ohne Bangen an die Erörterung dieser drei Probleme schreiten. Sicherlich kann man seit der Bildung des letzten französischen Kabinetts gewisse Fortschritte in parlamentarischer und finanzieller Hinsicht verzeichnen, aber vor seine eigentlichen Aufgaben wird sich Poincaré erst im Herbst stellen müssen, und erst dann wird sich feststellen lassen, ob er die Situation wirklich meistert. Ohne schwere Kämpfe wird es nicht abgehen; schon die letzten Tage ließen keinen Zweifel darüber, daß in dem Augenblicke, da Poincaré auch nur an die Erledigung des Problems der interalliierten Schulden dachte, einer oder andere seiner Minister ihm die Gefolgschaft zu versagen bereit war. Dazu kommt, daß die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles vielfach mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Gewiß sollte keine Wänderung der französischen Verfassung unternommen werden, aber der Zusatz, der der Verfassung gegeben wurde, bedeutet in gewissem Sinne eine Veränderung. Man hält diesen Präzedenzfall für gefährlich, weil er Nachfolge nach sich ziehen könnte.

Mit anderen, als den finanziellen Problemen konnte sich die Kammer in dieser Session nicht beschäftigen, wenn man von der Debatte über den Pakt von Locarno absieht, der in jedem der beiden Häuser mehrere Sitzungstage in Anspruch nahm. Mit Kritiken wurde nicht gespart, und die Sorge, ob Frankreichs Sicherheit genügend gewahrt sei, kehrte in den meisten Reden wieder. Schließlich aber fanden sich große Mehrheiten zusammen, die dem Pakt ihre Zustimmung gaben, — sicherlich die beständige Tat, die aus dieser Session verzeichnet zu werden verdient. Während das Kabinett Briand-Caillaux die Absicht hatte, sofern ihm außerordentliche Vollmachten bewilligt worden wären, die Kammern in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten zu lassen, um alle finanziellen Fragen im Berordnungswege zu erledigen, verpflichtete sich Poincaré — abgesehen von gewissen Steuerreformen —, nichts ohne Mitwirkung des Parlaments durchzuführen. Da, wie oben gezeigt, die drei bedeutungsvollsten Angelegenheiten vollkommen unberührt blieben, wird angenommen, daß die außerordentliche Session bereits anfangs Oktober werde beginnen müssen.

Der Kampf gegen die Teuerung in Frankreich.

Paris, 13. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré konferierte heute mit dem Generalsekretär der französischen Gewerkschaftskommission Jouhaux. Der Inhalt der Besprechung wird geheim gehalten, doch ist zu vermuten, daß Jouhaux über die fortwährende Steigerung der Lebensmittelpreise Beschwärde führte. Das Ministerkomitee, welches sich mit den Erparungen und Einschränkungen befaßt, trat heute zusammen und beriet zwei Stunden lang. Endgültige Abmachungen wurden nicht getroffen. Der Vorsitzende des Komitees, Barthou, erklärte, daß die Arbeit der Minister nur wirksam sein könne, wenn sie vollkommen geheim bliebe.

Paris, 14. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Blätter veröffentlichten ein Rundschreiben des „Siegelbewahrs“ Barthou an sämtliche Staatsanwälte, in welchem diese aufgefordert werden, in Fällen von Preiswucher unverzüglich mit den härtesten zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Reiseabenteuer.

Von Roda Roda.

Zwischen München und Frankfurt erzählte ich den Herren mein unglückliches Erlebnis im Arlbergtunnel. Fahrt da ein niedliches Ding mit ihrer Mutter nach Innsbruck. Ich steige in Bregenz zu ihnen und verweile das Fräulein in lebhaftem Gespräch, in ein Schwärzchen glühender Liebesblicke und sanfte schließlich einen Minentrieg an. Mutter schlief und merkt es nicht. Warte, denke ich, im Arlbergtunnel gibt du ihr einen Kuß. Nämlich der Tochter. Beinne mich nicht lange: sowie der Wagen in den Tunnel poltert, umarme ich mein kleines Fräulein — und fühle plötzlich eine Schmerz in der Hüfte. Die Mutter ist erwacht und sieht mit dem Schirm nach mir. Ich hatte nämlich leider übersehen, daß die Lampe angezündet war.

Oberförster Wengraf — als Generälhler — hatte ungeduldig das Ende meiner Geschichte abgewartet und rief nun: „Das ist noch gar nichts — hören Sie mich an! Ich fahre mit der Klingelbahn von Greifenberg nach Groß-Jestin. Unterwegs, in Pinnow hält der Zug — hält und will gar nicht mehr weiter. Es war infernalisch kalt, wüsten Sie — und ich frage zum Fenster hinaus den Schaffner: „Können ich noch einen Kognak in der Wirtschaft trinken?“ — „Gewiß“, antwortet er — und ich laufe hin. Mein Freund Müller schreit mir aus dem Abteil nach: „Wengraf! Wengraf! Bring mir doch auch 'nen Kognak!“ Nach einer Minute komme ich kochend wieder — der Zug steht festgemauert in der Erde. Was Teufel! Der Stationschef auf dem Bahnsteig — und mit einem Blick auf ihn sage ich zu Müller: „Hier hätten wir am Ende gar Zeit, zu frühkühlen.“ Der Beamte — äußerst höflich: „Bitte nur nach Belieben zu frühkühlen.“ Also klettert auch Müller raus, und wir trinken gemütlich Kaffee. Viertel neun. Wir rauchen eine Zigarre. Den anderen Passagieren reißt die Geduld: wann wird es endlich weitergehen? Der Beamte — immer die Ruhe selbst: „Wir warten auf den Herrn Grafen.“ „Was, Müller? Komische Bahnordnung das! Er wartet auf den Herrn Grafen.“ Wir sitzen in der Wirtschaft — es ist neun. Da wird es auch mir zu dumm. „Müller“, sag ich, „sieh doch mal nach — vielleicht kommt der Graf endlich.“ — Müller lehnt zurück mit der niederschmetternden Meldung: „Von einem Gefährte, das den Grafen bergen könnte, keine Spur.“ „Himmelfreundswollen! Herr Stationschef — das Beschwärdebuch!“ „Bitte, ich warte ja nur auf den Herrn Grafen.“ „Was geht denn Ihr Graf mich an?“ „Aber ich warte doch auf Sie — bis Sie gefürchtet haben, Herr Graf!“ Hatte der Mann gehört, wie mein Freund mir vorhin „Wengraf!“ nachrief und hatte „Herr Graf“ verstanden. „Alles noch nicht“, rief Herr Stegel aus Otmützig. „Schaun Sie mich an, meine Herren! Bin ich denn? Nein, ich bin die. Also meine Schwiegermutter fährt jenseit mit dem Schnellzug und stimmt ihren Pudel mit. Aber der Pudel will nicht ums Verrecken ins Hundeluepe. „Stiegel“ laßt Mitterherben — „vielleicht wam du zuerst ins Hundeluepe steigen mecht. An mecht dann den Puffi zu dir rufen??? Auf dir hert er.“ — Was soll ich Ihnen sagen?

Das Genfer Abrüstungstheater.

Genf, 14. Aug. (Zuntspruch.) Die Ergebnisse der Beratungen der militärischen Unterkommissionen der vorbereitenden Abrüstungskommission in der abgelaufenen Woche können wie folgt kurz zusammengefaßt werden: Gegenstand der Debatte war der belgische Zusatzantrag vom Mai 1926 zu dem allgemeinen Fragebogen vom Dezember 1925. Es handelt sich um den Plan der Einrichtung eines Organismus beim Völkerverbund, der auf Grund von einlaufenden Nachrichten den in Art 8 letzter Absatz der Satzungen vorgesehenen gegenseitigen Nachrichten austausch bewirken soll. Die Mächte sollen sich in einer Konvention verpflichten, alle Erfindungen, die für den chemischen oder einen anderen zivilisationswidrigen Krieg in Frage kommen könnten, öffentlich bekannt zu machen. Ueber diese beiden Punkte wurde vom Montag bis Freitag meist täglich in zwei Sitzungen verhandelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war zunächst der Beschluß, daß bisher von der Abrüstungssession des Völkerverbundssekretariats herausgegebene militärische Jahrbücher herauszugeben. Der bisherige Inhalt soll erweitert werden, jedoch soll vermieden werden, dem Jahrbuch den Anschein eines Kontrollorgans zu geben. Für den Fall der Annahme des belgischen Planes beantragten die Franzosen, den vorgeschlagenen Zentralorganismus in Genf ins Leben zu rufen. Dieser Antrag der Franzosen ist mit Stimmenmehrheit angenommen worden. Ueber den belgischen Vorschlag wird insgesamt erst in der kommenden Woche Beschluß gefaßt werden. Bei den ganzen Verhandlungen trat die außerordentliche Abneigung vor allem der Amerikaner, Engländer, Italiener und Japaner gegen alle Maßnahmen offen zu Tage, die die Souveränität ihrer Länder zu verlegen geeignet erscheinen könnten.

Die Unterkommission für Marinefragen beschäftigte sich während dieser Zeit mit Fragen des Art. 6 des Fragebogens: Militärischer Wert der Handelsmarine. Hier versuchte Frankreich seinen Standpunkt durchzubriden, daß die große englische Handelsflotte in irgend einer Form militärisch anzurechnen sei und hatte mit diesem Versuch auch Erfolg. Die Resolution des Unter Ausschusses lautete: „daß Handelschiffen ein militärischer Wert beizumessen sei, da sie für zahlreiche militärische Nebenwede verwendet werden könnten“. Im Rahmen dieser grundsätzlichen Entscheidung handelte es sich aber noch darum, festzustellen, ob der militärische Wert von Handelschiffen ziffernmäßig festzulegen sei. Frankreich will allen Handelschiffen von mehr als 1500 Tonnen und von mehr als 14 Knoten Geschwindigkeit einen bestimmten Wert beilegen. Amerika und England dagegen erklären, der militärische Wert von Handelschiffen lasse sich nicht ziffernmäßig berechnen. Der militärische Wert sei z. B. für eine kleine Seemacht größer als für eine größere Seemacht. Der deutsche Standpunkt ist der folgende: Auch Deutschland ist der Auffassung, daß der militärische Wert von Handelschiffen nicht mit Ziffern belegt werden kann. In der Frage, ob Handelschiffe für eine kleine Seemacht von größerer Bedeutung wie für eine größere Seemacht seien, schließt sich Deutschland dem Standpunkt Frankreichs an, wonach nämlich der militärische Wert der Handelsflotte für einen seemannisch starken Staat größer sei als für einen seemannisch schwachen.

Die Beratungen der Ausschüsse wurden gestern abgeschlossen und auf die kommende Woche vertagt.

Neuer bulgarisch-jugoslawischer Grenzzwischenfall.

Gr. Belgrad, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus Ueskub gemeldet wird, überschritt am 12. August, nachmittags eine bulgarische Bande unter der Führung des Wojewoden Atowo, von Bulgarien kommend, die jugoslawische Grenze und bewegte sich gegen das Balenciagebirge. Im dichten Nebel verlor die Bande jedoch die Richtung und stieß bei Dobropolje auf die jugoslawische Grenzwaide. Zwischen der Gendarmrie und der Bande entwickelte sich ein Feuergefecht, das die ganze Nacht und den gestrigen Tag über andauerte. Um 12 Uhr zogen sich die Bulgaren unter dem Verlust von zwei Toten zurück, wobei sie ihre Verwundeten mitnahmen. Auf jugoslawischer Seite wurden mehrere Grenzposten verletzt. In Belgrad herrscht außerordentliche Erregung.

Bulgariens Antwort auf die Kollektivnote.

Sofia, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf die Kollektivnote wird frühestens im Laufe nächster Woche überreicht werden. Der geistige Minister hat sich nur ganz kurze Zeit mit der Note befaßt. Vor der Ueberreichung der Antwortnote wird jedoch noch ein Ministerrat stattfinden, doch ist der genaue Zeitpunkt noch unbekannt.

Sowie ich im Hundeluepe drin bin, fährt der Zug los — ohne Aufenthalt bis humber nach Prag.

— — — Als wir in Nürnberg einfuhren, stotzte die Unterhaltung. „Einen Augenblick, meine Herren“, sprach der Oberförster — „biten Sie mir ein wenig meine Akten — meine Pläne — Decke — den Wettermantel — ich trinke nur eben einen Kognak — dann sollen Sie eine Geschichte hören, die alles hinter sich läßt.“ — Sprachs und verschwand. . .

als sich der Zug in Bewegung setzte. Um des Himmels willen — der Oberförster! Der Arme ist arüdegeblieben. Wir warfen rasch noch einem Träger seine Sachen zu: den Koffer mit den Akten — die Pläne — Decke — den Wettermantel. — Für den Herrn mit dem roten Kollbart.

Jein Minuten später tritt der Oberförster bei uns ein. Wir sitzen schredgelähmt. Und er: „Was ich also vorhin erzählen wollte: Einmal geh ich in den Speisebogen, einen Kognak trinken — wie eben — meine Mitreisenden, die Giel, glauben, ich wäre auf der Station zurückgeblieben und werfen meine Sachen. . . Was haben Sie denn, Herr Reda?“

„Nichts, oh nichts, Herr Oberförster!“ Ich will nur mal sehen, ob ich nicht vielleicht doch Platz bei den Nichtrauchern bekomme.“

Die Selbstmörderin.

Von Franz Stegmeyer.

Im Haar ein Nest von jungen Wasserratten, Die geisterbleichen Hände auf der Flut Wie Flossen, also treibt sie durch die Schatt. Des feuchten Grabes, das im Wasser ruht. . .

Die letzte Sonne, die im Dunkel irtt Verseht sich tief in ihres Hirnes Schrein — Warum sie starb? Warum sie jetzt allein Im Wasser treibt, in Farn und Tang verwirrt.

Im Schiffe lagt der Wind. Er scheucht Mit seinem Lied die Fledermäuse auf. . . Mit dunklem Fittich, von der Nachtlust feucht, Umhüwrtren sie des Flusses dunklen Lauf.

Wie Nachtgewöl. Ein kalter, langer Mal Schlipft über ihre Brust. Ein Glühwurm scheint Auf ihre blasse Stirn. Die Trauerweide weint Ihr Lauch auf sie und ihre stumme Qual.

Zustimmung zum Handelsprovisorium mit Frankreich.

Die weiteren Beratungen im Handelspolitischen Ausschuß.

Berlin, 14. Aug. (Zuntspruch.) Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages erläuterte Ministerialdirektor Ritter die Bedeutung der Bestimmungen über die französischen Kolonien. Der deutsche Handel und die deutsche Schifffahrt würden in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten meistbegünstigt behandelt. Auch hinsichtlich der personellen Rechtsstellung der deutschen Staatsangehörigen in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten lägen vertraglich bindende Zusagen für meistbegünstigte Behandlung vor. Ministerialdirektor Dr. Basse hob hervor, daß der Schwerpunkt der französischen Zulage bei denjenigen Industrieartikeln liege, die alsbald als Fertigmater auf den französischen Markt kommen könnten. Bezüglich der Zölle sei die wichtigste Grundlage für die Kalkulation des Kaufmanns die, daß er sich die jetzigen Zölle in Gold umrechne und einsehe. Hierfür sei in Art. 3 des Abkommens die Bindung festgehalten.

Der Ausschuß stimmte darauf dem deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommen und dem Saarabkommen einstimmig zu. Nachdem noch beschlossen worden war, die Rechtsfolgeordnung aufzugeben, vertagte sich der Ausschuß.

Preußen und die Fürstenabfindung.

Berlin, 14. Aug. (Zuntspruch.) Nach der „Germania“ befaßte sich die preußische Regierung am Freitag in einer Kabinetts-sitzung mit einer Reihe von schwebenden politischen Fragen. Sie beschloß u. a., auf das letzte Schreiben des Generalbevollmächtigten der Hohenzollern zu antworten, daß sie bereit sei, durch unparteiische Besprechungen der beiderseitigen Interessen die Möglichkeit einer Verständigung prüfen zu lassen. Als Anhaltspunkt gilt für den preußischen Referenten der Brief des preußischen Ministerpräsidenten vom 21. Juli an den Generalbevollmächtigten des Hauses Hohenzollern.

Preußens Beileid zum Langenbacher Unglück.

Berlin, 14. August. (Zuntspruch.) Der preußische Ministerpräsident hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, an den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Namens des preußischen Staatsministeriums spreche ich der bayerischen Staatsregierung zu dem erneuten schmerzlichen Unglück meine herzlichste Teilnahme aus. Ich bitte Sie diese auch den Hinterbliebenen und Verletzten zum Ausdruck zu bringen.“

Zwei Todesurteile vollstreckt.

Stettin, 14. Aug. Heute früh sind in dem Hofe der Strafanstalt in Stargard der Arbeiter Albert Speck und der Sämler Josef Grundisch hingerichtet worden. Beide waren am 30. Januar ds. Js. wegen gemeinschaftlichen Mordes, den sie in Gallentin an dem Rechnungsführer Leo Wichow und an dem Viehhändler Emil Rogge aus Pyritz begangen hatten, zum Tode verurteilt worden.

Englischer Verlauf einer Bestimmungsmensur.

Berlin, 14. Aug. (Zuntspruch.) Im Krankenhaus verstarb heute der Student der Rechte Erwin Behr aus Dernburg-Anhalt an Herzleiden. Er ist erst vor drei Wochen bei einer Schlaglähmung zugehoben.

Der Ostastensflug der Luftkhanja.

Moskau, 14. August. (Eigener Kabeldienst.) Die Flugzeuge der deutschen Luftkhanja sind gestern in Schida eingetroffen und beabsichtigen, heute ihren Flug nach Chardin fortzusetzen.

Der beleidigte Duce.

Prag, 14. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gut informierte „Narodna Politika“ bringt heute in großer Aufmachung folgende Mitteilung: Wie aus der italienischen Gesandtschaft verlautet, wird Mussolini den tschecho-slowakischen Orden vom Weißen Löwen, der ihm vor kurzem verliehen wurde, zurückgeben. Er könne ihn nicht behalten, solange ihm nicht für die Beleidigungen, die ihm von verschiedenen tschechischen Politikern zugefügt worden seien, Genugtuung gegeben werde. Demgegenüber erklärt heute die italienische Gesandtschaft, daß diese Mitteilung völlig aus der Luft gegriffen sei.

Um die Nachfolge Ferdinand Wagners.

Gasdirigent: Josef Krips-Dortmund. (Drahtbericht unseres nach Baden-Baden entsandten Ho-Musikreferenten.)

Von den Bemerkern um den Posten des Generalmusikdirektors unseres Badischen Landestheaters, aus deren Reihe wir vor einigen Tagen einige Namen veröffentlicht haben, stellte sich gestern abend in der Kurhausbühne Baden-Baden Kapellmeister Josef Krips vor. Dieser junge, noch wenig bekannte Dirigent ist aus Wien gebürtig. Schon mit 19 Jahren trat er in seiner Heimatstadt als Dirigent sehr erfolgreich in die Öffentlichkeit. Nach Bejahren in Ansfing wurde er zweiter Kapellmeister in Dortmund. Nun steht er, wenn wir nicht irren, mit 25 Jahren in der engeren Wahl um den wichtigsten Karlsruher Posten. Er hatte sich für seinen Gastabend Richard Wagners „Fliegenden Holländer“ gewählt und stand vor einem fremden Orchester und einem Ensemble, das sich aus Kräften der Bühnen Karlsruhe, Mannheim und Kassel zusammensetzte. Dazu schien der ganze Abend nur flüchtig vorbereitet. Daß Josef Krips trotzdem einen festen musikalischen Zusammenhalt fand, spricht für sein Führertalent, das in genauer Partiturerkenntnis und in einer frischen und natürlichem Empfinden entsprechenden Musikerfreudigkeit eine solide Grundlage besitzt. Er dämpft sein Orchester, ohne indessen besonders in der Behandlung des Wechs feines Klangempfinden zu zeigen. Inwiefern wir hier einen Künstler mit hervorragenden Qualitäten als Musiker glauben kennen gelernt zu haben, inwiefern Josef Krips als Führer selbst schwach vorbereiteter Aufführungen mitreißende Kraft entwickeln kann, wird einer eingehenden Besprechung vorbehalten bleiben müssen. Hervorgehoben werden darf jetzt schon seine schwungvolle Art zu dirigieren und sein präzises rhythmisches Empfinden.

Der neue Leiter des städtischen Musikwesens in Baden-Baden. Der erste Kapellmeister der Breslauer Oper Ernst Mehlisch wurde als Dirigent der Symphonie-Konzerte und Leiter des gesamten städtischen Musikwesens nach Baden-Baden berufen.

William Morris' Haus als Museum. Das „Rote Haus“ zu Bezen Heath, einer Vorstadt Londons, das von dem großen Kunstgewerbetler und Dichter William Morris lange Zeit gewohnt wurde, steht jetzt zum Verkauf, und man beabsichtigt, es für die Allgemeinheit zu erwerben und als Gedächtnismuseum für diesen großen Künstler einzurichten. Der Bau ist ein Früchwerk des hervorragenden Architekten Philip Webb, der den modernen englischen Villenstil begründete. Es enthält bedeutsame Wandmalereien von Rossetti und Burne-Jones, und Morris hat hier bedeutende Werke geschaffen, bevor er seine berühmte Werkstatt in Hammermith Wall einrichtete.

Aus Baden.

Die geplanten Bauten der Reichsbahn in Süddeutschland.

In dem Bericht der Reichsbahnverwaltung über den Monat Juli wird erwähnt, daß aus dem vom Reich gewährten Darlehen von 54 Mill. Mark die früher begonnenen, aber inzwischen wieder stillgelegten Bahnbauten sofort wieder aufgenommen werden. Dabei kommen folgende süddeutsche Strecken in Frage: in Bayern: 1. Zwickel-Bodenmais, 2. Eisinger-Entenbach; in Württemberg: 1. Speichingen-Reichenbach, 2. Schoenberg-Rottweil, 3. Klotter Reichenbach-Kaumünzsch; in Baden: 1. Peterstal-Griesbach, 2. Redarsteinach-Schönau.

Freudenstadt und der Ausbau der Murgtalbahn.

Aus Freudenstadt verbreitet eine Agentur des W. L. B. folgende Meldung: „Nach neuerlicher Berechnung hätte die Stadt Freudenstadt für die Vervollständigung der Murgtalbahn einen verlorenen Betrag von 70 000 Mark zu zahlen. Nachdem die Stadt f. Z. 100 000 Mark für den Bahnbahnbau gezahlt hat, ist sie nicht in der Lage, diese Summe auszugeben. Der Gemeinderat war deshalb der Ansicht, daß der württembergische Staat um Übernahme der restlichen Baukosten im Betrag von 2 1/2 Millionen Mark ersucht werden soll.“

Volkschauspiel Detigheim.

Ein Freund unseres Blattes, der am Sonntag der Passionsaufführung beigewohnt hat, schildert uns seine Eindrücke folgendermaßen: Taurig stimmte am letzten Sonntag der Wettergott die zum Volkschauspiel, der Passionsaufführung, eilenden Sonntagsausflügler, als das Stahlfuß aus den Bahnhofshallen hinansrollte. Sie kamen aber voll auf ihre Rechnung, als er seine Laune schrittweise mit der Tragik der Aufführung umstimmte und schließlich zu der Auferstehungs- scene seine himmlischen Akzente völlig erschloß.

Wir ziehen im Gedränge von der Haltestelle bis zum Sitzplatz im Zuschauertrium, der sich anhaltend mit Passanten aller modernen, technischen Verkehrsmittel bis nahezu völlig füllte. Es fesselt uns das Landschaftsbild der Szenerie in seiner gewaltigen Ausdehnung, in dem wir eine von der Kunst mit einheimischer Natur geschaffene, nach ägyptischem Stil israelitisch umgewandelte, von römischen sich schließt gemachtem Weltgeist, vom Volksgeist getragene bauliche Zusammenstellung vor uns haben. Unter den Klängen schwerwiegender Töne harrte die Menge der kommenden Handlung.

Die Einführung in das volle Verständnis der Handlung erschließt uns die Zeit des Einflusses und des mosaischen vorausgegangenen Hinweises der israelitischen Prophetie auf die Erlösung und Sühnung von Leiden und Verfehlungen durch einen von Gott gesendeten mit dem Kreuzestod führenden Messias und auf die hierdurch bedingte Einwirkung auf die jüdische Gesetzgebung sowie auf die Wiedererlangung der politischen Machtstellung.

Die Nachahmung und Darstellung der Menschen und ihrer Handlungen geschah in dem höchsten Maß mit den Hilfsmitteln bildender, darstellender Kunst und der Wiedergabe von hierzu bestimmten Tonwerten. Der ländliche Typus mußte sich dem Geiste der Handlung in Sprache und Haltung in ihren farbenreichen Gewändern in padender Weise einfügen, was namentlich in dialektischer, dramatischer Wirkung sich einsetzte. Die Gruppenbilder, Aufzüge, Bewegungen und Wirklichkeit und von großer innerer Wirkung, was durch die Abstützung und die der Handlung angemessene Lösung der Gewänder gesteigert wird. Die den Welterlöser in seinen Hauptabhandlungen in hymnischen Akzorden umschwebenden Mädchen- und Kinderreigen erhöhen die heilige Wirkung.

Dem uns eine neue Welt kündenden und schaffenden Welterlöser, als Darsteller übernatürlicher Macht, schloßen alle Herzen mit hoher, innerer Bewegung entgegen, im Bewußtsein der Nachahmung des bedeutendsten aller geschichtlichen Ereignisse.

Plötzheim, 14. Aug. (Todesfall.) In Heidelberg ist nach kurzer schwerer Krankheit der Teilhaber und Leiter des Plötzheimer Hauses der Firma L. S. Mayer G. m. b. H., Herr Ferdinand Adler, im 47. Lebensjahre gestorben.

Wunsch, 14. August. (Verschiedenes.) Der Veteran von 1870/71 und Inhaber des Eisernen Kreuzes, Oberpostkammer a. D. Peter Gengel feierte heute seinen 80. Geburtstag. — Ingenieur Jakob Kohler kann auf eine 25-jährige Tätigkeit bei den Eisenbahnsignal-Bauanstalten zurückblicken. — In Anbetracht der wirtschaftlichen Krise lautet der Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für 1925 günstig. Bei einer durchschnittlichen Mitgliedszahl von 13 194 und einem Beitragsatz von 6 Prozent, dann 7 Proz. ergab sich eine Gesamteinnahme von 830 292,35 RM., der Ausgaben in Höhe von 732 394,91 RM. gegenüber stehen.

Bruchsal, 14. Aug. (Goldene Hochzeit.) Ihre goldene Hochzeit werden hier im Kreise ihrer Familie die Eltern des Stadtbaurats Schmidt begehen: Das Ehepaar Karl Schmidt und Pauline geb. Weinmann aus Stuttgart. Karl Schmidt, der bekannte Verfasser von Reisebeschreibungen und vieljährige Chefredakteur des Stuttgarter „Beobachter“, ist heute noch schriftstellerisch tätig.

Mannheim, 14. Aug. An der Handelshochschule beginnt das Wintersemester am 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis ist soeben erschienen. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch.

Schweizingen, 14. Aug. Der städtische Voranschlag verzeichnet 1 097 975 RM. Ausgaben und 865 966 RM. Einnahmen, sodas ein ungebederter Aufwand von 232 009 RM. verbleibt, der durch Gemeindesteuern ausgebracht werden muß. Es soll ein Einheitssteuersatz von 95 Pfg. erhoben werden.

Schweizingen, 14. Aug. (50 Jahre Gewerbeverein.) Am 26. September ds. J. wird der Gewerbeverein Schweizingen sein 50-jähriges Bestehen feiern. Damit soll ein Gantag verbunden werden.

Heidelberg, 14. Aug. (Die Bestimmungsmessuren.) Wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, teilte bei der gestrigen Pressebesprechung Polizeidirektor A. H. N. Städt mit, daß auf höhere Anordnung Bestimmungsmessuren nicht mehr gebildet sind und daß die Polizei vom nächsten Semester ab dagegen mit aller Strenge vorgehen wird.

Heidelberg, 14. Aug. (Eine jugendliche Lebensretterin. — Leichenfindung.) Ein hier zu Besuch weilender achtjähriger Knabe fiel in der Nähe der Friedrichsbrücke in den Neckar. Schon dem Ertrinken nahe, wurde der Knabe von der 16 Jahre alten Anna Solbner, die ihn in voller Kleidung nachgesprungen war, heil ans Land gebracht. — Bei der Uferstraße wurde die Leiche eines Reisenden von auswärts aus dem Neckar gefischt. Am Kopfe stellte man eine Schußwunde fest. Nach den bei dem Toten dorgefundenen Papieren liegt Selbstmord vor.

Neudargatz, 14. August. (Einbruch auf der Minneburg.) In dem untersten Raum der Erkeranlage der Ruine Minneburg wurde eingebrochen und daraus die aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts stammenden Fremdenbücher, die unzählige Eintragungen von Namen aus allen Teilen Deutschlands und viele reizende Gedichte enthalten, entwendet. Einige Bogenblätter der von 1521 stammenden Erkeranlage wurden ebenfalls eingestohlen.

Gemmingen, 14. Aug. (Auszeichnung.) Anlässlich des Verfassungstages wurde dem langjährigen und verdienten Requisitionsmeister der Freiwilligen Feuerwehr, Schlossermeister und Gemeinderat Christian Baier das Ehrenzeichen mit Urkunde für 25-jährige treue Dienstzeit verliehen.

Waldbrunn, 14. August. (Wassersucht.) Die diesjährige Wassersucht zum hl. Blut war außerordentlich stark besucht. Besonders stark waren die Professionen aus Köln, dem Eichsfeld, Fulda, Montabaur, Rimburg, aus dem Taunus und Hochtaunus. Größere Pilgerzüge kamen aus Speyer, Mainz, Heidelberg und ein Frauenpilgerzug aus Hochtaunus, außer den vielen Pilgern, die täglich in kleineren Abteilungen kamen. Manche der Professionen waren 8 Tage zu Fuß hierher unterwegs.

Rüschhofen (Amt Tauberhofsheim), 14. August. (Tödtlich verunglückt.) Der Landwirt Joseph Singer ist beim Einbringen der Ernte tödtlich verunglückt. An einer steilen steinigten Stelle kam das von ihm geführte Pferd zu Fall und der Wagen ging über ihn hinweg. Singer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Wertheim, 14. August. (Verkehrsstatistik.) Der Hochverkehr auf dem Main steigerte sich im letzten Vierteljahr von Monat zu Monat. Im Monat April schwebten an Wertheim vorbei 51 Flosse, im Mai 58 Flosse und im Juni 80 Flosse. Das Gesamtgewicht des Holzes betrug 50 000 Tonnen.

Silbertal (Amt Nastatt), 14. Aug. (Eisenbahnunfall.) Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr stieß bei der hiesigen Station eine Lokomotive, die das Einjährsüßingal überfahren haben soll, gegen einen haltenden Güterzug, dessen Schlußpersonnalwagen entgleiste. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist gering. Die Strecke war nach Verlauf von zwei Stunden wieder frei.

Wahr, 14. Aug. (Hohes Alter.) Im Alter von 90 Jahren und 10 Monaten ist hier die Witwe Abraham Schnurmann heute nacht gestorben. Sie war bis zu ihrem Tode körperlich und geistig frisch.

Freiburg, 14. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist hier Begräbnis-Kommissär a. D. Mathäus Finzer gestorben. 37 Jahre ging er seinem verantwortungsvollen Beruf nach. Vor 2 1/2 Jahren trat er in den Ruhestand.

Freiburg, 14. Aug. Ihre goldene Hochzeit feierten heute die Eheleute Postmeister a. D. Karl Fiedler. Der Oberbürgermeister überbrachte dem Jubelpaar ein herzliches Glückwunschschreiben.

Freiburg, 18. Aug. (Gewerbesteuer des Arbeitsamtes.) Das Arbeitsamt Freiburg hat, ermutigt durch die Erfolge der freiwilligen Kurse für kaufmännische Angestellte, ähnliche Kurse auch an der Gewerbeschule für Handwerker eingerichtet. Sämtliche Fachlehrer bezeugen die Kurssteilnehmer als willig und arbeitsfreudig. Die Prüfungen ergaben durchweg sehr gute Resultate.

Triberg, 14. Aug. (Straßensperre.) Zwei der wichtigsten und am meisten befahrenen Schwarzwaldbahnen, die auch landschaftlich zu den reizvollsten gehören, sind in der zweiten Augusthälfte infolge Waldarbeiten gesperrt; einmal die ausfallsreiche, vielgenutzte Straße Triberg-Schönwald im Strahengut nach Triebwangen, und weiter die Pfaffstraße Triberg-Nußbach-Sommerau längs der Schwarzwaldbahn, die erstere bis 17. August, die zweite vom 17. bis 27. August. Diese Sperrungen fallen in die verkehrsreichste Sommerzeit und bedeuten neben reinen Verkehrsstörungen auch eine wirtschaftliche Schädigung. Im Verkehr Triberg-Furtwangen ist so der große Umweg über Sommerau-Billingen-Böhrenbach nötig, im Verkehr Triberg-St. Georgen der noch größere Umweg über Furtwangen-Böhrenbach-Billingen oder über Gutach, Rinzig und Bernsdorf, also über Hausach-Schiltach-Schramberg.

Aus den Nachbarländern.

Markirch, 14. Aug. (Schweres Autounfall. — Kriegspuren.) In der Nähe von Markirch stürzte auf der Straße nach der St. Diederichhöhe ein Auto, das mit zehn Personen besetzt war, ansehend infolge Verlassens der Bremse in einen Bach. Während der Chauffeur und ein Kind getötet wurden, wurden sechs Insassen schwer und zwei weitere leicht verletzt. — Auf einem Ausflug, den ein Jünglingsverein nach dem Hartmannsweilerkopf unternahm, wollte einer der Teilnehmer das Innere eines Felsens näher besehen. Er verirrte sich in der Finsternis und fiel in eine etwa 10 Meter tiefe entradte Höhlung. Nach vielen Bemühungen und nicht ohne Gefahr konnte der junge Mann aus seinem Verließ endlich wieder ans Tageslicht befördert werden.

Basel, 14. Aug. (Rheinbeleuchtung.) Die Rheinbeleuchtung in Basel wird bis auf weiteres jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch stattfinden.

In welchem Eisenbahnwagen fährt man am sichersten?

Am bequemsten fährt man sicherlich in den vorderen oder mittleren Wagen der Eisenbahn, da diese verhältnismäßig den ruhigsten Gang haben; die gleiche Bauart aller Waggons in Bezug auf Federung einheitlichen Bau usw. vorausgesetzt. Die letzten Wagen werden, was schon jeder an sich erfahren haben dürfte, mehr gerüttelt und bei Fahrten in Kurven infolge der Zentrifugalkraft mehr geschleudert. Gibt es nun auch für die Sicherheit der einzelnen Eisenbahnwagen eine bestimmte Antwort? Die Sicherheit der Fahrt kommt nur bei Eisenbahnunfällen in Frage, da bei einer ungehinderten glatten Fahrt jeder Wagen gleich sicher ist. Eisenbahnunfälle entstehen entweder durch Zusammenstoße oder durch Entgleisung. Dabei setzen die anderen Unfälle wie Brand eines Wagens wegen der Seitenheit ausgedehnt. Bei jeder der beiden obengenannten Unfallarten, sind andere Teile des Zuges, also der Eisenbahnwagen, gefährdet. Nach der Natur der Sache ist anzunehmen — und die Erfahrung bestätigt die Annahme — daß bei Zusammenstößen diejenigen Wagen am gefährdetsten sind, wo der Zusammenstoß erfolgt, also im allgemeinen die der Lokomotive am nächsten stehenden oder die letzten Wagen, auf die die Lokomotive auffährt. Meist ist der Anprall so ungeheuer stark, daß ein Wagon in die anderen hineingehoben wird. Sie sehen dann wie ineinander geschichtet aus und alles Holz- und Eisenteile, die dem Zusammenstoß entgegenstehen, werden zersplittert. Die Menschen, die sich in diesen Wagen befinden, werden naturgemäß die ersten Opfer des Unfalles. Allerdings sind es nicht immer die ersten Wagen, sondern es kommt oft genug vor, daß die Verbindung zwischen den einzelnen Wagen durch den furchtbaren Anstoß zerrissen wird und daß sich der hintere Wagen auf das Dach des vorderen schiebt, daß nicht die ersten Wagen zertrümmert werden, sondern erst die nachfolgenden. Das sind aber Ausnahmen.

Bei Entgleisungen dagegen sind hauptsächlich die letzten Wagen gefährdet, da die ungeheure Schwingkraft ihre zersetzenden Wirkungen an diesen Wagen betätigt. In beiden Fällen kann man sagen, daß die mittleren Wagen am wenigsten gefährdet sind, denn die Kraft des Zusammenstoßes ist durch die vorderen Wagen bereits so gebremst, daß sie sich bei den mittleren Wagen nur noch als heftige Erschütterung auswirkt. Darum bleiben auch die Fahrgäste dieser Wagen meist von größeren Verletzungen verschont. Man kann in der Reihe der Eisenbahnunfälle nur sehr wenige Fälle feststellen, in denen die mittleren Wagen ähnliche Schicksale erlitten wie die vorderen und letzten Waggons. Die Feuergefahr, die durch die zerbrochenen Gasleitungen entsteht, ist allen Wagen gemein, verschwindet aber immer mehr, da die Gasleitungen durch elektrische Erreger werden.

Diese Betrachtungen gelten naturgemäß nur soweit, wie menschliche Voraussicht reicht u. die Erfahrung, die aus der Summe der Unfälle gewonnen werden kann. Andererseits aber hat ein Eisenbahnunfall durch die ungeborenen Kräfte, die dabei frei werden, fast die Gewalt eines Naturereignisses, so daß nicht selten durch irgend eine kleine, das Spiel der entsetzlichen Kräfte ablenkende Ursache Besonderheiten festgesetzt werden können, die aller menschlichen Voraussicht spotten. Kam es doch sogar schon oft vor, daß in einem Abteil ein Mensch den Tod fand, während der neben ihm stehende völlig unversehrt blieb und nur durch einen heftigen Zusammenstoß aus seinem Schlaf geschreckt wurde. In einem anderen Falle wurde die Mutter getötet und das Kind, das sie in den Armen hielt, fanden die Rettungsbeamten ruhig spielend und glückselig lächelnd. Daran kann man erkennen, daß sogar in demselben zertrümmerten Wagen nicht alle Menschen ein Opfer des Unfalles werden. Für diese sind dann die gefährdetsten Wagen die sichersten gewesen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Düngung des Wintergetreides! Um zu vermeiden, daß das Wintergetreide durch Beschädigung von Frost- und Tauwetter ausbleibt, ist es unbedingt notwendig, demselben eine Düngung mit auf den Weg zu geben. Das Getreide kommt dadurch besser in den Winter und hat die Möglichkeit sich früher zu bestochen. Die pro Morgen zu verwendende Düngung soll bestehen aus 2-3 Str. Thomasmehl und 1 1/2 Str. ädros. Kalk. Man gibt diese Düngung etwa 8 Tage vor der Saat. Der Erntehoff kann in Form von Schw. Ammoniak oder Kalkstickstoff zum Teil ebenfalls schon vor der Saat gegeben werden; der Rest wird dann im Frühjahr als Kopfdünger geteilt.

Der Waschtage - nicht mehr die Hölle, sondern ein Fest, wenn Sie Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden. Es wäscht müde und ohne Reiben durch ein vierstündiges Kochen die Wäsche schneeweiß u. erspart viel Zeit und Arbeit. Includes an illustration of a woman washing clothes.

Der Raucher läßt sich nicht irreführen durch das Trommelfeuer schwulstiger Reklame, sondern greift nach der anerkannt vorzüglichen Georg Metzger-Zigarette. Includes a logo with 'D.Z.M.' and 'SCHUTZMARKE' and a list of agents: Num. 4 Pfg. G.M. Nr. 5. 5 Pfg. G.M. Nr. 3. 4 Pfg. G.M. Nr. 6. 6 Pfg. Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger G. m. b. H., München.

Nus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. August 1926.

Maria Himmelfahrt.

Am 15. August feiert die katholische Kirche Maria Himmelfahrt, ein Festtag, der in ganz Süddeutschland und in den katholischen Teilen Mitteldeutschlands gefeiert wird.

+ Wohnungsbau 1926. Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß seit Frühjahr 1926 bis einschließlich heute Baudarbeiten für 688 Wohnungen bewilligt wurden.

Zur Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Magau. Nachdem der Reichstag den Antrag seines Verkehrsausschusses, der die Erbauung einer festen Rheinbrücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr bei Magau für eine dringliche Angelegenheit erklärt hat...

25-jähriges Dienstjubiläum. Das Vorstandsmittglied der Badischen Bank, Herr Richard Weg, begeht in diesen Tagen sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Badischen Bank.

"Karlsruher Herbsttage 1926." Auch in diesem Jahre steht im Mittelpunkt der großen Herbstveranstaltungen eine Festwoche des Badischen Landesheaters, die in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober stattfindet.

Goldene Hochzeit. Den Betriebsassistenten a. D. Franz Laver Wetter, Eheleuten hier, wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von etnem Glückwunschschreiben, überhandt, ebenso den Hausmeister Johannes Camerin, Eheleuten.

Warnung vor internationalen Juweliereinkäufern. Im Laufe der letzten Zeit wurden in größeren Städten, u. a. in Zürich und zuletzt in München, Einbrüche in Juweliergeschäften um die Mittagszeit verübt.

Die Turngemeinde Karlsruhe-Daglanben, die sich ebenfalls am vom 6. bis 8. August ds. J. in Offenburg stattgefundenen 14. Badischen Landesturnfest beteiligte, konnte daselbst beim Vereinswettbewerb mit 37 Turnern die hohe Punktzahl von 77 (von 80) erreichen.

der, der erste Vorsitzende bei Gründung des Vereins, Worte des Dankes an die Sieger. Alle Nebenlangen aus in die Bitte an die Jugendturner, sich ein Beispiel an den Offenburger Siegern, die zum größten Teil ältere Teilnehmer, sogar weit über 40 Jahre alte, Männer sind, zu nehmen und sich im Turnen tüchtig zu üben, damit sie einst das Erbe dieser Turnererben übernehmen und weitere vielleicht noch größere Lorbeeren an die Fahne der Turngemeinde heften können.

Nach der Entlassung aus der Heilanstalt erschossen. Polizeikommissar Peter Lochmeyer, der einige Monate wegen Neurose in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau untergebracht war, hat sich, wie der Polizeibericht meldet, kurz nach seiner Entlassung aus der Anstalt in der vorletzten Nacht auf dem Grabe seiner Ehefrau im hiesigen Friedhofe erschossen.

8 Eigentümler gesucht. In einem Hause in der Jägeringerstraße hat ein Unbekannter, der flüchtig ging, eine noch gut erhaltene Korbfasche mit einigen Vtern Branntwein zurückgelassen, die offenbar von einem Diebstahl herrührt.

Preisstücken der Bismarckdenkmalgesellschaft. Die Bergangenen Mittwoch wurde am Sonntag, den 8. August eröffnete Preis-Schichten der 3. St.-Schützenvereins, welches auf dem Plage der Germania-Sportfreunde im Waldpark stattfand, beendet.

Kanu-Regatta in Maxau. Im Rahmen des letzten Sonntag im Maxauer Hafen stattgefundenen Regattafestes fand auch eine Kanu-Regatta statt. Wir lassen nachstehend die Resultate der einzelnen Rennen folgen: 1. Rennen (Mannschaft): 1. Mannheim, 2. Heilbronn, 3. Neckar, 4. Karlsruhe, 5. Heilbronn, 6. Neckar, 7. Mannheim, 8. Neckar, 9. Mannheim, 10. Neckar, 11. Mannheim, 12. Neckar, 13. Mannheim, 14. Neckar, 15. Mannheim, 16. Neckar, 17. Mannheim, 18. Neckar, 19. Mannheim, 20. Neckar, 21. Mannheim, 22. Neckar, 23. Mannheim, 24. Neckar, 25. Mannheim, 26. Neckar, 27. Mannheim, 28. Neckar, 29. Mannheim, 30. Neckar, 31. Mannheim, 32. Neckar, 33. Mannheim, 34. Neckar, 35. Mannheim, 36. Neckar, 37. Mannheim, 38. Neckar, 39. Mannheim, 40. Neckar, 41. Mannheim, 42. Neckar, 43. Mannheim, 44. Neckar, 45. Mannheim, 46. Neckar, 47. Mannheim, 48. Neckar, 49. Mannheim, 50. Neckar, 51. Mannheim, 52. Neckar, 53. Mannheim, 54. Neckar, 55. Mannheim, 56. Neckar, 57. Mannheim, 58. Neckar, 59. Mannheim, 60. Neckar, 61. Mannheim, 62. Neckar, 63. Mannheim, 64. Neckar, 65. Mannheim, 66. Neckar, 67. Mannheim, 68. Neckar, 69. Mannheim, 70. Neckar, 71. Mannheim, 72. Neckar, 73. Mannheim, 74. Neckar, 75. Mannheim, 76. Neckar, 77. Mannheim, 78. Neckar, 79. Mannheim, 80. Neckar, 81. Mannheim, 82. Neckar, 83. Mannheim, 84. Neckar, 85. Mannheim, 86. Neckar, 87. Mannheim, 88. Neckar, 89. Mannheim, 90. Neckar, 91. Mannheim, 92. Neckar, 93. Mannheim, 94. Neckar, 95. Mannheim, 96. Neckar, 97. Mannheim, 98. Neckar, 99. Mannheim, 100. Neckar, 101. Mannheim, 102. Neckar, 103. Mannheim, 104. Neckar, 105. Mannheim, 106. Neckar, 107. Mannheim, 108. Neckar, 109. Mannheim, 110. Neckar, 111. Mannheim, 112. Neckar, 113. Mannheim, 114. Neckar, 115. Mannheim, 116. Neckar, 117. Mannheim, 118. Neckar, 119. Mannheim, 120. Neckar, 121. Mannheim, 122. Neckar, 123. Mannheim, 124. Neckar, 125. Mannheim, 126. Neckar, 127. Mannheim, 128. Neckar, 129. Mannheim, 130. Neckar, 131. Mannheim, 132. Neckar, 133. Mannheim, 134. Neckar, 135. Mannheim, 136. Neckar, 137. Mannheim, 138. Neckar, 139. Mannheim, 140. Neckar, 141. Mannheim, 142. Neckar, 143. Mannheim, 144. Neckar, 145. Mannheim, 146. Neckar, 147. Mannheim, 148. Neckar, 149. Mannheim, 150. Neckar, 151. Mannheim, 152. Neckar, 153. Mannheim, 154. Neckar, 155. Mannheim, 156. Neckar, 157. Mannheim, 158. Neckar, 159. Mannheim, 160. Neckar, 161. Mannheim, 162. Neckar, 163. Mannheim, 164. Neckar, 165. Mannheim, 166. Neckar, 167. Mannheim, 168. Neckar, 169. Mannheim, 170. Neckar, 171. Mannheim, 172. Neckar, 173. Mannheim, 174. Neckar, 175. Mannheim, 176. Neckar, 177. Mannheim, 178. Neckar, 179. Mannheim, 180. Neckar, 181. Mannheim, 182. Neckar, 183. Mannheim, 184. Neckar, 185. Mannheim, 186. Neckar, 187. Mannheim, 188. Neckar, 189. Mannheim, 190. Neckar, 191. Mannheim, 192. Neckar, 193. Mannheim, 194. Neckar, 195. Mannheim, 196. Neckar, 197. Mannheim, 198. Neckar, 199. Mannheim, 200. Neckar, 201. Mannheim, 202. Neckar, 203. Mannheim, 204. Neckar, 205. Mannheim, 206. Neckar, 207. Mannheim, 208. Neckar, 209. Mannheim, 210. Neckar, 211. Mannheim, 212. Neckar, 213. Mannheim, 214. Neckar, 215. Mannheim, 216. Neckar, 217. Mannheim, 218. Neckar, 219. Mannheim, 220. Neckar, 221. Mannheim, 222. Neckar, 223. Mannheim, 224. Neckar, 225. Mannheim, 226. Neckar, 227. Mannheim, 228. Neckar, 229. Mannheim, 230. Neckar, 231. Mannheim, 232. Neckar, 233. Mannheim, 234. Neckar, 235. Mannheim, 236. Neckar, 237. Mannheim, 238. Neckar, 239. Mannheim, 240. Neckar, 241. Mannheim, 242. Neckar, 243. Mannheim, 244. Neckar, 245. Mannheim, 246. Neckar, 247. Mannheim, 248. Neckar, 249. Mannheim, 250. Neckar, 251. Mannheim, 252. Neckar, 253. Mannheim, 254. Neckar, 255. Mannheim, 256. Neckar, 257. Mannheim, 258. Neckar, 259. Mannheim, 260. Neckar, 261. Mannheim, 262. Neckar, 263. Mannheim, 264. Neckar, 265. Mannheim, 266. Neckar, 267. Mannheim, 268. Neckar, 269. Mannheim, 270. Neckar, 271. Mannheim, 272. Neckar, 273. Mannheim, 274. Neckar, 275. Mannheim, 276. Neckar, 277. Mannheim, 278. Neckar, 279. Mannheim, 280. Neckar, 281. Mannheim, 282. Neckar, 283. Mannheim, 284. Neckar, 285. Mannheim, 286. Neckar, 287. Mannheim, 288. Neckar, 289. Mannheim, 290. Neckar, 291. Mannheim, 292. Neckar, 293. Mannheim, 294. Neckar, 295. Mannheim, 296. Neckar, 297. Mannheim, 298. Neckar, 299. Mannheim, 300. Neckar, 301. Mannheim, 302. Neckar, 303. Mannheim, 304. Neckar, 305. Mannheim, 306. Neckar, 307. Mannheim, 308. Neckar, 309. Mannheim, 310. Neckar, 311. Mannheim, 312. Neckar, 313. Mannheim, 314. Neckar, 315. Mannheim, 316. Neckar, 317. Mannheim, 318. Neckar, 319. Mannheim, 320. Neckar, 321. Mannheim, 322. Neckar, 323. Mannheim, 324. Neckar, 325. Mannheim, 326. Neckar, 327. Mannheim, 328. Neckar, 329. Mannheim, 330. Neckar, 331. Mannheim, 332. Neckar, 333. Mannheim, 334. Neckar, 335. Mannheim, 336. Neckar, 337. Mannheim, 338. Neckar, 339. Mannheim, 340. Neckar, 341. Mannheim, 342. Neckar, 343. Mannheim, 344. Neckar, 345. Mannheim, 346. Neckar, 347. Mannheim, 348. Neckar, 349. Mannheim, 350. Neckar, 351. Mannheim, 352. Neckar, 353. Mannheim, 354. Neckar, 355. Mannheim, 356. Neckar, 357. Mannheim, 358. Neckar, 359. Mannheim, 360. Neckar, 361. Mannheim, 362. Neckar, 363. Mannheim, 364. Neckar, 365. Mannheim, 366. Neckar, 367. Mannheim, 368. Neckar, 369. Mannheim, 370. Neckar, 371. Mannheim, 372. Neckar, 373. Mannheim, 374. Neckar, 375. Mannheim, 376. Neckar, 377. Mannheim, 378. Neckar, 379. Mannheim, 380. Neckar, 381. Mannheim, 382. Neckar, 383. Mannheim, 384. Neckar, 385. Mannheim, 386. Neckar, 387. Mannheim, 388. Neckar, 389. Mannheim, 390. Neckar, 391. Mannheim, 392. Neckar, 393. Mannheim, 394. Neckar, 395. Mannheim, 396. Neckar, 397. Mannheim, 398. Neckar, 399. Mannheim, 400. Neckar, 401. Mannheim, 402. Neckar, 403. Mannheim, 404. Neckar, 405. Mannheim, 406. Neckar, 407. Mannheim, 408. Neckar, 409. Mannheim, 410. Neckar, 411. Mannheim, 412. Neckar, 413. Mannheim, 414. Neckar, 415. Mannheim, 416. Neckar, 417. Mannheim, 418. Neckar, 419. Mannheim, 420. Neckar, 421. Mannheim, 422. Neckar, 423. Mannheim, 424. Neckar, 425. Mannheim, 426. Neckar, 427. Mannheim, 428. Neckar, 429. Mannheim, 430. Neckar, 431. Mannheim, 432. Neckar, 433. Mannheim, 434. Neckar, 435. Mannheim, 436. Neckar, 437. Mannheim, 438. Neckar, 439. Mannheim, 440. Neckar, 441. Mannheim, 442. Neckar, 443. Mannheim, 444. Neckar, 445. Mannheim, 446. Neckar, 447. Mannheim, 448. Neckar, 449. Mannheim, 450. Neckar, 451. Mannheim, 452. Neckar, 453. Mannheim, 454. Neckar, 455. Mannheim, 456. Neckar, 457. Mannheim, 458. Neckar, 459. Mannheim, 460. Neckar, 461. Mannheim, 462. Neckar, 463. Mannheim, 464. Neckar, 465. Mannheim, 466. Neckar, 467. Mannheim, 468. Neckar, 469. Mannheim, 470. Neckar, 471. Mannheim, 472. Neckar, 473. Mannheim, 474. Neckar, 475. Mannheim, 476. Neckar, 477. Mannheim, 478. Neckar, 479. Mannheim, 480. Neckar, 481. Mannheim, 482. Neckar, 483. Mannheim, 484. Neckar, 485. Mannheim, 486. Neckar, 487. Mannheim, 488. Neckar, 489. Mannheim, 490. Neckar, 491. Mannheim, 492. Neckar, 493. Mannheim, 494. Neckar, 495. Mannheim, 496. Neckar, 497. Mannheim, 498. Neckar, 499. Mannheim, 500. Neckar, 501. Mannheim, 502. Neckar, 503. Mannheim, 504. Neckar, 505. Mannheim, 506. Neckar, 507. Mannheim, 508. Neckar, 509. Mannheim, 510. Neckar, 511. Mannheim, 512. Neckar, 513. Mannheim, 514. Neckar, 515. Mannheim, 516. Neckar, 517. Mannheim, 518. Neckar, 519. Mannheim, 520. Neckar, 521. Mannheim, 522. Neckar, 523. Mannheim, 524. Neckar, 525. Mannheim, 526. Neckar, 527. Mannheim, 528. Neckar, 529. Mannheim, 530. Neckar, 531. Mannheim, 532. Neckar, 533. Mannheim, 534. Neckar, 535. Mannheim, 536. Neckar, 537. Mannheim, 538. Neckar, 539. Mannheim, 540. Neckar, 541. Mannheim, 542. Neckar, 543. Mannheim, 544. Neckar, 545. Mannheim, 546. Neckar, 547. Mannheim, 548. Neckar, 549. Mannheim, 550. Neckar, 551. Mannheim, 552. Neckar, 553. Mannheim, 554. Neckar, 555. Mannheim, 556. Neckar, 557. Mannheim, 558. Neckar, 559. Mannheim, 560. Neckar, 561. Mannheim, 562. Neckar, 563. Mannheim, 564. Neckar, 565. Mannheim, 566. Neckar, 567. Mannheim, 568. Neckar, 569. Mannheim, 570. Neckar, 571. Mannheim, 572. Neckar, 573. Mannheim, 574. Neckar, 575. Mannheim, 576. Neckar, 577. Mannheim, 578. Neckar, 579. Mannheim, 580. Neckar, 581. Mannheim, 582. Neckar, 583. Mannheim, 584. Neckar, 585. Mannheim, 586. Neckar, 587. Mannheim, 588. Neckar, 589. Mannheim, 590. Neckar, 591. Mannheim, 592. Neckar, 593. Mannheim, 594. Neckar, 595. Mannheim, 596. Neckar, 597. Mannheim, 598. Neckar, 599. Mannheim, 600. Neckar, 601. Mannheim, 602. Neckar, 603. Mannheim, 604. Neckar, 605. Mannheim, 606. Neckar, 607. Mannheim, 608. Neckar, 609. Mannheim, 610. Neckar, 611. Mannheim, 612. Neckar, 613. Mannheim, 614. Neckar, 615. Mannheim, 616. Neckar, 617. Mannheim, 618. Neckar, 619. Mannheim, 620. Neckar, 621. Mannheim, 622. Neckar, 623. Mannheim, 624. Neckar, 625. Mannheim, 626. Neckar, 627. Mannheim, 628. Neckar, 629. Mannheim, 630. Neckar, 631. Mannheim, 632. Neckar, 633. Mannheim, 634. Neckar, 635. Mannheim, 636. Neckar, 637. Mannheim, 638. Neckar, 639. Mannheim, 640. Neckar, 641. Mannheim, 642. Neckar, 643. Mannheim, 644. Neckar, 645. Mannheim, 646. Neckar, 647. Mannheim, 648. Neckar, 649. Mannheim, 650. Neckar, 651. Mannheim, 652. Neckar, 653. Mannheim, 654. Neckar, 655. Mannheim, 656. Neckar, 657. Mannheim, 658. Neckar, 659. Mannheim, 660. Neckar, 661. Mannheim, 662. Neckar, 663. Mannheim, 664. Neckar, 665. Mannheim, 666. Neckar, 667. Mannheim, 668. Neckar, 669. Mannheim, 670. Neckar, 671. Mannheim, 672. Neckar, 673. Mannheim, 674. Neckar, 675. Mannheim, 676. Neckar, 677. Mannheim, 678. Neckar, 679. Mannheim, 680. Neckar, 681. Mannheim, 682. Neckar, 683. Mannheim, 684. Neckar, 685. Mannheim, 686. Neckar, 687. Mannheim, 688. Neckar, 689. Mannheim, 690. Neckar, 691. Mannheim, 692. Neckar, 693. Mannheim, 694. Neckar, 695. Mannheim, 696. Neckar, 697. Mannheim, 698. Neckar, 699. Mannheim, 700. Neckar, 701. Mannheim, 702. Neckar, 703. Mannheim, 704. Neckar, 705. Mannheim, 706. Neckar, 707. Mannheim, 708. Neckar, 709. Mannheim, 710. Neckar, 711. Mannheim, 712. Neckar, 713. Mannheim, 714. Neckar, 715. Mannheim, 716. Neckar, 717. Mannheim, 718. Neckar, 719. Mannheim, 720. Neckar, 721. Mannheim, 722. Neckar, 723. Mannheim, 724. Neckar, 725. Mannheim, 726. Neckar, 727. Mannheim, 728. Neckar, 729. Mannheim, 730. Neckar, 731. Mannheim, 732. Neckar, 733. Mannheim, 734. Neckar, 735. Mannheim, 736. Neckar, 737. Mannheim, 738. Neckar, 739. Mannheim, 740. Neckar, 741. Mannheim, 742. Neckar, 743. Mannheim, 744. Neckar, 745. Mannheim, 746. Neckar, 747. Mannheim, 748. Neckar, 749. Mannheim, 750. Neckar, 751. Mannheim, 752. Neckar, 753. Mannheim, 754. Neckar, 755. Mannheim, 756. Neckar, 757. Mannheim, 758. Neckar, 759. Mannheim, 760. Neckar, 761. Mannheim, 762. Neckar, 763. Mannheim, 764. Neckar, 765. Mannheim, 766. Neckar, 767. Mannheim, 768. Neckar, 769. Mannheim, 770. Neckar, 771. Mannheim, 772. Neckar, 773. Mannheim, 774. Neckar, 775. Mannheim, 776. Neckar, 777. Mannheim, 778. Neckar, 779. Mannheim, 780. Neckar, 781. Mannheim, 782. Neckar, 783. Mannheim, 784. Neckar, 785. Mannheim, 786. Neckar, 787. Mannheim, 788. Neckar, 789. Mannheim, 790. Neckar, 791. Mannheim, 792. Neckar, 793. Mannheim, 794. Neckar, 795. Mannheim, 796. Neckar, 797. Mannheim, 798. Neckar, 799. Mannheim, 800. Neckar, 801. Mannheim, 802. Neckar, 803. Mannheim, 804. Neckar, 805. Mannheim, 806. Neckar, 807. Mannheim, 808. Neckar, 809. Mannheim, 810. Neckar, 811. Mannheim, 812. Neckar, 813. Mannheim, 814. Neckar, 815. Mannheim, 816. Neckar, 817. Mannheim, 818. Neckar, 819. Mannheim, 820. Neckar, 821. Mannheim, 822. Neckar, 823. Mannheim, 824. Neckar, 825. Mannheim, 826. Neckar, 827. Mannheim, 828. Neckar, 829. Mannheim, 830. Neckar, 831. Mannheim, 832. Neckar, 833. Mannheim, 834. Neckar, 835. Mannheim, 836. Neckar, 837. Mannheim, 838. Neckar, 839. Mannheim, 840. Neckar, 841. Mannheim, 842. Neckar, 843. Mannheim, 844. Neckar, 845. Mannheim, 846. Neckar, 847. Mannheim, 848. Neckar, 849. Mannheim, 850. Neckar, 851. Mannheim, 852. Neckar, 853. Mannheim, 854. Neckar, 855. Mannheim, 856. Neckar, 857. Mannheim, 858. Neckar, 859. Mannheim, 860. Neckar, 861. Mannheim, 862. Neckar, 863. Mannheim, 864. Neckar, 865. Mannheim, 866. Neckar, 867. Mannheim, 868. Neckar, 869. Mannheim, 870. Neckar, 871. Mannheim, 872. Neckar, 873. Mannheim, 874. Neckar, 875. Mannheim, 876. Neckar, 877. Mannheim, 878. Neckar, 879. Mannheim, 880. Neckar, 881. Mannheim, 882. Neckar, 883. Mannheim, 884. Neckar, 885. Mannheim, 886. Neckar, 887. Mannheim, 888. Neckar, 889. Mannheim, 890. Neckar, 891. Mannheim, 892. Neckar, 893. Mannheim, 894. Neckar, 895. Mannheim, 896. Neckar, 897. Mannheim, 898. Neckar, 899. Mannheim, 900. Neckar, 901. Mannheim, 902. Neckar, 903. Mannheim, 904. Neckar, 905. Mannheim, 906. Neckar, 907. Mannheim, 908. Neckar, 909. Mannheim, 910. Neckar, 911. Mannheim, 912. Neckar, 913. Mannheim, 914. Neckar, 915. Mannheim, 916. Neckar, 917. Mannheim, 918. Neckar, 919. Mannheim, 920. Neckar, 921. Mannheim, 922. Neckar, 923. Mannheim, 924. Neckar, 925. Mannheim, 926. Neckar, 927. Mannheim, 928. Neckar, 929. Mannheim, 930. Neckar, 931. Mannheim, 932. Neckar, 933. Mannheim, 934. Neckar, 935. Mannheim, 936. Neckar, 937. Mannheim, 938. Neckar, 939. Mannheim, 940. Neckar, 941. Mannheim, 942. Neckar, 943. Mannheim, 944. Neckar, 945. Mannheim, 946. Neckar, 947. Mannheim, 948. Neckar, 949. Mannheim, 950. Neckar, 951. Mannheim, 952. Neckar, 953. Mannheim, 954. Neckar, 955. Mannheim, 956. Neckar, 957. Mannheim, 958. Neckar, 959. Mannheim, 960. Neckar, 961. Mannheim, 962. Neckar, 963. Mannheim, 964. Neckar, 965. Mannheim, 966. Neckar, 967. Mannheim, 968. Neckar, 969. Mannheim, 970. Neckar, 971. Mannheim, 972. Neckar, 973. Mannheim, 974. Neckar, 975. Mannheim, 976. Neckar, 977. Mannheim, 978. Neckar, 979. Mannheim, 980. Neckar, 981. Mannheim, 982. Neckar, 983. Mannheim, 984. Neckar, 985. Mannheim, 986. Neckar, 987. Mannheim, 988. Neckar, 989. Mannheim, 990. Neckar, 991. Mannheim, 992. Neckar, 993. Mannheim, 994. Neckar, 995. Mannheim, 996. Neckar, 997. Mannheim, 998. Neckar, 999. Mannheim, 1000. Neckar, 1001. Mannheim, 1002. Neckar, 1003. Mannheim, 1004. Neckar, 1005. Mannheim, 1006. Neckar, 1007. Mannheim, 1008. Neckar, 1009. Mannheim, 1010. Neckar, 1011. Mannheim, 1012. Neckar, 1013. Mannheim, 1014. Neckar, 1015. Mannheim, 1016. Neckar, 1017. Mannheim, 1018. Neckar, 1019. Mannheim, 1020. Neckar, 1021. Mannheim, 1022. Neckar, 1023. Mannheim, 1024. Neckar, 1025. Mannheim, 1026. Neckar, 1027. Mannheim, 1028. Neckar, 1029. Mannheim, 1030. Neckar, 1031. Mannheim, 1032. Neckar, 1033. Mannheim, 1034. Neckar, 1035. Mannheim, 1036. Neckar, 1037. Mannheim, 1038. Neckar, 1039. Mannheim, 1040. Neckar, 1041. Mannheim, 1042. Neckar, 1043. Mannheim, 1044. Neckar, 1045. Mannheim, 1046. Neckar, 1047. Mannheim, 1048. Neckar, 1049. Mannheim, 1050. Neckar, 1051. Mannheim, 1052. Neckar, 1053. Mannheim, 1054. Neckar, 1055. Mannheim, 1056. Neckar, 1057. Mannheim, 1058. Neckar, 1059. Mannheim, 1060. Neckar, 1061. Mannheim, 1062. Neckar, 1063. Mannheim, 1064. Neckar, 1065. Mannheim, 1066. Neckar, 1067. Mannheim, 1068. Neckar, 1069. Mannheim, 1070. Neckar, 1071. Mannheim, 1072. Neckar, 1073. Mannheim, 1074. Neckar, 1075. Mannheim, 1076. Neckar, 1077. Mannheim, 1078. Neckar, 1079. Mannheim, 1080. Neckar, 1081. Mannheim, 1082. Neckar, 1083. Mannheim, 1084. Neckar, 1085. Mannheim, 1086. Neckar, 1087. Mannheim, 1088. Neckar, 1089. Mannheim, 1090. Neckar, 1091. Mannheim, 1092. Neckar, 1093. Mannheim, 1094. Neckar, 1095. Mannheim, 1096. Neckar, 1097. Mannheim, 1098. Neckar, 1099. Mannheim, 1100. Neckar, 1101. Mannheim, 1102. Neckar, 1103. Mannheim, 1104. Neckar, 1105. Mannheim, 1106. Neckar, 1107. Mannheim, 1108. Neckar, 1109. Mannheim, 1110. Neckar, 1111. Mannheim, 1112. Neckar, 1113. Mannheim, 1114. Neckar, 1115. Mannheim, 1116. Neckar, 1117. Mannheim, 1118. Neckar, 1119. Mannheim, 1120. Neckar, 1121. Mannheim, 1122. Neckar, 1123. Mannheim, 1124. Neckar, 1125. Mannheim, 1126. Neckar, 1127. Mannheim, 1128. Neckar, 1129. Mannheim, 1130. Neckar, 1131. Mannheim, 1132. Neckar, 1133. Mannheim, 1134. Neckar, 1135. Mannheim, 1136. Neckar, 1137. Mannheim, 1138. Neckar, 1139. Mannheim, 1140. Neckar, 1141. Mannheim, 1142. Neckar, 1143. Mannheim, 1144. Neckar, 1145. Mannheim, 1146. Neckar, 1147. Mannheim, 1148. Neckar, 1149. Mannheim, 1150. Neckar, 1151. Mannheim, 1152. Neckar, 1153. Mannheim, 1154. Neckar, 1155. Mannheim, 1156. Neckar, 1157. Mannheim, 1158. Neckar, 1159. Mannheim, 1160. Neckar, 1161. Mannheim, 1162. Neckar, 1163. Mannheim, 1164. Neckar, 1165. Mannheim, 1166. Neckar, 1167. Mannheim, 1168. Neckar, 1169. Mannheim, 1170. Neckar, 1171. Mannheim, 1172. Neckar, 1173. Mannheim, 1174. Neckar, 1175. Mannheim, 1176. Neckar, 1177. Mannheim, 1178. Neckar, 1179. Mannheim, 1180. Neckar, 1181. Mannheim, 1182. Neckar, 1183. Mannheim, 1184. Neckar, 1185. Mannheim, 1186. Neckar, 1187. Mannheim, 1188. Neckar, 1189. Mannheim, 1190. Neckar, 1191. Mannheim, 1192. Neckar, 1193. Mannheim, 1194. Neckar, 1195. Mannheim, 1196. Neckar, 1197. Mannheim, 1198. Neckar, 1199. Mannheim, 1200. Neckar, 1201. Mannheim, 1202. Neckar, 1203. Mannheim, 1204. Neckar, 1205. Mannheim, 1206. Neckar, 1207. Mannheim, 1208. Neckar, 1209. Mannheim, 1210. Neckar, 1211. Mannheim, 1212. Neckar, 1213. Mannheim, 1214. Neckar, 1215. Mannheim, 1216. Neckar, 1217. Mannheim, 1218. Neckar, 1219. Mannheim, 1220. Neckar, 1221. Mannheim, 1222. Neckar, 1223. Mannheim, 1224. Neckar, 1225. Mannheim, 1226. Neckar, 1227. Mannheim, 1228. Neckar, 1229. Mannheim, 1230. Neckar, 1231. Mannheim, 1232. Neckar, 1233. Mannheim, 1234. Neckar, 1235. Mannheim, 1236. Neckar, 1237. Mannheim, 1238. Neckar, 1239. Mannheim, 1240. Neckar, 1241. Mannheim, 1242. Neckar, 1243. Mannheim, 1244. Neckar, 1245. Mannheim, 1246. Neckar, 1247. Mannheim, 1248. Neckar, 1249. Mannheim, 1250. Neckar, 1251. Mannheim, 1252. Neckar, 1253. Mannheim, 1254. Neckar, 1255. Mannheim, 1256. Neckar, 1257. Mannheim, 1258. Neckar, 1259. Mannheim, 1260. Neckar, 1261. Mannheim, 1262. Neckar, 1263. Mannheim, 1264. Neckar, 1265. Mannheim, 1266. Neckar, 1267. Mannheim, 1268. Neckar, 1269. Mannheim, 1270. Neckar, 1271. Mannheim, 1272. Neckar, 1273. Mannheim, 1274. Neckar, 1275. Mannheim, 1276. Neckar, 1277. Mannheim, 1278. Neckar, 1279. Mannheim, 1280. Neckar, 1281. Mannheim, 1282. Neckar, 1283. Mannheim, 1284. Neckar, 1285. Mannheim, 1286. Neckar, 1287. Mannheim, 1288. Neckar, 1289. Mannheim, 1290. Neckar, 1291. Mannheim, 1292. Neckar, 1293. Mannheim, 1294. Neckar, 1295. Mannheim, 1296. Neckar, 1297. Mannheim, 1298. Neckar, 1299. Mannheim, 1300. Neckar, 1301. Mannheim, 1302. Neckar, 1303. Mannheim, 1304. Neckar, 1305. Mannheim, 1306. Neckar, 1307. Mannheim, 1308. Neckar, 1309. Mannheim, 1310. Neckar, 1311. Mannheim, 1312. Neckar, 1313. Mannheim, 1314. Neckar, 1315. Mannheim, 1316. Neckar, 1317. Mannheim, 1318. Neckar, 1319. Mannheim, 1320. Neckar, 1321. Mannheim, 1322. Neckar, 1323. Mannheim, 1324. Neckar, 1325. Mannheim, 1326. Neckar, 1327. Mannheim, 1328. Neckar, 1329. Mannheim, 1330. Neckar, 1331. Mannheim, 1332. Neckar, 1333. Mannheim, 1334. Neckar, 1335. Mannheim, 1336. Neckar, 1337. Mannheim, 1338. Neckar, 1339. Mannheim, 1340. Neckar, 1341. Mannheim, 1342. Neckar, 1343. Mannheim, 1344. Neckar, 1345. Mannheim, 1346. Neckar, 1347. Mannheim, 1348. Neckar, 1349. Mannheim, 1350. Neckar, 1351. Mannheim, 1352. Neckar, 1353. Mannheim, 1354. Neckar, 1355. Mannheim, 1356. Neckar, 1357. Mannheim, 1358. Neckar, 1359. Mannheim, 1360. Neckar, 1361. Mannheim, 1362. Neckar, 1363. Mannheim, 1364. Neckar, 1365. Mannheim, 1366. Neckar, 1367. Mannheim, 1368. Neckar, 1369. Mannheim, 1370. Neckar, 1371. Mannheim, 1372. Neckar, 1373. Mannheim, 1374. Neckar, 1375. Mannheim, 1376. Neckar, 1377. Mannheim, 1378. Neckar, 1379. Mannheim, 1380. Neckar, 1381. Mannheim, 1382. Neckar, 1383. Mannheim, 1384. Neckar, 1385. Mannheim, 1386. Neckar, 1387. Mannheim, 1388. Neckar, 1389. Mannheim, 1390. Neckar, 1391. Mannheim, 1392. Neckar, 1393. Mannheim, 1394. Neckar, 1395. Mannheim, 1396. Neckar, 1397. Mannheim, 1398. Neckar, 1399. Mannheim, 1400. Neckar, 1401. Mannheim, 1402. Neckar, 1403. Mannheim, 1404. Neckar, 1405. Mannheim, 1406. Neckar, 1407. Mannheim, 1408. Neckar, 1409. Mannheim, 1410. Neckar, 1411. Mannheim, 1412.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nordamerikanische Wollesorgen.

Von unserem amerikanischen Vertreter.

Die Unzufriedenheit der amerikanischen Farmer ist das Problem der Stunde, das dem Präsidenten Coolidge die schwersten politischen Sorgen macht. Werden die Farmer nicht bald befriedigt, so muß sich die republikanische Regierungspartei in Washington bei den nächsten Kongresswahlen auf eine schwere Niederlage gefaßt machen.

Unbefangene Zuschauer haben freilich den Eindruck, daß die amerikanischen Farmer ihre jetzige wirtschaftliche Lage sich größtenteils selbst zuschreiben haben, weil sie in ihrem Ackerbau und ihrer Viehzucht immer mehr die Arbeit zu scheuen scheinen. Ein auffallendes Beispiel dafür liefert der amerikanische Wollemarkt, dessen Hauptpunkt in Boston im Staate Massachusetts gelegen ist. Alle Klagen dort über den stetigen Rückgang der Produktion.

Schafwolle spielt bekanntlich auf dem Weltmarkt eine große Rolle. Der Verbrauch derselben hat sich in den letzten 15 Jahren vervierfacht. Länder wie Italien und Japan, die noch vor einigen Jahren garnicht im Betracht kamen, gehören heute zu den besten Konsumenten.

Die Wolleerzeugung hat aber mit der Nachfrage und dem Verbrauch nicht gleichen Schritt gehalten. Es wird in der ganzen Welt nur die Hälfte der Rohwolle erzeugt, die tatsächlich benötigt wird. Es ist also begreiflich, daß die Preise beständig steigen. Um so verdammerlicher ist es, daß der amerikanische Farmer die Schafzucht nur in kleinem Maße betreibt.

Es gibt im Westen der Vereinigten Staaten große Gebiete, die für den Ackerbau untauglich und selbst für Großviehzucht, des mageren Bodens halber, ungeeignet sind, die aber für die Schafzucht vollkommen genügen. Das Schaf ist in seinen Lebensbedürfnissen recht anspruchslos, findet selbst auf armseligem Boden sein Fortkommen und gedeiht. Die Gewinnung der Wolle ist nicht mit überhöhten Kosten verknüpft, Arbeitskräfte werden nicht in Massen benötigt, der Transport der Rohwolle ist, selbst von den entferntesten Gegenden ziemlich leicht zu bewerkstelligen. . . und doch . . . der amerikanische Farmer scheint allen diesen Vorzügen wenig Verständnis entgegen zu bringen. Die Anzahl der Schafherden verringert sich beständig. Nach dem Bericht des Ackerbau-Ministeriums der Vereinigten Staaten wurden vor 25 Jahren in der Union 58 Millionen Schafe gezählt. Heute gibt es im ganzen Lande nur 39 Millionen.

Man hat den Ausfall wenigstens einigermaßen auszugleichen versucht, indem man Tiere züchtete, die eine vermehrte Wolleerzeugung hatten und Rassen hervorbrachte, die bis zu zwanzig Prozent mehr Wolle liefern, als die gewöhnlichen Schafe. Das genügt aber nicht einmal, den Wollebedarf im eigenen Lande zu decken. Fünfzig Prozent der benötigten Rohwolle muß, trotz des hohen Einfuhrzollses (31 Cents pro Pfund) importiert werden. Die Gesamt-Rohwolleproduktion der Welt geschieht in neun Ländern; davon befinden sich 5 auf der südlichen Halbkugel, Australien hatte im Jahre 1890 97 Millionen Schafe, heute nur 75 Millionen. Argentinien, das einst als das größte Schafland der Erde bezeichnet wurde, besitzt heute nur 36 Millionen. Uruguay verringerte seine Herden in wenigen Jahren fast um die Hälfte. Man zählt jetzt nur 12 Millionen. Auch Britisch-Südafrika hat bedeutende Rückgänge zu verzeichnen. Von 36 Millionen fiel die Zahl auf 6 Millionen. Selbst England ist sehr bedeutend zurückgegangen, während Frankreich an Zahl zuwachsen hat. Im Jahre 1917 zählte man dort 13 Millionen, heute dagegen 20 Millionen. Den Rohwollebedarf der Welt deckt an erster Stelle Australien mit 23 Prozent. Dann kommen die Vereinigten Staaten mit 10 Prozent, Argentinien mit 10, Britisch-Südafrika mit 7, das europäische und asiatische Rußland mit 7 und Neuseeland mit 3,3 Prozent. Davon verbraucht Amerika in den letzten Jahren mehr als 30 Prozent, nicht als als Verbraucher an erster, als Erzeuger aber an zweiter Stelle.

Es fällt schwer, wirklich stichhaltige Gründe zu finden, die den Niedergang der einträglichen Schafzucht in Nordamerika einwandfrei erklären. Für die überseeischen Länder dürfte die Zeit des unheilvollen Krieges und die darauf folgenden Jahre mit der finanziellen Not und der politischen Unsicherheit verantwortlich sein. Ungeheure Mengen Wolle blieben unverkauft und mußten aufgeschapelt werden, und die Rohwollepreise erreichten bis zum Jahre 1920 einen nie geahnten Tiefstand. Die „British Australia Wool Realization Association“, die den Handel der Wollvorräte von Australien und Neuseeland kontrolliert, hatte im Jahre 1920 einen Lagerbestand von 2.709.554 Ballen Rohschafwolle, gleich 900 Millionen Pfund. Aber auch in den Ver. Staaten und in Südamerika gab es damals riesige Bestände, die der schwierigen Transportmöglichkeit halber gelagert werden mußten. Dazu kommt wohl auch, daß in den trockenen Jahren viele Tiere in den weithinigen Steinwüsten zu Grunde gingen und die Schafzüchter deswegen die Lust an dem Beruf verloren. Die Lagerbestände sind heute natürlich längst aufgebraucht und der Mangel an Schafwolle ist fast katastrophal zu nennen.

Es ist zu hoffen, daß die heutigen hohen Preise der Wolle die Schafzucht aufs neue beleben werden. Jedenfalls macht sich unter der Farmerbevölkerung der weithinigen Staaten ein größeres Interesse kund, umjomehr, als auch die hohen Fleischpreise die Schafzucht heute lohnend erscheinen lassen. Das Farmer-Problem, die Not des amerikanischen Farmers, hat, wie gesagt, bis heute noch keine befriedigende Lösung gefunden. In dem Bestreben, Hilfe zu schaffen, sind sich der Präsident und der Kongreß über die Art und Weise nicht einig. Viel kostbare Zeit geht darüber hin, und die Unzufriedenheit der Farmer nimmt bedenkliche Dimensionen an.

Wäre hier nicht die beste Gelegenheit, den Widder bei den Söhnern zu pöden und auf die jastige Weide zu führen? Man sollte doch annehmen, daß es nicht schwer sein sollte, dem Farmer den rechten Weg zu zeigen und ihm denselben durch Subventionszahlungen, die nur für die Vergrößerung der Schafzucht verwendet werden dürften, zu bemessen. Fast auf jeder Farm, selbst in den Ackerbau treibenden Staaten, gibt es Strecken Landes, die unbenutzt brach liegen, die aber den Schafen vollkommen genügen. Diese Farmer würden schon aus dem Verkauf der Lämmer großen Nutzen ziehen, denn der amerikanische Lämmermarkt ist sehr knapp, und es werden fast märchenhafte Preise bezahlt.

Allerdings muß zugegeben werden, daß der Yankee-Farmer ziemlich dickköpfig ist, und Belehrungen bei ihm meist glatt verjagen. Trotzdem sollte man in Amerika den Versuch nicht scheuen. Gelingt er, dann dürfte die Zeit nicht ferne sein, wo Amerika von anderen Ländern unabhängig, die Schafwolle selbst erzeugt, die es für den eigenen Bedarf gebraucht und vielleicht auch sogar von dem Ueberfluß den auswärtigen Markt, wenigstens teilweise, versorgen könnte. Die Bedingungen hierzu sind in erster Linie durch die gewaltigen, heute noch unbenutzten Länderstriche des Westens gegeben.

Am 14. Aug. Wollauktion. Bei der gestrigen Wollauktion wurden etwa 900 Tafe ausbezogen mit etwa 13.000 Zentner Wolle (umgerechnet auf Schweiz) im Wert von 1.200.000 Fr. Die Preise bewegten sich für beste mittelmäßige Wolle annähernd auf der Basis von 17. Mittlere Wollen hatten eine Mischwäschung von ca. 5 Prozent. Am zweiten Teil der Auktion war die Nachfrage etwas schwächer, jedoch höhere Wollen, die an sich weniger gefragt waren, eine weitere Preissteigerung hatten, 25 Prozent der ausbezogenen Tafe wurden zurückgezogen. Für keine Wollen herrschte bis zum Schluß große Nachfrage. Die Stamme der Wollen, die im letzten Teil zur Ausbeutung kam, erstellte den diesjährigen Spitzenpreis von 272 Mark. Die nächste Auktion soll im Oktober abgehalten werden.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Wahl, 14. Aug. Obstmarkt. Bei schleppe dem Absatz wurden heute für Früchtwägen in Wahl 9-10 Pf., in Aßern 8-8½ Pf. bezahlt.

Freinsheim, 13. Aug. Obstmarkt. Bei einer Anlieferung von über 1400 Zentner und schleppe dem Absatz kosteten: Zwetschgen 7-11, Pfäumen 4-7, Pfirsiche 10-20, Birnen I 12-20, Birnen II 8-8, Äpfel 10-21, Beirke 4-10, Mirabellen 12-24 Pf.

Nürnberg, 14. Aug. Hopfenmarkt. (Originalbericht.) Auch die vergangene Woche ist ruhig und ohne nennenswerte Veränderung verlaufen. Die Umsätze hielten sich im bisherigen Rahmen und betrafen für die ganze Woche 70 Ballen, sind also diesmal von den Zufuhren mit 80 Ballen übertrifft worden. Die Preise haben sich wieder zu Gunsten der Käufer gestellt, jedoch die Schlußnotierungen gegenüber der Vorwoche nur um 10 RM. niedriger stellen. Gebandelt wurden im Laufe der Woche Markt-hopfen je nach Beschaffenheit von 250-320 RM., Hallertauer von 300 bis 300 RM., Würtemberger von 210-285 RM. und Auslands-hopfen verschiedener Provenienzen, verkauft vor allem Polen; von 320-360 RM., Schlußnotierungen: Prima Hopfen aller Sorten 360-390 RM., mittel 250-350 RM., geringe 200-240 RM. Wochenabschlußsumme: sehr ruhig, gedrückt.

Hopfenmarkt. Hopfenvorräte und Hopfenpreise werden in der letzten Zeit, namentlich von Seite der Brauereikonzeptionen, sehr einseitig diskutiert und es wird dabei vornehmlich behauptet, daß 40-45 Prozent des Jahresbedarfs an Hopfen noch in der Brauerei an Vorräten lagert und daß die gesamte mittelmäßige Ernte die Versorgung aller Vorräte nach überreichen dürfte. Weiter wird die Behauptung aufgestellt, in den verschiedenen Ländern in Nürnberg seien am 6. August noch insgesamt 23.400 Ztr. Hopfen vorhanden gewesen. Was die Vorräte der Brauereien anlangt, so wird diese Höhe bemerkt und hinsichtlich der zu erwartenden Ernte muß nach den vorliegenden Schätzungen gesagt werden, daß die deutsche Hopfenernte keineswegs quantitativ so ausfallen wird, wie die vorjährige, daß vielmehr ungefähr zwei Drittel derselben zu erwarten sind. Mit der Behauptung, daß am Nürnberger Place noch 23.400 Ztr. Hopfen vorhanden sind, treibt aber der deutsche Brauereibund eine absichtliche Fehlführung der Devisennotierung, denn in Wirklichkeit, wie er ja selbst zugibt, sind nach einer Umfrage beim deutschen Hopfenhandel ausweislich nur etwa über 2000 Ztr. vorhanden, das sind Hopfen der Ernte 1925. Hopfen lagern in Nürnberg auch noch ältere Jahrgänge bis zu 20 Jahren zurück (wiesack Bigarettenhopfen), die aber keinerlei Brauwert mehr haben und sicher auch von keiner Brauerei zum Brauen übernommen werden würde. Die ganze Aktion des Brauereibundes hat nur den einen durchsichtigen Zweck, die Produzenten mißmutig zu machen und heute schon die Preisgestaltung für die neue Ernte in einer für die Brauereien günstigen Richtung zu beeinflussen.

Viehmarkt.

Bretten, 14. Aug. Schweinemarkt. Der heutige Schmetzmarkt war mit 21 Milchschweinen und einem Käufer besetzt. Verkauf wurden 10 Milchschweine zum Preise von 60-70 RM. pro Paar.

Wiesloch, 14. Aug. Schweinemarkt. Angefaßt wurden: 253 Milchschweine, 70 Käuer; unverkauft blieben 88 Käuer. Bezahlt wurden für Milchschweine 38-60 RM. das Paar, für Käuer 80-120 RM. das Paar.

Metalle.

Wiesloch, 14. Aug. Edelmetalle. Ein Kilo Gold 2795 RM. Geld, 2812 RM. Brief; ein Kilo Silber 85 RM. Geld, 86-87,50 RM. Brief; ein Gramm Platin 13,30 RM. Geld, 14,40 RM. Brief.

Banken und Geldwesen.

Die Mündelschere für die Hypothekendarlehen der Rentenbank-Kreditanstalt genehmigt. Die Reichsregierung hatte dem Reichstag eine Vorlage eingebracht, wonach die Mündelschere der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Gesamtbetrag von 300 Mill. RM. für mündelschere erklärt werden sollte. Wie der DDD meldet, wurde diese Gesetzesvorlage in der heutigen Sitzung des Reichstages mit 36 gegen 30 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten der Vertreter der Provinz Sachsen und die Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen. Der Vertreter von Bremen enthielt sich der Stimme. In der vorhergehenden Aussprache betonte der Berichterstatter der Reichsregierung, daß die Reichsregierung, die in mehreren Sitzungen sich eingehend mit der Vorlage befaßt haben, einstimmig der Anschauung waren, daß die bestehenden Hypothekendarlehen absolut sichere Papiere seien. Es wurden aber Bedenken volkswirtschaftlicher Art geltend gemacht, namentlich das Interesse der Förderung und des Wiederaufbaus der alten Kreditbeziehungen der Landwirtschaft zu den alten Realcredit-Instituten und auch vom Gesichtspunkt des städtischen Realcredits aus wurde geltend gemacht, ob es nicht nachteilig sei, wenn durch die Abkündigung aller mündelschere ein neues Wertpapier in Konkurrenz auftritt, das an sich schon so sicher sei, daß es dieser Abkündigung aus mündelschere gar nicht bedürfte. Ein Hauptbedenken wurde auch deswegen geltend gemacht, weil diese Hypothekendarlehen nach drei bis fünf Jahren zurückgezahlt werden müssen und es durch die Erklärung zu mündelschere Papiere erschwert werde, daß die Landwirtschaft auf den von ihr an sich gewohnten früheren Weg der unmittelbaren Beschlüssen zu den Realcredit-Instituten zurückgeführt wird. Die Rückzahlung der Scheine nach drei bis fünf Jahren erschwere es verhältnismäßig, diese Kredite abzurufen, weil sie vor der Mündelschere ständen, ob die Landwirtschaft nach dem Ablauf der drei bis fünf Jahre in der Lage sei, den Betrag zurückzahlen und es dann den Instituten nicht möglich sei, durch Umwandlung in Pfandbriefe eine endgültige Hypothek auf Grund dieser Pfandbriefe zu bewilligen. Die Anschläge haben daher, so sehr sie an sich von der Sicherheit der Hypothekendarlehen überzeugt waren, sich nicht entschließen können, dem Antrag der Reichsregierung statt zu geben und haben die Vorlage mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Vertreter der Provinz Pommern gab in einer Erklärung der Meinung Ausdruck, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß durch die Mündelschere-Erklärung einer Gold-Diskontant-Anleihe von 300 Mill. RM. der Kursstand der landwirtschaftlichen Pfandbriefe zum Schaden der landwirtschaftlichen Darlehensnehmer stark gefährdet werden kann. Auch könne er sich der Befürchtung nicht verschließen, daß bei der Ablösung einer so starken Verschuldung nach drei, vier oder fünf Jahren die Landwirtschaft erneut in eine außerordentlich schwierige finanzielle Lage geraten kann. Wenn er trotzdem der Vorlage zustimme, so geschieht es, weil die gesamten Sparorganisationen der deutschen Landwirtschaft zur Zeit den Kredit der Golddiskontantbank, als der heute billigen Geldquelle, zur Abkündigung kurzfristiger Schulden für unbedingt erforderlich halten und den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, die Gewährung dieses Kredites unter keinen Umständen durch eine Nichtgenehmigung der Mündelschere-Erklärung zu gefährden. Der bayerische Vertreter wies bei der Erklärung, daß die bayerische Regierung nicht in der Lage sei, der Vorlage zuzustimmen, darauf hin, daß die Reichsregierung selbst am 26. Juli 1925 ausdrücklich erklärt habe, daß sie eine Ausgabe von Schuldverschreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt im Inlande überhaupt nicht zuzulassen werde. Darauf wurde die Vorlage im oben erwähnten Stimmverhältnis angenommen.

Börse und Geldmarkt.

Die vorübergehende Erschütterung der Börsentendenzen in der letzten Woche hatte ihren tieferen Grund nicht etwa in einer Stimmungsumschwung bei der Spekulation, die vielmehr weiter der Ansicht ist, daß bis zur Einführung der Stahlwerks-Aktion und außerdem bis zur Erledigung der verschiedenen erwarteten Großbankkapitalerhöhungen eine ernsthafte Gefahr für eine Wendung der Börsentendenz nicht bestehen könne. Ob diese Auffassung richtig ist, sei dahingestellt. Wie sich die jetzigen Kurssteigerungen auswirken, wenn man die Brille der Spekulation abzieht, haben wir ja schon kürzlich ausgeführt. Ungeachtet dessen steht allerdings fest, daß tatsächlich die Banken am liebsten ein Interesse daran haben, zur Durchführung der kommenden Transaktionen das gute Börsenwetter zu erhalten; denn die Börse soll wahrscheinlich schon ab morgen nicht nur einen größeren Aktienbetrag der Vereinigten Stahlwerke, sondern auch die Neuemissionen der Banken aufnehmen. Daß solche tatsächlich zu erwarten sind, scheinen die bisherigen Schritte der Deutschen Bank und der Dresdener Bank zu beweisen. Außerdem wird aber in Kürze noch ein anderes deutsches Großunternehmen, die T. G. Farbenindustrie, zu einer Herausgabe des Eigenkapitals, voraussichtlich über 100 Mill. RM. schreiben, die auch auf dem Wege über die Börse untergebracht werden sollen. Diese wird damit wieder mehr und mehr ihren eigentlichen volkswirtschaftlichen Zweck zu erfüllen. Die Effektenbörse soll doch schließlich nicht nur dazu dienen, der Spekulation den Lebensunterhalt zu geben, sondern umgekehrt unter Anreiz der Spekulation die deutsche Wirtschaft mit Kapital zu versorgen. Die eben angeführten Transaktionen haben nun in der letzten Woche (wenn man von dem eintägigen Rückgang abläßt, der auf Gewinnmitnahme und eine Geldverflechtung, sowie erhöhte Einkaufsvermögen der Liquidationsstelle zurückzuführen war) die Tendenz befestigt. Per Saldo sind weitere ansehnliche Kurssteigerungen eingetreten. Die Börse sollte aber trotz Kohlenkonjunktur und Stahltrübsand, trotz internationaler Eisenverfälschung und Elektrozulieferungen nicht vergessen, daß die zunehmenden Emissionen am Geldmarkt sicherlich nicht ganz ohne Auswirkung bleiben werden. Diesem dürften Mittel entzogen werden, die bisher in Börsengeschäft Verwendung finden konnten, künstlich aber an anderer Stelle des deutschen Wirtschaftslebens wirken werden. Die wenigen einigen Tagen zu veranschende und noch nicht behobene Verflechtung des offenen Geldmarktes ist bereits ein Anzeichen hierfür. Die Einzahlungen der Banken auf die Reichsbahnvorschußkassen (100 Mill. RM.) und die zweite Reichspostanleihe (80 Mill. RM.), die innerhalb weniger Tage folgten, haben den Satz für Tagesgeld um mehr als 1½ Prozent anziehen lassen. Außer den schon angegebenen Kapitaltransaktionen der Großbanken und des Farbenkonglomerats ist anzunehmen, daß auch von anderen Seiten her bald weitere Einprüche an den Geldmarkt gestellt werden. Man denke hier an Staat und Kommunen. Durch den im Herbst stets eintretenden größeren Geschäftverkehr der gesamten Wirtschaft wird der Geldmarkt ebenfalls stärker herangezogen werden. Die Entwidlung des Reichsbankstatus wird sich also auch nicht in der bisherigen Weise fortsetzen können. Wenn man diese Gesichtspunkte berücksichtigt, und sich außerdem bei der Kursbildung mehr an die Rentabilitätsmöglichkeiten hält, so wird man die verschiedenen jetzt als Haussementen verzeichneten Kapitalerhöhungspläne zögerlich aufnehmen müssen. Die jüngsten Aktien unserer Großbanken und der Farbengruppe sind ebenso wie die Stahlwerke-Aktien auch dann noch erfolglos angelegelt, wenn der Kursstand der Aktien weniger forciert werden, als dies heute der Fall ist. Diese Erwägungen erscheinen uns notwendig, um unsere Leser vor Rückschlägen zu warnen.

Industrie und Handel.

Waldenfabrik Badenia. Die Waldenfabrik Badenia (Schicht 242 Mill. RM. RM. mit 758.719 RM. Verlust (im Vorjahre 53.700 RM. Gewinn) ab. (S. 16. August).

Waldenfabrik, Gumburg. In der G. M. dieser Kolonialgesellschaft, in der ein Kapital von 16.858.000 Pfm. mit 16.853.000 Pfm. vertreten war, wurde die RM.-Eröffnungsbilanz per 1. Juli 1926 veröffentlicht. Das RM. wird im Verhältnis von 10:1 auf 2,5 Mill. RM. umgewandelt. Ferner wurde, am 6. Juli, die Verhinderung einer Überforderung, im Einverständnis mit der Regierung, die Aktien im Betrag von 100.000 RM. mit 15fachen Stimmrecht auszugeben, und das RM. um diesen Betrag zu erhöhen. Neu in den RM. gewährt wurde 250.000 RM. Einfluß.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ruhrkohlenförderung. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 1.-7. August im Ruhrrevier in 6 Arbeitstagen 2.190.491 Tonnen Kohle gefördert gegen 2.283.349 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtwoche auf 404.382 Tonnen gegen 405.904 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Prethofenerzeugung auf 67.214 Tonnen gegen 67.709 Tonnen bei 6 Arbeitstagen. Die arbeitsschlägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 1.-7. August im Ruhrrevier 366.582 Tonnen gegen 380.558 Tonnen in der Woche vorher und 379.840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1925. Die schlagliche Kohlerzeugung stellte sich auf 57.709 Tonnen gegen 57.986 Tonnen bzw. 68.377 Tonnen, die arbeitsschlägliche Prethofenerzeugung auf 11.202 Tonnen gegen 11.745 Tonnen bzw. 16.489 Tonnen.

Zu den Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet. Wie der „DDD“ berichtet, haben die an dem Lohnabkommen mit der Norddeutschen Gruppe beteiligten Metallarbeiterverbände das Lohnabkommen bisher nicht genehmigt. Es liegen zwar von einzelnen Erzeugern Anträge vor, das Lohnabkommen am Ende der Erhebung des Lohnes an kundigen. Ungeklärte Verhandlungen im Metallarbeiterverband von Arbeitnehmereiteile der edoch erst in nächster Woche statt, jedoch es noch nicht feststeht, ob das Abkommen tatsächlich genehmigt werden wird. In der Frage der Lohnverhandlung der Bergarbeiter, die das Lohnabkommen befristet genehmigt haben, ist zu bemerken, daß Forderungen über die Höhe des Lohnes noch nicht gestellt worden sind. Da der Lohnverhandlung ebenfalls von den aus zu Verhandlungen einladen muß, eine hohe Einbindung oder höher noch ansteigt, ist anzunehmen, daß bis zu diesem Zeitpunkt eine bestimmte Festlegung der Lohnverhandlungen durch die Verbände noch nicht erfolgt ist.

Bildung eines volkswirtschaftlichen Holzkonzerns. Um den Holzexport zu fördern und bessere Preise für das volkswirtschaftliche Material auf den Auslandsmärkten zu erzielen, ist ein großer Holzexportkonzern gegründet worden, dem laut „DDD“ fast alle große Industrie- und Holzexportunternehmen beitreten sind. Die Finanzierung der neuen Gesellschaft übernimmt die Bank für Landwirtschaft. Das neue Unternehmen wird voraussichtlich schon am 1. Dezember seine Tätigkeit aufnehmen können.



An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Vermietung von Stahlfachern.

Ausgabe von Reiskreditbriefen und Eröffnung von Accreditiven auf alle Plätze.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeben hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
interessiert am ersten
reichten in der
„Badischen Presse“

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kaiserstraße 231 Fernruf 4855/56
Großhandel Erstkl. Ruhr- und Kohlscheid-Anthracit Kleinhandel 13645

Die Wirtschaftswoche.

Verminderte Arbeitslosigkeit und staatliche Hilfsmaßnahmen. — Gescheiterte Kalipreiserhöhung? — Bestrebungen zur Zinsverbilligung — Der internationalen Eisenverständigung entgegen. — J. G. Farbenindustrie A.-G. und Vereinigte Stahlwerke A.-G.

Karlsruhe, 15. August.

Wenn man noch einmal rückblickend die wirtschaftlich hervorzuhebensten Ereignisse der letzten Tage überblickt, dann ergibt sich der Eindruck, daß die Auswirkungen der Bemühungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit langsam zu erkennen sind. Die Verhandlungsaufnahme der Eisenwerke am 1. August hat einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit herbeigeführt. In der Zeit vom 15. Juli bis 1. August ist die Zahl der unterfertigten Arbeitslosen um 45 000 verringert worden. Die Betrachtung dieser Ziffer allein läßt die Gefährdung der Arbeitsverhältnisse noch nicht einmal ganz übersehen. Wie nämlich die Einstellung neuer Arbeiter — der bestehenden 45 000 — erfolgte, ist bei den einzelnen Unternehmungen zweifellos nicht das Feierschichten-System beseitigt und so bald die Kurzarbeit aufgehoben worden. Erst wenn nach diesen Maßnahmen noch genügend Beschäftigung vorhanden war, erfolgte die Einstellung von bisher unbeschäftigten, d. h. erwerbslosen Arbeitskräften. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte nicht zu bemerken wert. Allerdings ist diese Erscheinung nicht in den Schoß gefallen. Außer den eigenen Bemühungen der Wirtschaft zur Förderung ihres Absatzes (man denke da an die überall erfolgte Rationalisierung der Produktion zur Verbilligung der Erzeugnisse) ist der Staat selbst nicht unaktiv geblieben. Während einmal das Reich an die Länder und Gemeinden Mittel zur Aufnahme von Notstandsarbeiten bereitstellte, hat es andererseits durch die produktive Erwerbslosenfürsorge und die Unterstützung des Baumarktes (Hauszinssteuerhypotheken) selbst die Arbeitsbeschaffung gefördert. Im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung werden aber noch weitere günstige Schritte ergriffen. Alles in allem hat der Unterwärtige des Reichstages die voraussichtliche Beschäftigung von etwa 500 000 Erwerbslosen durch die Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen erreicht. Diese bestehen vornehmlich aus der bekannten Einstellung des 100-Millionen-Reichsmark-Kredits an die Reichsbahn und das Beschaffungsprogramm der Reichspost in Höhe von 300 Mill. Reichsmark. Die Reichsbahn und Reichspost werden bei ihren schleunigsten zu vergebenden Aufträgen in erster Linie Bauunternehmen aller Art, die Elektroindustrie, sowie die Eisen- und Metallindustrie, schließlich auch den Maschinenbau heranziehen. Darunter wird der Bau des Mittelkanals, für den die Vorbereitungen im Gange sind, in einigen Wochen begonnen werden können. Die Rufforderungen wirken sich zweifellos ebenfalls schon in dem Rückgang der Arbeitslosenziffer aus. Da die Liste der Aufträge aus diesem Kredit in der nächsten Zeit noch eine bedeutende Erweiterung erfahren wird, ist anzunehmen, daß diese Transaktion die Beschäftigungsziffer in Deutschland auch weiter günstig beeinflussen wird. Sonach kann damit gerechnet werden, daß der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen in den nächsten Wochen und Monaten anhaltet. Immerhin ist damit, daß muß bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden, daß Arbeits- und Beschäftigungsproblem in Deutschland noch längst nicht endgültig gelöst ist. Was geschieht, wenn die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten ihrem Ende entgegengehen oder fertiggestellt sind? So lobenswert das jetzt zur Durchführung gelangende Programm ist, es kann doch im nächsten Jahr nach dem gleichen Beispiel nicht wiederholt werden. Die Erholungsphase, die durch die lebhaftere Beschäftigung wichtiger Industrien eintreten soll, wird hoffentlich nicht ungenutzt verstreichen. Die wirtschaftlich gesunde Lösung wäre dann erreicht, wenn man die Rückgabe oder den Neuerwerb politischer Kolonien durchsetzte, da dann einmal deren Erträge unser Volkswirtschaft zugute kommen und andererseits dorthin sich Exportmöglichkeiten eröffnen. Die politische Arbeit ist ja nach Beendigung der Ferien jetzt wieder aufgenommen worden. Wenn in den kommenden Monaten statt unfruchtbarer innerpolitischer Kämpfe dieses Problem von den politischen Stellen reger betrieben wird (die Völkerverständigung steht vor der Tür, auch andere Möglichkeiten einer aktiven Betätigung in diesem Sinne fehlen nicht), dann würde dem ganzen deutschen Volk viel genützt.

Zwei in letzter Zeit lebhaft erörterte Fragen sind jetzt zu einem gewissen Grade geklärt. Die Mündeljährigkeit für die Hypothekenschuldcheine der Rentenbank-Kreditanstalt ist — entsprechend unserer kürzlich ausgesprochenen Erwartung — vom Reichsrat in einer Sondertagung nun doch ausgeprochen und die Kalipreiserhöhung vom Reichsratrat genehmigt worden. Der Kampf um die Mündeljährigkeit der Rentenbankschuldscheine hat das eine fruchtbare Resultat gehabt, daß die alten Realkreditinstitute, sowohl die öffentlich-rechtlichen wie die privaten, jetzt eine energische Aktion zur Zinsverbilligung betreiben werden. Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten haben sogar einen Sonderauschuß zur Prüfung der Fragen der Zinsverbilligung und Ermöglichung der Emissionen und sonstigen Kosten gebildet, der in enger Zusammenarbeit mit den Reichsbankbehörden (Steuerfrage usw.) arbeiten soll. Auch die privaten Hypothekendarlehenkündigen eine Sonderaktion zu Gunsten der landwirtschaftlichen Darlehensnehmer an, die hoffentlich trotz der inzwischen erfolgten Spruchfällung des Reichsrates durchgeführt wird.

Stark gefördert wurden die europäischen Eisenverständigungsverhandlungen. Dieser Tage werden die in Paris stattfindenden Verhandlungen zwischen der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Schwerindustrie zu Ende geführt werden. Entgegen der ursprünglichen Regelung, die für die Bemessung der Quoten die Zugrundelegung der jeweiligen Produktionsziffern der einzelnen Länder im ersten Viertel 1926 vorah, scheint man sich nunmehr, angesichts der Tatsache, daß die französische Eisenproduktion im ersten Quartal dieses Jahres eine abnorme Höhe erreichte, dahin geeinigt zu haben, daß die Grundquote in vierteljährlichen Abständen immer wieder neu festgelegt werden soll. Es ist damit verhindert worden, daß der französischen Eisenindustrie ihre dank der Frankeneinstimmung künstlich errungene Vorzugsstellung auf lange Zeit hinaus gesichert wird. Neben dieser veränderlichen Grundquotensystemung wird durch monatliche Konferenzen eine für die Industrien aller dem Abkommen unterworfenen Länder gleichmäßige Einfuhrbeschränkung, die nach den allgemeinen Abwehrverhältnissen zu bemessen sein wird, festgelegt. Wie schon aus früheren Berichten hervorgeht, handelt es sich bei dem neuen Eisenpakt nicht um Schaffung eines Syndikates mit zentralisiertem Verkauf und Einkauf. Die Produkte der einzelnen Länder sowie deren Absatz bleiben grundsätzlich frei. Inwiefern wird durch eine Ausgleichsquote eine gewisse Regulierung der Produktion in den einzelnen Ländern gemäß der ihnen zugeteilten Quote erreicht. Für jede produzierte Tonne Kohlenstoff wird eine Abgabe von voraussichtlich 1 Dollar an diese Quote zu entrichten sein. Jede über die festgesetzte Quote hinausgehende effektiv geförderte Tonne wird mit einer besonders hohen Abgabe, in Höhe von etwa 4 Dollar, belegt werden, während eine Einschränkung für die hinter ihrer Quotenlinie zurückbleibenden Industrien in der Form vorgelesen ist, daß pro Tonne Rückstand aus der Quote eine Vergütung von 2 Dollar gewährt wird. Wenn auch die vertraglich gebundenen Länder bei dem Grundgedanken der internationalen Konkurrenzfreiheit stehen, so haben sie doch untereinander abge-

macht, daß kein Vertragsland einem anderen dem Abkommen angehörenden Lande innerhalb dessen Grenzen Konkurrenz machen werde. Eine ausdrückliche Ausnahme bilden die französisch-luxemburgischen Kontingente für die Einfuhr einer begrenzten Menge von Eisen nach Deutschland, die sich auf etwa 6—7 Prozent des deutschen Gesamtbedarfes stellen dürfte und in ihren Preisen sowie den sonstigen Bedingungen den deutschen Produkten völlig gleichgestellt wird. Hinsichtlich der Zollverhältnisse im Saargebiet steht eine Regelung kurz bevor.

Noch ein Wort zu den neuen Transaktionen der beiden größten deutschen Erwerbsgesellschaften der Stahl- und Farbentrusts, und der soeben veröffentlichten Reichsfinanzgebung im Juli. Der Prospekt der Vereinigten Stahlwerke, der zur Genehmigung der Börsenbehörde bei der Berliner Zulassungsstelle eingereicht worden ist, konnte vorzeitig von einem westdeutschen Blatt veröffentlicht werden. Die Börsenbehörde selbst glaubten, bei ihrer Geheimnisträuerei bleiben zu sollen und verhandelten bis heute hinter verschlossenen Türen über diese Angelegenheit. Damit sind noch grundlegende Fragen, die die Börsenfähigkeit der Vereinigten Stahlwerke-Aktien betreffen, völlig ungeklärt. Im Interesse der Aktionäre und der Öffentlichkeit muß die Forderung erhoben werden, daß die Tätigkeit der Zulassungsstelle unter größerer Kontrolle erfolgt und Prospekt nicht erst dann veröffentlicht werden, wenn sie entsprechend zurückgestellt worden sind. Das Communiqué der J. G. Farbenindustrie über die Kapitalerhöhung läßt die Frage offen, was j. B. mit den neu emittierten annähernd 200 Mill. RM. Vorzugsaktien geschehen soll, von denen nur einige hunderttausend Mark zur Durchführung des Aktienkaufs mit der Pulvergruppe erforderlich sind. Die restlichen Stammaktien, die nicht unter die Aktienäre gelangen, sollen zur Durchführung der großen Städtölanlagen und der Kohlevererfüllungsanlage nach Bergius dienen, die Vorzugsaktien aber? Hoffentlich wird man diese nicht ausländischen Konzernern einfindigen, mit denen bekanntlich soeben Beziehungen aufgenommen werden. Die Aktienäre haben auch hier ein Recht, über die Absichten der Verwaltung bezüglich dieser Vorzugsaktien unterrichtet zu werden. Schließlich sind 200 Millionen Vorzugsaktien keine Kleinigkeit, die man übersehen darf.

Umsatzergebnisrechnungsgröße für Juli. Die Umsatzergebnisrechnungsgröße auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Juli 1926 wie folgt festgesetzt: Estland 100 einhundert Mark gleich 1.10; Lettland 100 einhundert Mark gleich 1.10; Litauen 100 einhundert Mark gleich 1.10; Polen 100 einhundert Mark gleich 1.10; Rumänien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Tschechien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Ungarn 100 einhundert Mark gleich 1.10; Jugoslawien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Griechenland 100 einhundert Mark gleich 1.10; Türkei 100 einhundert Mark gleich 1.10; Persien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Brasilien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Argentinien 100 einhundert Mark gleich 1.10; Chile 100 einhundert Mark gleich 1.10; Peru 100 einhundert Mark gleich 1.10; Uruguay 100 einhundert Mark gleich 1.10.

Die Wirtungen der Frankeneinstimmung im türkischen Mandatsgebiet. Nach einer Meldung aus Damaskus hat das Einkommen des türkischen Mandatsgebietes in der Währung des türkischen Mandatsgebietes stark in Mitleidenschaft gezogen. Die politischen Schwierigkeiten in Syrien sind gegenüber der Währungsfrage und dem damit in Verbindung stehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten vollkommen in den Hintergrund getreten. Das türkische Pfund, das bisher sieben türkische Pfunde notierte, ist auf 12 türkische Pfunde gesunken. Die Preise haben infolgedessen erheblich angesetzt. Der Handel wird dadurch fast vollständig lahm gelegt. Die Zahl der Konturie nimmt von Tag zu Tag zu. Mit dieser Wirtschaftskrise läuft eine Streikwelle parallel. Überall haben die Arbeiter, weil ihre nicht erhöhten Löhne zu gering sind, die Arbeit niedergelegt. Die türkische Presse verlangt von der Regierung sofortige Maßnahmen, um weiteres wirtschaftliches Unheil zu vermeiden.

Differenzen in der deutsch-belgischen Drahtkonvention. Zwischen den belgischen und deutschen Drahtfabrikanten ist es bezüglich der künftigen beiden Teilen ankunfts gekommenen Einigung zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die nicht so leicht behoben werden dürfen. Belgische Drahtfabrikanten behaupten nämlich, die belgische Vertragsseite würde die für die belgischen Drahtwerke nicht einhalten und höchsten durch Umgehung derselben möglichst viele Aufträge bereitzustellen, während die belgische Seite infolge dieser belgischen Taktik fast nichts absetzen vermöchten. Da die Belgier unter solchen Umständen sich nicht länger binden wollten und schließlich nicht dauer zurückgekehrt wären, die Abmachungen zu annullieren, haben Verhandlungen stattgefunden, um diese Differenzen zu beseitigen.

Aus allen Ländern Europas kommen die Waren
Aus allen Ländern der Erde kommen die Einkäufer zur

11. Wiener internationalen Messe

3.—12. September 1926

Wo bleiben Sie?

Sonderveranstaltungen:
Internationale Motorrad-Ausstellung
Technische Neuheiten und Erfindungen
Möbelausstellung

Rundfunkmesse
(Messepalast: 3.—10. September 1926)

Kein Paßvisum. — Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Österreich, sowie visumfrei Durchreise durch die Tschechoslowakei. Fahrpreisbegünstigung auf den österr., ausländischen Bahnen, auf der Donau.
Auskünfte aller Art und Messeausweise zum Preise von Gmk 5.— erhältlich bei der

Wiener-Messe A.-G., Wien, VII.,
und bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Karlsruhe: Oesterr. Konsulat, Kaiserstr. 96,
Karlsruhe: Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor,
Kaiserstr. 26,
Karlsruhe: Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Die Aufwertung von Sparguthaben

erfolgt im Allgemeinen ohne daß es eines Antrages des Gläubigers bedarf.

Ein besonderer Antrag ist nur zu stellen

a) wenn bei der Rückzahlung des Einlageguthabens vor dem 15. Juni 1922 ein Vorbehalt (im Sinne des § 57 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes) gemacht wurde oder

b) wenn das Sparguthaben in der Zeit nach dem 1. Januar 1918 von einer Sparkasse auf eine andere Sparkasse überwiesen wurde und der Gläubiger verlangt, daß der Aufwertung derjenige Goldmarkbetrag zugrunde gelegt wird, den das Guthaben hatte zur Zeit der Einlage bei der 1. (überweisenden) Sparkasse.

Solche Anträge werden zu den üblichen Kassenstunden entgegengenommen. Bereits schriftlich gestellte Anträge haben ihre Gültigkeit. 16213

Städt. (öffentl.) Spar- und Pflandleihkasse Karlsruhe.

Billige Fahrt zur

Leipziger Herbstmesse

(29. August bis 4. Septbr.)

Fahren Sie im Sonderzug!

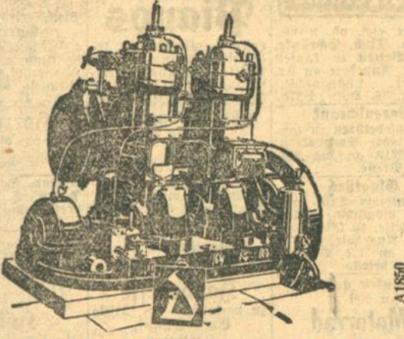
Fahrt: II. Klasse statt Mk. 86.— nur Mk. 55.90 für die Hin- u. Rückreise
Abfahrt: Samstag, den 28. August, Karlsruhe ab 8³⁰ abends
Rückfahrt: Tägl. bis einschl. 12. Sept. mit jedem beliebigen Zuge
Vorverkauf der Fahrkarten soweit der beschränkte Vorrat reicht:

Vizekonsul C. F. Otto Müller
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße Nr. 138

Auskunft: Vizekonsul C. F. Otto Müller, Adresse siehe oben, Telefon 243; die Handelskammer Karlsruhe i. B., Telefon 4510—13.
Messabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtliche Vertretung und LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG. A2148

Kompressorlose

DIESELMOTOREN



DEUTSCHE WERKE KIEL
AKTIENGESELLSCHAFT

Büro Stuttgart **Büro München**
Schloßstraße 8 Nymphenburgerstraße 47
Telefon: 23043/44 Fernruf: 66405 und 66458

Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei.

Wirtschaftsverpachtung!

Auf 1. Oktober 1926 wird unser Swestals. Grundstück „Zum Rothensbrunn“ vorm. Deutscher Hof in Karlsruhe neu verpachtet. Nur erstklassige, funktionstüchtige Bawerkstätten mit allen notwendigen Einrichtungen.

Bad. Staatsbrauerei Rothaus A.-G.
Bad. Schwarzwald, 3191a

Säugling
wird in liebevoller Pflege angenommen. Angeb. unt. Nr. 25514 an d. Bad. St.

Kind
wird in gute, gewissenhafte Pflege genommen. Zur Ertrag u. Nr. 25528 in der Badischen Presse.

Schweizer T.-Pensionat
Luftkur - Familienleben
Frau Pfarrer Monnerat,
Estavayer
(Neuenburgersee)
Schwiz, Französisch,
Musik, etc., erstkl. Unter-
richt für j. Damen und
j. Töchter, prosp. rel.

Schneidermeister
wünscht sich in einem
größeren Orte Ober-
bayerns, wo es an einem
Schneidermeister mangelt,
niederzulassen. Angebote
unter Nr. 25492 an die
Badische Presse.

Motorrad
Räder Baujahr 1925
anzukaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 25525
an die Badische Presse.

Lieferungswag.
10—15 St. Tragf., 200
kg. 2. Stages

Personenauto
zu verkaufen gesucht.
Carl Fleischhader,
Notenfeld, 3196a

Motorrad
gef. im Landkreis aeg.
Bor. w. Fabr., Schreib-
malch., Exped. u. 3. bil-
lig. Einkaufspr. Ang. u.
25467 an die Bad. Pr.

Verlangelgeschäfte
Bestehen 1891, emp. mo-
derne Verbindungsorts.
In Gebrauchspare, nur
von Spezialfabrik Bad-
en & Liebscher, D.
bein 93, 1901

Jagd-
Anstell. od. ang. in näch-
ster Nähe Bruchfeld bis
1926 laufend, 530 ha hat
Wald, bald verb. lehr
gekauft, sofort abzugeb.
Anfragen unter Nr.
3151a an die Badische
Presse.

Brief liegt
Hauptpostlagd.
22793

Zur Großen Baden-Badener Rennwoche.

Die ungarischen und österreichischen Pferde bereits in Iffezheim eingetroffen. — Starke Beteiligung der deutschen Ställe.

11 Iffezheim, 14. August 1926.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Großen Baden-Badener Rennwoche, die bekanntlich in diesem Jahre außer den besten deutschen Vollblütern zahlreiche ausländische Pferde am Start in Iffezheim vereinigen wird. Auf der landschaftlich prächtig gelegenen Rennbahn Iffezheim herrscht schon seit Wochen ein emsiges Leben und überall ist man damit beschäftigt, die Rennbahn für die am Freitag den 20. August beginnende Internationale Rennwoche herzurichten. Bereits am letzten Mittwoch sind die ersten ausländischen Pferde in Iffezheim eingetroffen, nämlich der berühmte ungarische Derby-Sieger Kaplopo, der in Frankreich als ein „Leberpferd“ angesehen wird, das als Favorit für den Großen Preis für Baden gilt. Am Freitag wurden die österreichischen Pferde in Iffezheim ausgeladen, die sich ebenfalls jetzt schon bei der Galopparbeit mit der Bahn vertraut machen wollen. Aus Frankreich wurden 6 Wagen in Iffezheim bestellt, jedoch mit dem erstmaligen Start französischer Pferde bestimmt gerechnet werden kann.

Bei dem Aufmarsch der Ställe in Iffezheim sind übrigens, was als Selbstverständlichkeit betrachtet wird, unsere großen deutschen Ställe lüdenlos vertreten. Der Große Preis von Baden dürfte dieses Jahr den Höhepunkt der deutschen Rennsport Saison werden durch die Begegnung von Kaplopo, dem ungarischen Derby-Sieger, Ferro, dem deutschen Derby-Sieger und Weißborn, der in Köln im überlegenen Form gegen Aurelius, dem zweiten Pferd im deutschen Derby, den Großen Preis von Köln gewonnen hat. Nachdem Weißborn sich bereits durch seinen überlegenen Sieg über Aditi, dem letztjährigen Sieger im Großen Preis von Baden, im Höhenlocher-Springen-Kennen seine Vormachtstellung innerhalb seines Jahrgangs zurückerobert hat, ist es ihm durch seinen letzten Erfolg in Köln gegen Aurelius nunmehr auch gelungen, sich dem Dreijährigen gegenüber wieder durchzusetzen. Die Begegnung des deutschen Weißborn mit dem Derby-Sieger Ferro und dem Ungarn Kaplopo, die im Großen Preis von Baden erfolgt, dürfte den Höhepunkt nicht nur der Baden-Badener Rennwoche, sondern der ganzen deutschen Rennsport Saison bilden.

Nach der Gewichtsanahme sind für die Handicaps in Iffezheim festgelegt: Im Fremersberg-Ausgleich 32 Pferde, im Ulrich v. Deren-Ausgleich 18 Pferde, im Eberstein-Ausgleich 18 Pferde, im Dos-Ausgleich 16 Pferde, im Favorit-Jagd-Kennen 12 Pferde, im Yburg-Kennen 17 Pferde, im Wasserfall-Ausgleich 18 Pferde, im Heidelberg-Ausgleich 27 Pferde, im Badener-Jagd-Kennen 34 Pferde. Möglicherweise kommt noch im Fremersberg-Ausgleich und im Heidelberg-Ausgleich Honvitar hinzu, das Beside- und Führpferd von Kaplopo. Was die sonstige Beteiligung des Auslandes betrifft, so hat Herr M. T. Clement, der sich vor dem Kriege als Vorkämpfer eines Rennstalls in Deutschland hielt und jetzt einen großen Rennstall in Frankreich hat, für verschiedene seiner Pferde das Gewicht in den Handicaps angenommen. Der auch in den kleineren Altersgewichtsrennen vertretene Stall, dessen Pferde von Atkinson geritten werden sollen, geht jedenfalls mit einem größeren Aufgebot nach Baden-Baden und wird dort zum erstenmal seit dem Kriege Frankreich zu vertreten haben.

Der Internationale Club hat in diesem Jahre die Eintrittspreise im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage herabgesetzt, eine Maßnahme die in allen Kreisen Befriedigung hervorgerufen dürfte. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat, wie alljährlich während der Großen Baden-Badener Rennwoche Sonderzüge von Baden-Baden und Karlsruhe aus nach dem Rennplatz Iffezheim ausgesandt, die Anschluss an die Kurszüge aus dem Ober- und Unterwalden und zu ermäßigten Preisen versehen werden. Für die Dauer der Baden-Badener Rennwoche hat selbstverständlich die Bundesverwaltung ein besonders vielseitiges Programm aufgestellt, so daß die große Baden-Badener Woche, wie seit Jahrzehnten, den Mittelpunkt des Baden-Badener Kurlebens bilden dürfte.

Warum ist Gertrud Ederle Berufsschwimmerin?

Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, Tochter eines der größten Fleischkonzernefabrikanten in Nordamerika, soll es nötig haben, Berufsschwimmerin zu sein, das heißt, den Sport um des Vergnügens willen zu treiben, das will nicht recht einleuchten. In der Tat ist Gertrud Ederle Berufsschwimmerin; sie wurde es aber unter recht merkwürdigen Umständen.

Vor anderthalb Jahren etwa unternahm sie mit den bekannten Schwimmerinnen Helen Winwright und Alice Riggin eine Schwimmreise nach dem Süden der Vereinigten Staaten. Dort entstellten die Schwimmerinnen durch ihre sportlichen Leistungen eine unbeschreibliche Begeisterung, und von allen Seiten wurden sie mit Bitten besüßert, dem Schwimmunterricht großer Vereine zu leiten. Aus aufrichtigen sportlichen Erwägungen heraus haben sie schließlich dem ungesunden Drängen nach und mühten plötzlich erfahren, daß sie der amerikanischen Schwimmverband zu Berufsschwimmerinnen erklärte. Dieser Beschluß hat nicht allein in Amerika Verwunderung hervorgerufen, sondern die ganze Sportwelt mußte diese Entscheidung merkwürdig finden. Daß das gesellschaftliche Ansehen der Schwimmerinnen durch diese Einstellung des amerikanischen Schwimmverbandes nicht gelitten hat, weiß jeder, der die schwimmportliche Laufbahn der Deutsch-Amerikanerin weiter verfolgt hat. Uebrigens hat ja auch die berühmte Tennispielerin Suzanne Lenglen nichts in gesellschaftlicher Hinsicht eingebüßt, als sie fiktiv für den Professionalismus entschieden. Vielleicht hat gerade diese merkwürdige Entscheidung des amerikanischen Schwimmverbandes dazu beigetragen, daß sich Gertrud Ederle größeren Aufgaben zuwandte und so ihren acht hochhehnbaren Rekordleistungen und ihrem Sieg bei den olympischen Veranstaltungen in Paris die ungeheure Leistung der Kanalüberquerung in neuer Rekordzeit anfügen konnte.

Diese Kanalüberquerung wurde von der „Chicago Tribune“, der größten Zeitung der Welt, die täglich 700 000, Sonntags hat 1 200 000 Exemplare herausbringt, finanziert. Diese Zeitung hat sich natürlich alle möglichen Rechte vorbehalten. Daher kommt es auch, daß Gertrud Ederle den unmaßlichen Interwiewern und Reportern, die sie auf ihrer Europareise umschwirren, wenig Beachtung schenkt und ihre Einträge nur den ihr beigegebenen Vertretern der „Chicago Tribune“ diktiert.

Daß dem Mädchen der Ruhm nachgerade zur Qual wird, wird täglich deutlicher. In Wiffingen, das, wie Schlußstein seiner Begabungsanfrage bedeutet, genau so weit von Stuttgart entfernt ist, wie die durchgehommene Kanalstrecke lang ist, sammelt es von Photographen und Filmoperatoren, die zum Teil schon seit Tagen droben wohnen. Stunden-

Ben-Atiba u. die Gummiberührung

Es geht die Welt, daß Ben-Atiba in unermüdlicher Folge den Globus herumwandern muß und wie weiland der „Blitzende Holländer“ erst dann im Grade von kleinen Blau Erdkugeln findet, wenn er dem Schöpfer aller Dinge ein Ereignis unerhörter Art mitteilen kann, das „noch nie dagewesen“ war.

Als der alte Orientale im 3. Viertel des vorigen Jahrhunderts durch Araber nach Europa kam, wurde er von den Arabern als ein Wundermann betrachtet, der die Welt umherwandern mußte und wie weiland der „Blitzende Holländer“ erst dann im Grade von kleinen Blau Erdkugeln findet, wenn er dem Schöpfer aller Dinge ein Ereignis unerhörter Art mitteilen kann, das „noch nie dagewesen“ war.

Fest und Alltag.

Gedanken zum Offenburger Landesturnen von Wilhelm A. Brecht.

Durch unsere Zeit geht ein gewaltiger Drang nach Erleichterung des Körpers, ein starkes Sehnen nach starken Sehnen. Auf den verschiedensten Gebieten wird die menschliche Kraft erprobt und geübt, tauende Wege werden eingeschlagen, um zum Ziel zu gelangen. Wohl ist es zunächst der Verstand, der uns sagt, daß unser Volk für den Wegfall der Körperkultur durch das Heer Erlass schaffen müsse. Aber noch viel mehr ist es ein geheimnisvoller, halb unbewußter, ich möchte fast sagen naturgeborener Drang unseres Volkstörpers, sich nach den Tagen schweren, entnervenden Leibes wieder emporzuarbeiten, ähnlich wie unser Leib nach Tagen der Krankheit heilende Kräfte in sich emporwachsende läßt.

In diese Zeit hinein klingt nun wieder mit reinem, vollen Ton wie eine Heimatmelodie aus der Kindheit, die Kunde vom deutschen Turnen, das Hohelied vom Vater Jahn, dem „Alten im Barte“ seinen Jüngern und Getreuen. Freilich ist das Jahnsche Turnen kein sogenanntes Gesundheitsturnen, kein Ausschlagen von Bewegungen, die diese oder jene Muskelgruppe, dies oder jenes Organ stärken sollen, kein „System“, sondern ein frisch-rüstiges Hineintauchen in das Meer von Möglichkeiten, die die Beschäftigung mit den allüberlieferten deutschen Kampfsportarten (Gewalt, Steinwurf, Lauf, Sprung etc.) und mit den neugeschaffenen Geräten bot. Und dann — und das unterscheidet das Jahnsche Turnen von vielen anderen Arten der Körperkultur — war bei Jahn nicht die Schulung des Leibes bis zur höchsten Kunstfertigkeit, die Erzielung von Höchstleistungen das Besondere. Ihm war das Turnen nur einer der Wege, im Dienst des Vaterlandes geistig, sittlich und körperlich hochstehende Menschen, sozusagen einen Hochtypus deutscher Art, zu erziehen, wobei ihm der günstige Einfluß der Leibesübungen auf die Entfaltung der Gemüts- und Charaktereigenschaften natürlich wohl bekannt war.

Und so wohnt denn in seinem Werte ein ganz eigenartiger Geist, der jeden, der sich eifrig und dauernd damit beschäftigt, von Tag zu Tag mehr packt und festsetzt, ohne daß er diesen Geist ganz erfassen und sich über seine Art bestimmte Nachenschaft geben könnte. Vielleicht ist es der Genius unseres Volkes selbst, der hier im schlichten Kreise, ähnlich wie andere Himmelskinder, still verborgen wirkt und schafft.

Still verborgen — und doch tritt dieser im deutschen Turnwesen waltende Geist manchmal auf kurze Stunden in die Wirklichkeit, deutlich erkennbar für den, der die Augen offen hält. Ich meine an jenen stolzen, schönen Festen, jenen Tagen festlicher Arbeit, die sich die Jünger Jahns von Zeit zu Zeit schaffen, so zuletzt in diesen Tagen beim Badischen Landesturnen in Offenburg.

Das Wappen Offenburger stellt eine Burg dar mit weitgeöffneten Toren. Aber zu diesem Feste waren nicht nur die Tore Offenburger weit geöffnet, sondern auch die Herzen aller Teilnehmer. Schon das Meer von Fahnen, Wimpeln, Blumen- und Laubgewinden, mit denen sich die alte Reichstadt geschmückt hatte, die ungezählten bunten Lichtern und Lampen, in denen sie des Abends erstrahlte, kündeten dies an. Und dieser Gleichklang des turnerischen Herzschlags

lang umlagern sie das Gasthaus zum „Lamm“, aber Miß Ederle läßt sich nicht erbilden.

Die Jugend von Wiffingen, die natürlich die Heldin des Tages auch feiern will, hat es, wie wir im „Stuttg. Tagbl.“ lesen, leichter als die fiktivstellten Filmleute, das Gertrud von Strimpfelbach, die von ihren Rundfunkfreunden in Wiffingen eine herzliche, nicht abzulehnende Einladung erhalten hatte, unterfakt sie mit Spielen und Erzählungen. So entwickelte sich ein kleines Kinderfest, das den ganzen Ort in freudiger Erregung hält. Die Meisterschwimmerin konnte sich nicht enthalten, kurz daran teilzunehmen, flüchtete aber bald vor den Kursteilnehmern, die in feierhafte Bewegung verlegt wurden. Ihre Begleiter von der „Chicago Tribune“ sind mit Photos und Originalberichten bereits mit dem Flugzeug von Wiffingen abgeflogen, um auf dem nächsten Wege über den „großen Teich“ zu kommen, wo die Zeitungen bereits impatienten Berichte über den begeisterten Empfang im Schwabenlande veröffentlichen haben.

Es ist leider den Bemühungen der Stuttgarter Vertreter der Lebensrettungsgesellschaft und des Kantonsrates für Leibesübungen nicht gelungen, Gertrud Ederle, die Kanalschwimmerin, auch mit zur Teilnahme an der Stuttgarter Werbeveranstaltung zu bewegen. Die Meisterschwimmerin mußte es auf Grund ihrer kontraktlichen Verpflichtungen ablehnen. Auch der Schwimmverein Eßlingen, der sie gerne bei seiner schwimmportlichen Veranstaltung am Sonntag gesehen hätte, hatte keinen Erfolg. Die Herzen von Schwimmvereinen Göppingen, die aus ähnlichen Gründen nach Wiffingen geschickt waren, waren wenigstens so glücklich, sie mit dem Auto auf kurze Zeit nach Göppingen entführen zu können, wo sie natürlich auch eine lebhaftere Kundgebung zuzielte wurde. — Man wird es Gertrud Ederle schließlich nicht verdenken können, die 10 000 Dollar, die sie von der „Chicago Tribune“ erhält, und die übrigen Summen, die ihr noch zuteil werden, nicht auf Spiel setzen zu wollen, ganz abgesehen davon, daß sie unmöglich den Tausenden von Wiffinger Rechnung tragen kann, die ihr fortgesetzt entgegengebracht werden.

In dem kleinen See bei Wiffingen, in dem Gertrud Ederle 1914 beinahe ums Leben gekommen wäre, zeigte sie am Freitag nachmittag ihren meisterhaften Stil. Wenn auch kein neuer Weltrekord geschlagen wurde, so konnte sie doch den Göppinger Freizeitschwimmer Faust und den bekannten Sprecher vom Süddeutschen Rundfunk, Georg Ott, im Wettschwimmen glatt überlegen. Niemand war froher als die vielen Filmoperatoren und Photographen, nun endlich einmal nach langem Harren eine günstige Gelegenheit zu haben, die gefeierte Kanalschwimmerin auf Filmstreifen und Lichtbild zu bannen. Die größte Freude hatten natürlich die Einwohner, vor allem die Jugend, denen zu Liebe Kräutlein Ederle ins Wasser ging.

Fußballsport

F. C. Franconia Karlsruhe—Olympia Karlsruhe 1:1 (1:1)

Für den B-Rassen-Meister Olympia bedeutet dieses Resultat ein schöner Achtungserfolg. Die noch sehr junge Elf legte am Samstag einen sehr großen Elan an den Tag. Die Mannschaft stand das Spiel trotz der Schnelle mit der es durchgeführt wurde, bis zum Schluß tadellos durch. Sie konnte Franconia bis zur Halbzeit im Feldspiel vollumfänglich die Wage halten. Schon in der ersten Minute erzielte der talentierte Rechtsaußen der Olympia zur allgemeinen Ueberraschung nach prächtiger Einzelleistung den Führungstreffer. Aus

dadagehen! Bereits 1890 waren Dunlop Fahrradreifen aus Cord gefertigt.

Die Hochdruckreifen mit einem Luftdruck im Innern von 4—5 Atm. und entsprechend starkem Unterbau, dadurch befähigt, Hindernisse im Sprung zu nehmen, wurden durch neue Grundstoffe abgelöst, und zwar durch das Prinzip des Niederdruckes im Reifen.

Die Vulkanreifen mit vergrößertem Luftinhalt, also größerem Durchmesser bei geringerer Luftdruck, und schmelzgeräneren dünnen Seitenwänden, entstanden. — Volcan hin, Volcan her, feste ein, bis der Vulkanreifen seine Voraussetzung sich errang. Stolz schneitete die Luft so mancher Gummifirma, und mit freudiger Vergnügung wurde erkannt: „Wir waren die Ersten!“ — Der alte Atiba, der alles gesehen und allen menschlichen Schwächen und Tadeln ein Verzeihen entgegenbringt, hätte allerdings hier abermals murmeln müssen: „Alles schon dagewesen!“ denn Dunlop Fahrradreifen waren in ihrem Anfangsstadium schon für geringeren Luftdruck bei größerem Durchmesser konstruiert.

Das Rad der Zeit ist nicht festzuhalten, eines Tages entbede man, daß die Gummivulke im Automobil- und Fahrradreifen durch ihre elastischen Eigenschaften nicht den feilen Datt auf der Felge zu bieten vermögen, wie etwa in die Welt eingeleitete Stahlräder. Nun, das war doch eine neue Erfindung der Technik? — Nein! abermals dagewesen! Dunlop hat,

mit dem Herzschlag des Volkes ermöglicht solche erhebenden Feste, wie das diesjährige Badische Landesturnen es war.

Bereite und Einzelne gaben ihr Bestes in turnerischer Arbeit und hier liegt auch — wenn auch für den Nichtfachmann weniger leicht erkennbar — der starke Grundinhalt des Festes. Über eine herrliche, für jeden mitführenden Festbesucher erkennbare Offenbarung des im Jahnschen Werke waltenden Geistes war der Festtag. Wer sie so vorziehen sah aufrechten Ganges, leuchtenden Auges, um das geweihte Sinnbild der Kahne geschaut, so recht ein Volk von Brüdern, vor allem auch Brüdern im Geiste — dem mühte das Herz frohlocken in vaterländischer Freude. Und wenn es, wie dem Schreiber dieser Zeilen, infolge langjähriger Vertrauens mit der Turnerschaft und dem Turnvereinswesen vergönnt war, einen Blick in die Herzen der Tausende von deutschen Männern und Frauen zu tun, merkt man dem festlichen Einheitsstreben im Geiste die stille, unermüdlich treue Arbeit des grauen Werktags, das ungewöhnliche, nur von dem Gefühl der Pflicht erfüllt besetzte Wirken in der großen Werkstatt für des Volkes Wohlfahrt sah, der konnte sich mit dem Gefühl freudiger Erhebung sagen: Noch lebt die deutsche Treue, noch steht die deutsche Sonne am Himmel trotz aller Stürme und so Gott will, wird sie niemals untergehen.

Und noch einmal hat wohl jeder Festgast einen Hauch jenes Geistes verspürt, dessen Licht und doch so stolze Beherrschung die deutsche Turnerschaft ist. Ich meine, als auf der grünen Rasenfläche des Turnplatzes, dessen unübertrefflich schönen Hintergrund die klauen Schwarwaldberge bildeten, eine breite, dicke Reihe von starrstehenden Turnerbannern ihren Einzug hielt und hinter ihr in unabherrschbaren, dichtgeschlossener Reihen hunderttausend Turnergast in weißer Gewand; als ich nach dem Befehlswort des Turnleiters diese Massen wie von einem Kraftstrom durchflutet bewahren in den allherabdrachten und doch immer neu ausgeschalteten Formen des deutschen Festtags. Fast wie ein Schauer eines durchsichtigen Glanzes, fast wie ein überwältigendes Größe dieses Festes, und wieder steht der überwältigende fern in einem Verabschieden 8—10 deutsche Turnmänner auf einer Meile stehen und unter der Leitung eines unerschrockenen Führers sich in treuer Arbeit rüsten, um ein einziges Ziel dieses Festes gut und richtig auszuführen, steht er in der Stille aus Werkstätten und Amtsstuben, aus Kontoren und Fabriken stinte Gefellen nach anstrengender Tagesarbeit zur Turnstätte eilen, um nicht zurückzubleiben zu müssen bei dieser gewaltigen Festung turnerischen und völkischen Gemeinschaftsgutes. Wahrlich, wenn alle so wären, es würde besser mit dir, mein Vaterland!

Schnell wuchsen die Bilder im großen Lichtspieltheater des Lebens. Im düster beleuchteten Eisenbahnwagen fuhr ich am Abend des Festsonntags mit meinen Freunden vom Karlsruhe Männerturnverein nach Hause. Die sonst so muntere Schaar ist still, denn noch wirkt der Geist des Erlebten mächtig in den Herzen nach.

Und die Erinnerung an dieses Festerlebnis wird sich, daran weilt ich nicht, in ein immer freundigeres Alltagswirken umfassen im Dienste jenes Geistes, dessen Gegenwart wir heute so lebhaft im Herzen empfinden und der im Kreise der Deutschen Turnerschaft hoffentlich auf immer seine Heimstätte haben wird.

einem Unfall herab gleicht dann Franconia aus. Im weiteren Fortgang des Spieles hatten die beiderseitigen Angriffsreihen mehrere gute Torchancen, die aber in der Hitze des Gefechtes ausgelassen werden. Vor dem Tore waren die Gäste bis zur Pause kämpferischer und dadurch auch gefährlicher wie Franconia. Nach dem Wechsel lag Franconia zeitweise stark im Angriff. Die Gäste verstärkten jedoch ihre Tordedeckung und konnten dadurch dem energisch einsetzenden Druck des Gegners abwehren.

RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1. Treppe, Tel. 390.

Erste Spezialfirma am Platze
Geschäftszeit ununterbrochen von 6-7 Uhr

Philips - Anodenspannungsgesparat

holt den Anodenstrom aus der Lichteistung.
Anodenbatterien werden dadurch überflüssig.
Preis M. 95.50.

Der Name Philips bürgt für die Güte des Apparates.
Verlangen Sie Prospekt.

Sendefolge der Südde. Rundfunk A.-G., Stuttgart

- Montag, den 16. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Geschichte der Zeitung I. 6.45 Uhr: Wählerbefragungsstunde. 7.15 Uhr: Diskussionsvortrag der Arbeitsgemeinschaft. 8 Uhr: Sinfoniekonzert. 9.30 Uhr: Arbeiterbildung.
- Dienstag, den 17. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Grimmelschänke. 6.45 Uhr: Morse-Kursus. Für Fortgeschrittene. 7.15 Uhr: Vortrag: Duer durch Vulkanen, Neffeerlebnisse. 8 Uhr: Kammeroper „Alessandro Stradella“; anschließend: Sinfonienabend.
- Mittwoch, den 18. August 1926. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Elektronenröhren III. 6.45 Uhr: Galoppier-Straßenunterricht. 7.15 Uhr: Vortrag: Die heidenamer Volkskämpfe. 8 Uhr: Tanzabend. 9.30 Uhr: Uraufführung des Hörspiels „Der Sonderzug“.
- Donnerstag, den 19. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Schachstunde. 7 Uhr: Vortrag: Übertragung von Salzburger Festspielen „Die Nibelungen“; anschließend: Mäntlicher Humor.
- Freitag, den 20. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Bauwirtschaftliche Brauentunde. 6.45 Uhr: Wählerbefragungsstunde. 7.15 Uhr: Vortrag: Die merkwürdigen Legenden um Musculus Tullianus. 8 Uhr: Sinfoniekonzert. 9 Uhr: Alles und Neues aus der Süddeutschen Heimat.
- Samstag, den 21. August 1926. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 8' Größe von Strimpfelbach erzählt. 4 Uhr: Literaturabendskonzert. 6.15 Uhr: Moratorium für Anfänger. 6.45 Uhr: Vortrag: Süd Süd I. 7.15 Uhr: Symphonischer Vortrag in englischer Sprache. 8 Uhr: Kammermusik-Abend. 9 Uhr: Kunstfest.
- Sonntag, den 22. August 1926. 11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Diskusstunde. 3.30 Uhr: Uebertragung: „Kunfthelmann“ von der Kunstschule Berlin; anschließend: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Julie von Grävenitz. 7 Uhr: Uebertragung von den Salzburger Festspielen „Don Juan“.

radreifen wurden schon 1888 mit Stahlkraftwulst als sogenannte Draht-

reifen gefertigt. Nun sind wir am Ende der augenblicklichen Entwicklung in der Bereifung. Nachdem Reifenstreifen, als Stahlreifen gebaut, und Vulkanreifen mit Stahlkraftwulst als allein zweckmäßig und besten deklariert für das Personkraftfahrzeug erkannt worden, kam nur noch eine neue Reifenkonstruktion, die Tiefbettelge. Sie soll das Vorkommen des Reifens erleichtern, um andern aber durch das tiefe Bett des Luftkammers vergrößern. Wie gegen alles Neue war auch hier Skeptizismus das erste, was man dieser Dinge selte. Amerika hat eine Gradbeifelle mit abnehmendem Seitenring, worum etwas Neues suchen, wenn das Alte sich bemüht! Ein Irrtum in zweifacher Beziehung! Gradbeifellen sind erheblich schwerer als Tiefbettelge, erhöhen also das nicht abgedeckte Wagenantrieb, sind unfähig, weil der Ring in den Kurven bei schneller Fahrt abzurutschen kann — Tiefbettelge sind nichts Neues. Es sind Dunlop's alte Fahrradreifen, seien aus dem Jahre 1888, welche hier ihre Wiederkehr hatten. — „Alles schon dagewesen“, sagt Ben-Atiba.

Und wenn etwa jetzt noch der schwarze Reiter „Recher“ vertrieben wird, so braucht nicht einmal Ben-Atiba bemüht zu werden. Es weiß jeder Fachmann, daß gerade die Firma Dunlop Aufklärungs- und Fortschritt dafür leistete, daß schwarzer Gummi das Dauerhafte und Beste für den Reifen ist.

Der Streit um die Leiche Lord Kitcheners.

Kitcheners Leiche in London. — Eine neue Sensation. v. D. London, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Mann, welcher behauptete, daß er an der norwegischen Küste die Leiche Lord Kitcheners gefunden habe, hat nun einen Sarg, welcher die Leiche enthalten soll, aus Norwegen nach London gebracht...

den Laden. Der „Star“ fordert die Regierung auf, auf irgend eine Weise dem Skandal ein Ende zu machen. Es wäre an der Zeit, daß die Sache untersucht würde und daß die Regierung dafür Sorge, daß die Leiche, von wem sie auch immer sein möge, endlich anständig begraben würde.

Die Luftverkehrspläne Amerikas

v. D. London, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein New Yorker Telegramm des „Evening Standard“ befragt Präsident Coolidge über die Errichtung zweier Luftlinien, über den ganzen amerikanischen Kontinent reichend, gutgeheißenen. Diese beiden Linien sollen von dem Atlantischen nach dem Stillen Ozean gehen, eine im Norden und eine im Süden.

Die Ursache der Budapester Explosion.

Ein verbrecherischer Anschlag?

G.G. Budapest, 14. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute besuchte der Reichsverweser Horthy in Begleitung des Innenministers und eines Generals die Unglücksstätte auf der Insel Csepel. Hierauf setzte die Untersuchungskommission ihre Arbeit fort. Wie verlautet, haben sich die meisten Mitglieder der Kommission dahin geäußert, daß die Explosion auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei...

Polemikverbot in der Tschechoslowakei.

i. Prag, 14. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Filmzensur hat den Potemkin-Film mit 5 gegen 4 Stimmen verboten. Die definitive Entscheidung steht aber dem erweiterten Zensurausschuß zu, der darüber in den nächsten Tagen endgültigen Beschluß fassen wird.

Persil 1 Paket reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser! Bitte beachten Sie diesen Punkt genau! Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Kaiserstr. 133 Weltkino Telephone 5448 Ab heute! Nur Sonntag, Montag u. Dienstag Luciano Albertini Menschenleben in Gefahr Gutes Beiprogramm.

Kind in gute Pflege... Offene Stellen Männlich... Vertretersstelle... Lehrlings-Gesuch.

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich. Gegr. 1857. Größte Ges. d. Kontinentes. Gegenseitigkeitsgesellschaft ohne Nachschußpflicht.

Wir suchen für das Gebiet Mittel- u. Unterbaden einige Inspektoren außerdem einen Generalagenten für Mannheim bei hohem, festem Gehalt, auskömmlichen Reisespesen u. Provision mit Direktionsvertrag.

KAFFEE BAUER Heute, Sonntag, 8 Uhr abds. Künstler-Konzert im Ratskeller-Kaffee

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Vertreter für meine patentgeschützten konkurrenzlosen Massenartikel Fensterleiststeller gesucht. Paul Beyer, Erfurt, Metallwarenfabrik, Schlössfach 238

Wir suchen noch einige Herren und Damen zum Besuch der Privatkundschaft in Karlsruhe und weiterer Umgebung. Wir bieten Lebensexistenz bei nachweisbar evtl. fester Anstellung bei Eignung.

Zur Unterstützung des Ehepaars tücht. Kaufmann leitende Dauerstellung u. gutes Einkommen bei solidem, erfindungsreichen Unternehmen.

HOTEL GEIST KRONENSTRASSE 54 Samstag und Sonntag KONZERT

6 Tage zur Probe auf Kredit Tisch, Schrank, Truhe Sprechapparate Schallplatten niedrige Preise wöchentlich Mk. 3.- an Katalog gratis.

Gute Größenz für abgeh. Kaufleute u. Beamte bietet eine Sache, die in jedem Heim begehrt wird (Zeitungsabnahme). Abgeh. nur von seriösen Herren mit Nr. 5533 a. d. Bad. Pr. erb.

Wir fordern: unbedingte Redegewandtheit, restlose Einsetzung für unsere Sache und intensives Arbeiten nach unserem bewährten System.

Springfedernfabrik sehr leistungsfähig, sucht bei der einschlägigen Kundenschaft Einzelverträge. Vertreter für die deutschen Großstädte einisch. Umgehend ausführliche Angebote unter F. T. 8781 an die Kaiserstr. 133, Frankfurt a. Main.

Bahnhofswirtschaft Wörth a. Rh. empfiehlt B2754 Fische (Backfische) in jeder Zubereitung und zu allen Tageszeiten. Ia. Weine. Friedrich Schmidt Tel. Maximiliansau Nr. 11.

Hauschneiderin pers. m. best. Empföhl. nimmt n. Kundenbestell. an. Ana. u. Nr. 5548 an die Badische Presse.

Nezger der nebenbei noch Bier kochen kann, alsbald gesucht. Es wollen sich nur solche melden, mit guten Empfehlungen, andere werden nicht in Betracht gezogen. In erf. Frauen unter Nr. 16241 an die Badische Presse.

Meldungen erbeten mit amtlichen Ausweispapieren: Montag, den 16. August, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr. Büro: Nowacksanlage 6, II. A1936 Bezirksleiter: Hermann Zachmann.

HERREN mit guten Umgangsformen für bessere Bezahlung bei guter Beschäftigung von größerem Konzern gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 10041 an die Bad. Presse. Ein I. und ein II. Geiger der sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Adressat: Stad. P. 1011, Erfurt. Suche Seifenverfertiger. 20 Müller Str. 240, Erfurt. Baden. P. 1011, Erfurt. ev. 4th. Würt.

Zwecks Herstellung neuzeitlich ausgestatteter Geschäfts- und Werbe-Drucksachen wende man sich vertrauensvoll an die anerkannt leistungsfähige Anstalt für Qualitäts-Drucksachen FERD. THIERGARTEN · KARLSRUHE I.B. BUCHDRUCKEREI UND VERLAG DER BADISCHEN PRESSE BUCHDRUCK · STEINDRUCK · OFFSETDRUCK Fernruf 4050 bis 4054 Individuelle Behandlung aller Aufträge, deren fachmännische, künstlerische Durcharbeitung bieten volle Gewähr für erstklassige Erzeugnisse

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in aller Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung / Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen

in **Karlsruhe**: Norddeutscher Lloyd-Agentur, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Kaiserstrasse 183.

in **Baden-Baden**: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenfelsenstr. 10 (Café Zabler)

in **Bruchsal**: Franz Batsching, Obergrombacherstrasse 23.

in **Pforzheim**: Franz Leppert, Gölthstrasse 14.

Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd, Frachtkonfer. Stuttgart G. m. b. H., Friedrichshaus

250 Mk. fester Gehalt auf Kränkliches erdachten Damen mit gut. Körperbau. Angebote unter Nr. 25544 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein (nicht unter 18 Jahren) mit gut. Umgangsformen der sofort als Wagenführerin in diesem Stadttheater gesucht. Angebote unter Nr. 16345 an die Badische Presse.

Tätiges Büfettfräulein gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 3183a an die Badische Presse.

Rüchennädchen sofort gesucht. 22801 Restaurant Prinz Carl, Ecke Mittel-Sammstraße. Ende für ein bis zwei Stunden, nachmittags ein unverlässliches, tüchtiges Mädchen an die Badische Presse.

Mädchen an Kindern. Zielmann, Scherrstraße 10a. 16807

Geschäftsreisende und Passanten, die sich längere Zeit in Karlsruhe aufhalten, sind jederzeit gute u. billige Unterkunft, mit od. ohne Verpflegung. Verträge auf Anfrage erwünscht. Pension Scherer, Wismanstraße 37a. Tel. Nr. 6779. 22748

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“ oder Kraftpulver. Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendiplome, in kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 Mk. Porto extra. Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/S1, Eisenacherstr. 16. A385

Volontärin zur weiteren Ausbildung, ev. weitere Schritte. Angebote unter Nr. 3183a an die Badische Presse.

Geb. evg. Kinderfräulein der Haushaltung, Stellung in nur herrschaftlichem Hause. Kath. u. evg. Mädchen v. 18 bis 25 Jahren. 35409

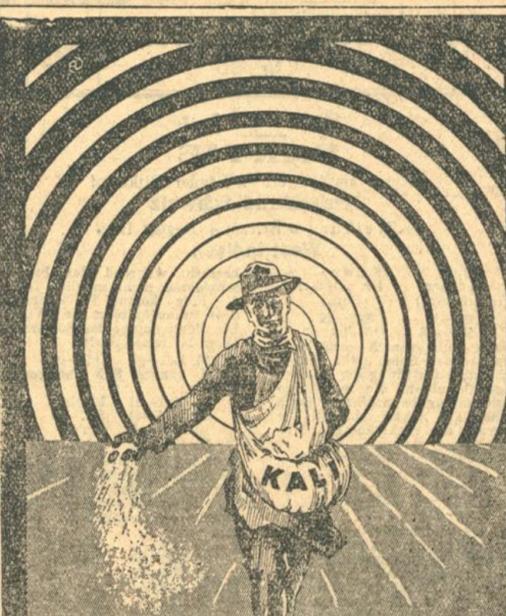
Wo fehlt die Hausfrau? Dame, Mitte 30, geschieden, arbeitsfähig und tüchtig im Haushalt, sucht auf 1. Oktober evtl. früher, ausserhalb Karlsruhe in frauenlosem Haushalt passenden Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 25598 an die Badische Presse.

Wohnungstausch gesucht: 1. 2-Zimmerwohnung in der Weststadt. Angebote unter Nr. 15645 an die Badische Presse.

Mädchen, 18½ Jahre, sucht sofort od. 1. Sept. bei aufr. Behandlung Stellung als Wirtin od. Köchin, in gutem Haushalt, geht auch auswärts. Angebote unter Nr. 25536 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht noch Büro zu versehen. Angebote unter Nr. 25472 an die Badische Presse.

Tüchtige Frau mit aut. Einverleibung sucht noch eine Stelle. Angebote unter Nr. 25477 an die Badische Presse.



WAS DIE SONNE DER WELT IST KALI DEM FELDE!

KOSTENLOSE RATSCHLÄGE ZUR RICHTIGEN DÜNGUNG ERTEILT DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSKUNFTSSTELLE DES DEUTSCHEN KALISYNDIKATS G. M. B. H. ABTEILUNG C 4 STUTTGART, OLGASTRASSE 39a TELEFON SA. 26994.

FÜR DAS BAD

Prof. Junkers Gasbadeöfen

Prospekt kostenlos. Besue durch die Fachgeschäfte

GENERALVERTRETUNG PAUL FUSBAHN, STUTTGART

Die neuesten Berliner Modelle

in Speise- und Herrenzimmern sind eingetroffen

Möbelhaus Kahn

Gegründet 1875 Waldstr. 22 neb. Colosseum

Teilzahlung gestattet. — Franko-Lieferung.

Die Zimmer können in jeder gewünschten Farbe gebeizt werden. Lagerbesichtigung erwünscht.

Sichere Existenz! Wir suchen für unsere neue Erfindung tücht. Herren als Platzvertreter. Unser Artikel ist ausserordentlich wertvoll. Näheres unter Nr. 22174

Ein Artikel wie er sein soll. Wirkl. Neuheit als... Angebot unter Nr. P 3865 an die Bad. Presse.

Unvergleichliche Verdienstmöglichkeit unter 15 Vig. Artikel nach unserem Verfahren. Der Artikel ist konkurrenzlos und in jedem Haushalt beliebt. Offerten unter Nr. 391. 4455 an die Badische Presse.

Reisenden-Vertreter in Braue kommen nur Herren, die Beziehungen zu der in Betracht kommenden Brauerei haben. Selbstfahrer werden bevorzugt, den Resten bereit gestellt wird. Angebote unter Nr. 25527 an die Bad. Presse.

Margarine-Vertretung dieses führenden Wert der Branche, dessen Marken sich überall größter Beliebtheit erfreuen. Karlsruhe und Umgebung. Angebote unter Nr. 22172

Reisebuchhandel. Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen oder zwei tüchtige Vertreter. Angebote unter Nr. 22172

Hohe Provision erhalten tüchtige Vertreter, welche bei Viehhaltern... Angebote unter Nr. 22172

Außers. leistungsfähige Margarine-Fabrik anker Konzern, hat ihre Vertretung für eine Reihe von Plätzen in Baden noch zu vergeben. Angebote unter Nr. 22181

Sichere Existenz! Wir suchen tüchtige Herren durch Übernahme... Angebote unter Nr. 22181

Vertreter gesucht zum Vertrieb einer allmählich... Angebote unter Nr. 25479 an d. Bad. Presse.

Mineralölbranche. Tüchtiger Vertreter für Unter- und Mittelbaden gesucht, der in den Automobil- und Industriezweigen bestens eingeführt ist. Es kommt nur eine erste, feste Verkaufsstelle in Betracht. Geboten wird: Gehalt, Proben und bei guten Leistungen eine entsprechende Umsatzprovision. Ausführende Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 3183a an die Badische Presse erbeten. Gehaltsanprüche sind anzugeben.

Vertreter gesucht für Freiburg und andere Städte Badens, für wichtige Neuheit für Automobile, Herren. die Autobesitzer besuchen wollen sich unter Angabe zeitiger Tätigkeit wenden an: Gustav Brücken, Wiesbaden.

Keller- u. Holzkufer Größeres Werk Mittelbadens sucht tüchtigen... Angebote unter Nr. 3183a an die Badische Presse.

Gehretärin gesucht. Junge Dame mit höherer Mädchenschulbildung, durchaus gewandt in Gabelbergerischer Stenographie und Maschinenschreiben, nun sofortigen Eintritt bei größerem Betriebsbüro gesucht. Zutreffende bei beiderseitiger Probe. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 16229 an die Badische Presse.

Jüngeres Fräulein verfehlt in Stenographie u. Maschinenschreiben, zum bald. Eintritt gef. Angeb. m. Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen, unt. Nr. 16349 an die Bad. Pr.

Stellengesuche Männlich Kaufmann mit allen kaufm. Büroarbeiten durchaus vertraut, befragt Beschäftigung u. sonstige schriftlichen Arbeiten ausserhalb der Fabrik für einige Stunden am Tage oder in der Woche. Gef. Angebote unter Nr. 16371 an die Badische Presse.

Chauffeur-Mechaniker 30 Jahre alt, mit sämtlichen schweizerischen u. allen vorkommenden, mech. Arbeiten vertraut, war längere Zeit selbständig, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 25507 an die Badische Presse.

Chauffeur 25 Jahre alt, ledig, tüchtig, gewissenhaft u. zuverlässig, mit sämtlichen schweizerischen u. allen vorkommenden, mech. Arbeiten vertraut, war längere Zeit selbständig, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 25511 an die Badische Presse.

Einfamilien-Haus in Mühlw. Nähe Galttelle d. Altbühl, 5 Zimmer mit reichl. Anbehör, Garten zu vermieten oder zu verkaufen. — Gehört moderner, sonnige 5-6 Zimmerwohnung Nähe der Galttelle. Angebote unter Nr. 25522 an die Bad. Presse.

5-7 Zimmerwohnung mit Bad und Garage oder Platz zum Erstellen einer Garage für sofort od. später gesucht. Aufschub Wohnung, 5 schöne Zimmer im Zentrum der Stadt, hell, evtl. zur Verfüngung. Angebote unter Nr. 25489 an die Badische Presse.

Zu vermieten Wohnhaus direkt am Bahnhof Wag... mit 6 Zimmern, neub. Bad, für sofort od. später zu vermieten. Off. unt. Nr. 3183a an die Badische Presse.

2 Büroräume Amalienstr. 30, ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres 16803

Büro im Zentrum d. Stadt, Nähe d. Hauptpost, Telefon... 2 Büroräume auf sofort od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 25339 an die Badische Presse.

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

VILLA in Baden-Baden zu vermieten mit 11 Zimmern, Zentralheizung, Gart., Nähe der elektr. Galttelle... 3188a

Büro besonders geeignete beschlagnahmefreie Wohnung bestehend aus Küche, Bad, 5 Zimmern und großer Diele mit Zentralheizung, in vornehmster Lage sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 16853 an die Badische Presse erbeten.

Wohn- u. Geschäftszimmer aut möbl. 1-2 Bett, a. f. vordere, an verm. Aufmerksam, 21, 2 St. 22639

Sommer-Aufenthalt! In schönem Schwarzwaldstädtchen, 800 Meter ü. d. Meer, sind möbl. Zimmer mit reichlicher Verpflegung von 3,50 Mark an pro Tag zu haben. Gef. Anfragen unter Nr. 2950a an die Badische Presse.

Gesucht: 4 3-Zimmerwohnung mit Bad, Weststadt.

Gesucht: 5 3-Zimmerwohnung mit Bad, Gartenstr., oder 3-Zimmerwohnung in der Weststadt. Angebote unter Nr. 25427 an die Badische Presse.

Werkstatt (Lagerraum), zu verm. Marzelenstr. 45, part. 22779

5 Z-Zimmerwohnung in Bad. (Preis 60 M. monatlich) gegen ein Darlehen von 1500-2000 Mark sofort zu vermieten. Näher. 25493 an die Bad. Pr.

3 Zimmer mit Küche zur Aufnahmefähigkeit, beste Lage, Weststadt, zu vermieten. Auf Wunsch teilw. möbl. Anfragen u. Nr. 25502 an die Badische Presse.

Möbl. sep. 2-Zimmerwohnung, m. Küche, 1. bef. Stock, auf 1. Okt. zu verm. In evig. Anz. 2 u. 5 Uhr. Weststr. 9, 2. Stock. 22764

2 möbl. Zimmer einzeln, m. el. Licht, an Herrn sofort zu vermieten. Schloßstr. 72, III. 22777

Im Zentrum Martinstr.-Häse, großes Exterzimmer mit 2 Betten an 3 Herren zu vermieten. 22758

2 möbl. Zimmer mit 2 Betten an 3 Herren zu vermieten. Kaiserstr. 84, 3. Etage. Gut möbl. Doppelzimmer, best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Kaiserstr. 34a, 2. Stock. Traud. 22771

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

Werkstatt oder Vorratssaal... mit 2 Zimmern, elektr. Licht, in best. Wohnl. u. Schloß, für sofort zu vermieten. Näher. Georg-Friedrichstr. 18, Baden. 22620

2 möblierte Zimmer mit Küchenzubehör für ein besseres Ehepaar, im Zentrum der Stadt, zum 1. Sept. gef. Angeb. Angebote unter Nr. 25429 an die Badische Presse.

2 möblierte Zimmer Küche 1-2 leere Zimmer m. Küche od. 2 Mansarden etc. Instandsetzungsarbeiten u. Reparaturen. Angebote u. Nr. 25490 an die Bad. Pr.

Weststadt. Tücht. möbl. Zimmer mit elektr. Licht mit od. ohne Fenst. auf 1. Sept. zu vermieten. Geroltenstr. 26, part. I. 22768

Möbliertes Zimmer m. el. u. in ruhig. Stadt zu verm. Vorauszahlung erwünscht. Vorholzstr. 5, 4. Stock. 22760

Mietgesuche für Motorrad, Hof oder Acker, von solche errichtet werden. Kann in der Süd- u. Oststr. od. Vorholzstr. 5, 4. Stock, mieten gef. Gebote, 22674

Garage für Motorrad, Hof oder Acker, von solche errichtet werden. Kann in der Süd- u. Oststr. od. Vorholzstr. 5, 4. Stock, mieten gef. Gebote, 22674

LADEN mit 2 Schaufenstern, in guter Lage, mögl. Kaiserstr. (zwischen Markt und Hauptpost) sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 16039 an die Badische Presse

8-10 Zimmerwohnung mit allem Anbehör, in bester Geog. an mieten gesucht. Aufschub Wohnung vorhanden. Angebote unter Nr. 16031 an die Badische Presse erbeten.

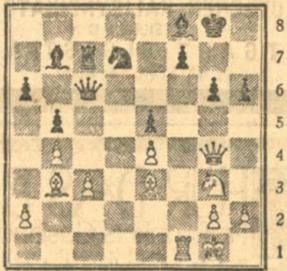
Schachspalte Nr. 30

Geleitet von R. Rutz.

PARTIE

gespielt am 1. Brett im Länderwettkampf Deutschland-Schweiz in Freiburg i. Br. am 4. August 1926. West-Indisch

Weiße Wagner (Hamburg) 1. Sg2-d4 2. Sg7-f3 ... Schwarz Dr. Michel (Bern) 1. Sg8-f6 2. Sg7-f3 ...



Weiße: Kg1, Dg4, Tf1, Lb3, e3, Sg3, Ba2, b4, c8, e4, g2, h2 (12 Steine). Schwarz: Kg8, Dc6, Tc7, Lb7, f8, Sd7, Ba6, b5, e5, f7, g6, h6 (12 Steine).

Eine fürchterliche Stellung! Die Punkte f7 und g6 waren nicht gleichzeitig zu decken, auch wenn Schwarz sich nicht in höchster Zeitnot befunden hätte.

Aus der Schachwelt.

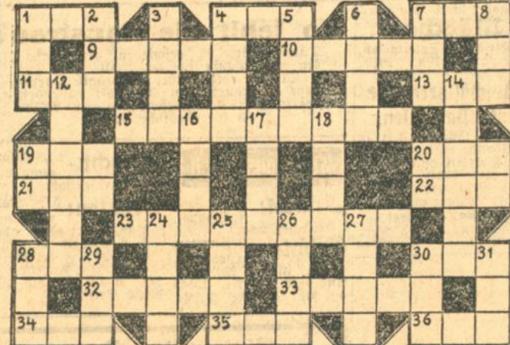
Rheinmeisterschaft im Schach.

Zur Zeit wird in Kaiserslautern die Rheinmeisterschaft im Schach 1926 ausgetragen, zu dem die 6 Rheinischen Schachverbände (Oberrhein, Pfalz, Saar, Mittelrhein, Kölner Stadtverband und Westfalen) je 2 Vertreter entsandten.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

In die weißen Felder sind Buchstaben derart zu setzen, daß die bezifferten Reihen Wörter von nachstehender Bedeutung bilden:



Senkrecht: 1. erhabenes Bauwerk; 2. unerwünschter Zustand; 3. Stand; 4. Schwimmvogel; 5. biblischer Name aus Samuels Zeit; 6. Gebäude; 7. Karrenrossen; 8. mechanisches Kunstwerk; 12. Entfaltung; 14. betrübliches Ereignis; 16. Schwarzwild; 17. Aufregung; 18. zeitlos; 19. Spielkarte; 20. ausgestorbene Großwild; 24. Hafenstadt in Syrien; 25. Werkzeug des Sattlers und Schuhmachers; 26. Land in Asien; 27. Dienftbote; 28. Glied; 29. gemisches Element; 30. Teil des Baumes; 31. Betätigung.

Waagrecht: 1. russischer Fluß; 4. jüdischer Hohepriester; 7. Nachtvogel; 9. Auszeichnung und Vereinerung; 10. Wirtschaftszentrum; 11. Eigenschaft; 13. Heilverfahren; 15. mit einer bestimmten Pflanzpflanze bebauter Land; 19. griechische Göttin; 20. russische Gouvernementsstadt und Fluß; 21. Gewässer; 22. technisches Hilfsmittel; 23. wichtiger Teil der Grammatik; 28. Name zweier badischer Flüsse; 30. englisches Getränk; 32. Verwandter; 33. Riese in der griechischen Sage; 34. Fluß in Steiermark; 35. Artikel; 36. was allen Menschen bestimmt ist.

Gleichklang.

Die Trauben tun's am Spalier, Am Joh ist's hier, Mit ihm in jedem Schwünge Spielt mein Junge.

Steigerungsscherze.

(b ist dem Klange, nicht dem Sinne nach die Steigerungsform von a; z. B. a Wal, b Waier, a Wagen, b Wagner.) 1. Durch die Schlucht a der b, seinem Feind aufzulauern. 2. Das a verkauft b wegen des vielen Regens. 3. Um feine a zu haben, entfernte sich der b. 4. a ist der b in der Kneipe. 5. Im a hat Herr b Geburtstag.

Stammfisch-Scherz.

C m ter Haft s Was bedeutet das?

Bilder-Rästel.



Arithmogroph.

1 2 3 4 5 6 7 4 8 - 6 9 - 7 10 9 9 4 5 das Ziel vieler Wälder 1 2 3 4 8 deutsches Land 6 8 3 6 4 8 Teil von Wien 2 7 6 4 8 Teil der Erde 7 6 4 1 4 8 Zahlwort 3 5 4 6 Zahlwort 8 4 6 3 Empfindung 4 6 9 4 5 Gefäß 9 10 3 4 Tagesherrschende 5 10 1 1 4 Geetter 10 1 4 5 10 8 Eisenkönig

Rästel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Charade: Feldzug. Auflösung des Bilderrästel: Geheimsekretär. Kreuzworträstel: Unsere ärgsten Feinde sind die falschen Freunde. Bilderrästel: V B E R A N E N R I S I U R A L I E L U K E N

Nichtige Wägenen laudten ein:

Zu Nr. 1, 2, 3 und 4: Ernst Franke, Kurt Schranber-Karlsruhe; W. Biedemann-Dinglingen, Oskar Schell-Enzen; zu Nr. 1, 3 und 4: Carola Schmidt-Karlsruhe; zu Nr. 2, 3 und 4: Hermann Wiedemann-Karlsruhe, Karl Vetro-Karlsruhe; zu Nr. 2 und 4: Elfe Scherzer-Karlsruhe, Wilhelm Vauppe-Dietzenau; zu Nr. 1 und 2: Gerhart Tausert-Lahr; zu Nr. 1 und 4: Friedel Kromer-Karlsruhe; zu Nr. 2, 3 und 4: Frau Anna Finkel und Emilie Senffleben-Karlsruhe; zu Nr. 3 und 4: Werner Schlid-Karlsruhe.

Bestfedern, Dauen, Koffhaare Federköpfe, Matrazendelle, Schlafdecken, Steppdecken sowie sämtliche Aussteuer = Artikel. C. F. Treiber 48 Waldstraße 48.

Verloren: Brauner Kindermantel (Govercoat), auf dem Beize Stadigart, verloren. Goldene Brosche, hängend m. 1 Perle in der Mitte, großer Anhängelich wert. Carl. Kinder wollen sie abg. gute Belohnung. Bei Dr. Marie Sammit, Durlacherstr. 39, IV, tagl. ab. 6 u. 8 Uhr abends. 16073. Dachel (schwarz), entlaufen. Beterheimer Allee 7. Wagner. 16363

Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZESÖHNE & G. Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1885 NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S. in jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Geschmacksgebilde edelster Art des Hauses Salem neueste Erzeugnisse. SALEM GOLD, YENIDZE'S, Des Hohe. 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf.

Unterrieh Franz Konvention gesucht, Ausländer be. vorzuzug. Angebote unter Nr. 25491 an die Badische Presse. Examen in Mathem und Techn. Wehment stündlich vor. Angebote mit genauer Preisang. unt. Nr. 25542 an die Bad. Pr. erbeten.

EXTRA-ANGEBOT! Ein Posten Regen-Schirme 2 Schlager Damen-Schirme: Schwarz Satin de chine, 12 teilig 11.50 mit aparten Rundhaken. Farb. Halbseide mit mod. Borten, eleg. Knöpfen und Rundhaken 13.50. Ferner unsere bewährten Spezialschirme mit 2 Jahren Garantie. Wetterfest 8.75 Fortschritt, la. Halbseide 9.75 Zukunft 11.75 Weiltruf 15.50 Reinseide 19.50. A. u. H. Kretschmar nur Kaiserstr. 82a.

Aufklärung bedarf es bei mir nicht la Material billigste Preise; nicht „an“ sondern feste Preise! Herren-Sohlen: Damen-Sohlen: Ago oder genäht Mk. 2.20 Ago oder genäht Mk. 2.20 Holzgenagelt Mk. 2.50 Holzgenagelt Mk. 1.50 Absätze Mk. 1.20 Absätze Mk. .90. Kinder-Sohlen billigst je nach Größe. GUSTAV STÖHR Schubsohlenanstalten (Irth Ritterstraße 2) Durlacher-Allee 48; Amalienstraße 85 (Hof) „Kaiserplatz“.

Milch Sabe noch täglich circa 40 Liter Milch auch geteilt od. in Flaschen, ab Etal abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 25546 in d. Bad. Presse. Postpaketadressen, Luftschiffadressen mit und ohne Firma-Ausdruck liefert prompt und billig die Buchdruckerei F. Thiergarten Karlsruhe, Ecke Birtel und Sommerstr. Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

PELZJACKEN Pelzmäntel, Skunks, Fuchs, Opossum, Walabys, sowie andere Garnituren kaufen Sie am billigsten beim KÜRSCHNER NEUMANN Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3. Filiale Gengenbach, Schillerstraße 8. 15821

Feuerzunge.

Der Roman der Sensationen.

Von Sax Rohmer.

Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So wild und ingrimmig war sein Meuteres, daß der Junge mit abwehrenden Armen sich schleunigst auf die Straße verzog. Hier blieb er stehen und glöhte mit einem Ausdruck fassungsloser Bewunderung auf die geschlossene Ladentür. Er stieß wiederum einen leisen Pfiff aus und begann plötzlich zu laufen — denn der gefährliche Jarvis hatte unermittelt die Tür aufgerissen. „Se, Page!“ schrie er. Der Angerufene blinzelte unschlüssig zurück. „Sage der Exzellenz, daß ich in einer halben Stunde jemand zur Anprobe schicken werde!“

„Ist das wirklich wahr?“ fragte der Junge frech. „Oder steckt etwas anderes dahinter?“

„Ich werde dir das Fell windelweich gerben, mein Schöndchen, und es steckt dann nur ein kleiner Scherz dahinter! Richte deinen Auftrag aus und halte den Schnabel!“

Reichlich eine halbe Stunde später erschien ein bescheiden aussehender Mann im Savoy-Hotel und erkundigte sich nach der Zimmernummer „Seiner Exzellenz“, gefolgt von einem unverständlichen Wort, das anscheinend Drmuz Khan heißen sollte. Der Besucher trug einen gutgeputzten, doch schüchternen Hof. Sein weicher Kragen war nicht mehr sauber. Er hatte einen kurzen, rötlichbraunen Bart und sehr lippliges, lockiges Haar von derselben Farbe; es quoll unter einem steifen Hut hervor, der anscheinend schon lange Dienstjahre hinter sich hatte. Wie Jarvis, trug auch er eine Brille. Seine Zähne waren verfärbt und die vorderen gebrochen, wie es meist bei Schuhflickern der Fall ist. Die schwierigen Hände wiesen schwarze Nägel auf. Unter dem Arm trug er einen Karton. Er schien außergewöhnlich nervös, und diese Unsicherheit nahm noch zu, als der unverschämte Page in der Halle bei seiner Frage grinste.

„Die Zimmer sind im zweiten Stock“, erklärte der Bengel. „Kommen Sie von dem Kurierbahn Jarvis?“

„Ja, mein Sohn.“

„Und Sie wollen wirklich hinausgehen?“

„Deswegen bin ich ja hier.“

„Nach zu, Chivers!“ drängte der Hallenportier. „Klingele!“

„Ich auf den Handwerker.“ „Zweiter Stock“, sagte er kurz.

Der Vertreter des Herrn Jarvis wurde nach der zweiten Etage gebracht, und der Fahrstuhlführer nannte ihm die Zimmernummer, wo er anklopfen sollte. Die Nervosität des Schuhmachers war beängstigend, so daß ein Kellner, der ihn hilflos von Tür zu Tür treten sah, sich seiner erbarmte und fragte, zu wem er wolle.

„Zu seiner Exzellenz! Aber ich lasse mich hängen, wenn ich noch die Nummer weiß, oder wie man seinen Namen ausspricht.“

Der Kellner sah ihn belustigt an. „Drmuz Khan“ erläuterte er und drückte auf einen Knopf neben der nächsten Tür. „Biel Glück!“

Die Tür wurde von einem Manne geöffnet, der wie ein Hindu aus sah. Er war tadellos gekleidet und starrte durch eine schwarz umrandete Hornbrille forschend auf den Ankömmling.

„Ist seine Exzellenz zu Hause? Mich schickt der Schuhmacher Jarvis.“

„Kommen Sie herein! Wie ist Ihr Name?“

„Parter. Von Herrn Jarvis.“

Man betrat einen kleinen Vorraum. Neben dem Schirmständer stand ein Stuhl mit hoher Rückenlehne. „Nehmen Sie Platz! Ich werde seiner Exzellenz berichten, daß Sie hier sind.“

Parter blieb allein. Er drehte den Hut, den er in der Hand hielt, und blickte neugierig um sich. Schüchtern begann er eine Melodie zu summen, aber er hielt verlegen inne und hüftelte nervös. Bald darauf kam der Hindu zurück und winkte ihm. Das nächste Zimmer war in einen geschäftlich aussehenden Büroraum verwandelt. In der Nähe des Fensters stand eine Schreibmaschine, an der kurz zuvor noch jemand gearbeitet hatte, und auf einem großen Tisch lagen verschiedene Briefe, Briefumschläge, gebündelte Schriftstücke, Geschäftsbücher, Nachschlagswerke und weitere Beweise angestrengter kommerzieller Tätigkeit. Der Hindu klopfte an eine gegenüberliegende Tür und meldete von der Schwelle aus mit leiser Stimme: „Der Gehilfe des Schuhmachers.“

Hinter Parter schloß sich die Tür, und er befand sich in einer überhitzten Atmosphäre, gefüllt mit schwerem Hyazinthenduft. Die Möbel waren die eines Hotelzimmers, aber der größte Teil der Einrichtung schien importiert. Ihr Grundton war orientalisch, und zwar nicht von jenem sinnlichen, großmasulinschen Charakter, sondern auffallend feminin. Eine ungewöhnliche Anzahl Kissen war durch den Raum verstreut. Schalen und Vasen enthielten Hyazinthen. Was sonst noch Besonderes vorhanden war, vermochte der Handwerker infolge seiner Nervosität nicht festzustellen.

Stumm und unsicher stand er vor einem Mann, der hinterüber in einem tiefen, lindenüberladenen Sessel lag und dessen mandelförmige, schwarze Augen er unablässig auf sich gerichtet sah. Der Mann war augenscheinlich jung. Er trug ein brokatverzieres, mit Wardenpelz besetztes Gewand, aus dem ein elfenbeinerer, statuenhafter Hals hervorstimmte. Auch seine Gesichtsfarbe hatte diesen elfenbeinigen Charakter. Von der niederen, glatten Stirn war das Haar in glänzend-schwarzen Wellen zurückgekämmt. Die Lippen waren voll und sehr rot. Wäre dieser Mensch eine Frau, so hätte man ihn vielleicht hübsch nennen können — selbst schön; bei einem Manne aber war die Wirkung unnatürlich und abstoßend. Er trug orientalische Pantoffeln, mit Pelz verbrämt, und die Füße ruhten auf einer kleinen Ottomane. Eine schlanke Hand lag auf einem Kissen auf der Sessellehne, und ein reizendes Mädchen war eifrig mit der Manufaktur der Exzellenz beschäftigt. Obwohl der Tag unangenehm heiß zu werden versprach, brannte im Kamin ein starkes Feuer.

Als Parter erschien, verzog der vornehme Orientale keine Miene, — nur seine seltsamen, nachdunklen Augen hefteten sich auf den Eintretenden. Die Manufaktur wollte, nach einem schnellen Blick in die Höhe, in ihrer Handpflegefertigkeit fortfahren. Aber in dieser Sekunde der Ablenkung hatte sie die Nagelhaut eines der zarten, schlanken Finger leicht geritzt.

Drmuz Khan zog höflich die Hand empor und stieß das Mädchen von sich. Infolge ihrer halbtauernden Lage wäre sie beinahe gefallen, doch hielt sie sich gerade noch an dem Tischchen fest, auf dem sie ihr Handwerkszeug ausgebreitet hatte. Das Tischchen geriet ins Wanken, und eine Schale mit Wasser zerklüffte auf dem Teppich.

„Dumme Gans!“ erlang die sehr melodische Stimme Seiner Exzellenz. „Sie haben mich verletzt. Gehen Sie!“

Das Mädchen verstaute flink ihr Gerät in einer Aktentasche und eilte blassen Gesichts und mit tränenzudenden Lippen aus dem Zimmer.

„Nun?“ bemerkte Drmuz Khan.

Parter hob zögernd den Deckel seines Kartons.

„Ich wünsche nicht, daß die Schuhe geändert werden. Ich gab den Auftrag, meine Füße neu zu messen, damit ich endlich ein passendes Paar bekomme.“

„Sehr wohl, Herr! Ganz recht, Euer Exzellenz!“ Parter stellte die Schuhe mitsamt dem Karton auf den Boden und brachte aus seiner Innentasche einen Papierbogen, einen Bleistift und ein Zentimetermaß zum Vorschein. „Wollen Sie, bitte, Ihren Fuß auf dieses Papier stellen?“

Drmuz Khan hob lustlos den Fuß.

„Pantoffel aus, bitte!“

„Ich warte“, entgegnete der andere kühl, ohne den Blick vom Parterns Gesicht zu wenden.

„Oh, verzeihen Sie, mein Herr, Euer Exzellenz!“ flammte der Schuhmacher. Er ließ sich auf die Knie nieder und streifte den Pelz-pantoffel von einem schlanken, gewölbten Fuß — nackt und von der Farbe zarten Elfenbeins, dabei so zierlich wie der einer Frau. Der elfenbeinerne Fuß stellte sich auf den Papierbogen, und Parter zog ziemlich ungeschickt den Umriß. Dann nahm er einige Messungen vor und machte sich mit einem dünnen Bleistiftstummel Notizen. Nebensächlich, wenn seine nicht sonderlich lauberen Finger die empfindliche Haut des Orientalen berührten, zuckte dieser merklich zusammen.

„Eigentlich“, erklärte Parter, „hätte ich die Maße von dem ledernen beklebten Fuß nehmen müssen!“

„Ich trage nur die allerfeinste Seide.“

„Gut, Euer Exzellenz. Wie Sie wünschen.“ Der Handwerker nahm seine Messen ab und wandte sich zum Gehen.

„Sie, Schuhmacher!“ erkante die musikalische Stimme. „Werden Sie Montag fertig sein?“

„Wenn es möglich ist, ja!“

„Sonst verzichte ich darauf.“

Im Nebenzimmer wartete der höfliche Sekretär. Anscheinend war sonst niemand in der Nähe, denn der Hindu führte den Handwerker nach dem Vorraum und öffnete ihm die Tür. Als Parter unten dem Fahrstuhl entstieg, wuschte er sich mit einem großen Taschentuch die feuchte Stirn. Der hartnäckige Hyazinthenduft in seinen Kleidern schien ihn noch immer zu beklemmen und ihm die Erinnerung an das weiblich-hübsche Elfenbeingebicht des Orientalen wachzuhalten.

Die Stimme des frechen Pagen rief ihn in die Wirklichkeit zurück. „Sind Sie rausgeworfen? Dann wären Sie der dritte heute morgen.“

„Tatsächlich? Wer waren denn die anderen beiden?“

„Das Mädchen, das alle Tage zum Kägelputzieren bestellt war. Sie kam eben vorhin heulend herunter. Dann“ —

„Geh an deine Arbeit, Chivers!“ mahnte der Hallenportier. „Du quatscht noch so lange, bis man dir kündigen wird.“

Der Junge schien nicht sehr verstört durch diese Aussicht und grinste Parter verständnisvoll zu, als dieser das Hotel verließ.

Wäre jemand dem schüchternen Schuhmacher gefolgt, so hätte er eine große Ueberraschung erlebt. Statt nach Jarvis' Werkstätte zu gehen, überquerte Parter den Strand und bestieg das Deck eines Autobusses, mit dem er ostwärts bis Lam Courts fuhr. Dort kletterte er auf die Straße hinauf und verschwand in einem gewundenen Seitengäßchen, in der Nähe von Chancery Lane und Holborn. Gemächlich sein Pfeifchen schmauchend, erreichte er endlich einen kleinen Laden, der einmal zu einem Privathaus gehört hatte. Auf seinen Milch-scheibenfenstern, die das Innere verbargen, standen die Worte: „Chancery-Agentur.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Wilh. Zeumer, Grobkürschner, featuring 'Jetzt ist die beste Zeit unsere' and 'Pelz' with details on modernizations and prices.

Advertisement for Rudolf Vieser, 'Total-Ausverkauf!' featuring 'Restposten' for children, ladies, and gentlemen, with a list of items and prices.

Advertisement for Adler-Emmentaler cheese, featuring an illustration of a man and the text 'So pikant' and 'Briefumschläge'.

Advertisement for 'In Massage und Fußpflege' by Frau Frieda Ulrici, located at Leopoldstr. 44.

Advertisement for '2 Wellblechschuppen' by Gebr. Achenbach G. m. b. H., featuring 'Eisen- und Wellblechwerke'.

Advertisement for 'BALLON' by Reher Autogarage, G. m. b. H., featuring 'Maschinenfabrik Nagel'.

Advertisement for 'Schadhafte Perser-Teppiche' and 'Fabrik handgeknüpfter Teppiche' by G. m. b. H.

Advertisement for 'Möbel' by Brüder W. H. Bär, featuring 'Bekanntes teiles Haus für Möbel' and 'Zahlungserleichterung'.

Advertisement for 'Beamte u. sonst. Angestellte' by Drumarbeiten, featuring 'Werden rasch u. sauber angefertigt'.

Advertisement for 'Türschoner' and 'Wenn alle Mittel versagen!' featuring 'der Wunderhobel'.

Advertisement for 'Erdbeer-Pflanzen' by Sieger (früher) u. Oberwieschen (früher), featuring 'pflanzliche Ware'.

Advertisement for 'Bühler Zweifelhgen' featuring 'zum Einlösen liefert' and 'Gefahrenmittelgeschäft'.

Advertisement for 'Briefumschläge' featuring 'Gefaltete rasch und billig' and 'Druckerei & Ziergarten'.

Advertisement for 'Draht-Gewebe' by Nlk. Jäger, featuring 'Siebe, Stacheldraht, Spanndraht'.

Advertisement for 'Geschäftsprinzip' by Jakob Finkelstein, G. m. b. H., featuring 'Lieferung erstklassiger Ware' and 'Brennholz'.

BAD-NAUHEIM

Weltberühmte kohlenfäurereiche Kochsalzthermen (30,5—34,4° Cels.)

Unerröcht bei Herz- und Arterienkrankheiten, Rheuma, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Nerven- u. Frauenleiden

Ermäßigte Kurabgabe ab 1. September

Unterhaltungen und Sport aller Art

Schöner Erholungsurlaub / Vorzügliche Unterkunft in allen Preisklassen

Ganzjährige Kurzeit D-Zug-Station der Linie Hamburg-Berlin-Cassel-Frankfurt a. M.-Basel (45 Minuten von Frankfurt am Main) Prospekt durch Bad- und Kurverwaltung.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Oskar Widmann

Metzgermeister

Karlsruhe, den 13. August 1926. B2758

Namens der trauernden Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz:

Sophie Widmann

geb. Geyer

Feuerbestattung: Montag, den 16. August 1926, nachm. 1/2 3 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten, herzenguten Gatten, meinen lieben, guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Stegmüller

O.-Telegr.-Sekretär

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 62 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

KARLSRUHE, den 14. August 1926.

In tiefstem Schmerz:

Margareta Stegmüller Wwe., geb. Mager und Tochter Anni.

Beerdigung findet am Montag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Weltzienstraße 34, II. 16319

Biochemische Praxis

(nach Dr. med. Schübler)

Sprechstunden: Werktags 9—1 und 3—6 Uhr
Sonntags 9—11 Uhr

Behandlung sämtlicher Krankheiten auf natürlichem Wege durch Ernährungsfaktoren

Hans Heiligenthal,
Karlsruhe Hirschstr. 77

Zurück: 11691

Dr. med. A. Geiger

Facharzt für Kosmetik, Haut- u. Harnleiden, Röntgen- und Lichtinstitut.

Kaiserpassage 51 — Rufnummer 2290.

Dank.

Für die bei seinem Hinscheiden dem

Geh. Hofrat

Dr. Adolf Krazer

ord. Professor a. d. Techn. Hochschule

erwiesenen außerordentlichen Ehrungen und für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Anteilnahme sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

B2751

Familie Krazer.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr verschied unerwartet durch Herzschlag unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Späth

Karlsruhe, München, d. 14. Aug. 1926. Amalienstr. 55, II. B2776

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Späth.

Beerdigung: Montag nachmittag 4 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Von der Reise zurück

Adolf Dilli

staatl. gepr. Dentist 16339

Leopoldstr. Nr. 19

Kreisbahnhofsverwaltung

Niederrheinische Kreisbahnhofsverwaltung

Die Kreisbahnhofsverwaltung Niederrheinische Kreisbahnhofsverwaltung eröffnet am 18. Oktober 1926 ihren 75. Jubiläum. Anmeldungen sind bis 15. September 1926 an das Bahnhofsamt Niederrheinische Kreisbahnhofsverwaltung zu richten, von wo aus alle Anfragen beantwortet werden. — Prospekte sind dort erhältlich.

Aufgenommen werden Mädchen über 16 Jahre ohne Unterchied des Wohnorts u. der Konfession.

Seidelberg, den 1. August 1926. 2071a

Geder-Sohlen

mit den dazu gehörenden Schuhmacherartikeln angegliedert habe. Ich führe nur bestes und kerniges Leder zu billigen Preisen.

Ferner unterhalte ich grosses Lager in sämtlichen Leder für Fenster und Autoputz.

Mein Laden befindet sich

Kreuzstr. 37

unmittelbar beim neuen Markt neben Restauration Merkur.

Artur Trautmann, Lederlager.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schmerzlich getroffenen Verluste unseres heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohnes

Kurt Müller

insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer Steinmann für seine trostreichen Worte, sowie derjenigen des Herrn Prof. Horn und seiner lieben Freunde, auch unseren Arbeitern und allen andern sagen wir herzlichsten Dank.

B2757

Die trauernde Familie:

Karl Müller, Bauunternehmer.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 16. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandelhof, Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeilern:

2 Schreibmaschinen, 1 großer Barrenschiff m. Schublade, 1 Kabinett, 1 Zierstühle, 1 neues Küchenschränke, 1 Kuchentisch mit Decke.

Karlsruhe, den 14. August 1926.

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Baden-Baden / Pädagogium

Höhere, wissenschaftl. Lehranstalt, Vorbereit. u. Obersekunda kl. Klass., bestellb. Internat. Förderung Nichtverweiliger, Schwächlicher, Erholungsbed. Spiel, Sport.

Dir. Büchler. A2110

Seltene Gelegenheit!

Eine Sendung

Schlafzimmer

mit 2- und 3-türigen Schränken enorm billig zu verkaufen.

Derner 1 Sofa

Schränke und Betten

zu stark herabgesetzten Preisen.

Guten Sie!

Sie sparen viel Geld!

16343

S. Krämer

Möbel- u. Bettenhaus

Kaiserstraße 30 Telefon 4283

1000 Dk. weiße leinene Leintücher ohne Naht garantiert fehlerfrei, aus bestem edelstem Leinwandgewebe, welches ich unter Erzeugung despreisen ausverkauft.

160 x 250 cm arab. 1 Stück 8,50 Mark
150 x 250 cm arab. 1 Stück 8,— Mark

Kleinste Abnahme 3 Stück, bei Bestellung 1/2 Dk. franco versendet geg. Nachnahme Reineweberei Franziska Marfisch, Reinerz, Schlesien.

Hundert Dankschreiben für solide Ware, nicht vollende nehme zurück. Preisgarantie von Versand, Fliegens, Dandisch, Falschheit etc. bezieht.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Karl L. Hörning

sowie für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Beweise der Anteilnahme, spreche ich allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus, da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Hörning Ww.

KARLSRUHE, den 14. August 1926. B2773

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 17. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandelhof, Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeilern:

1 Sofa, 1 Schrank, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Bodenpolier, 1 Regulator, 1 Bogelkänder, 1 Grammophon mit Platten u. a. m.

Karlsruhe, den 14. August 1926.

Maier, Gerichtsvollzieher.

Amiliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 17. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandelhof, Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeilern:

2 Schreibtische, 1 Wanduhr, 1 Schreibtisch, 1 Büchertisch, 1 Schreibtisch, 2 Klappentischen, Korbmöbelgarnitur, 3 Hl. Schränke, 1 Bank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 7 versch. Bilder, 1 Kommode, 1 verstellb. Nähmaschine, 1 Drehbank, 1 Schuhmacherschleifmaschine, 1 elektr. Kachelofen, 1 Glasmachine m. elektr. Antrieb, eine Partie Gilder und Damenabstiche, 1 Schreibmaschine, 1 Drehbank m. Motor, 6 Deien, 3 Baldfessel und and. mehr.

Karlsruhe, den 14. August 1926. 16329

Niehl, Gerichtsvollzieher.

Statt Karten.

Dora Allers

Dr. med. Alb. Fahrenheit

Oberarzt der 5. Div. San.-Abtlg.

Verlobte.

Karlsruhe, den 15. August 1926. B2681

Global

tötet Motten

Fritz Schatz jun. A-B, Leipzig

Gut eingerichtete Mechaniker-Werkstatt

auf dem Grunde, leicht laufende Aufträge oder Maschinenartikel b. Zusicherung best. Ausf. Aug. u. B26371 a. d. Bad. W. Pr. erb.

Der Wunsch aller Damen

ist der Erwerb eines eleg. Pelzstückes. Die Verwirklichung dieses Wunsches ermöglicht Ihnen ein führendes Pelz-Engros-Haus mit mehreren Detailgeschäften, das an festangestellte städt. u. staatliche Beamte, Ärzte, Lehrer u. Angestellte in sicheren Stellungen 16-Monats-Kredit zu äußerststen Kassapreisen sämtl. Pelzwaren liefert, wie Jacken u. Mäntel in Seal, el. Biberette, Fohlen, Persischer, Nerz, Murrel, Seal, Bismar, sowie alle Arten von Pelzen u. Schals. Schreiben Sie bitte unter Nr. 3108 an a. d. Hauptgesch. d. Bad. Presse mit Zeitwunsch- u. Berufsangabe, da sof. diskreter Vertreterbesuch erfolgt.

Grundschuld oder Hypothek

wird angekauft oder befreit. Ausführl. Anzeigebote unter Nr. 3117a an die Badische Presse.

Lebendige Fragezeichen?

Was ist ein lebendiges Fragezeichen? — Ein Mensch, der immer etwas zu fragen hat, aber auch ein Mensch, der selbst wie ein Fragezeichen einberührt. Zählt man Sie unter diese Sorte Menschen? Ihr gebügelter unsicherer Gang verrät es. Und dabei kennen Sie ganz genau die Ursache: Sie leiden an Hühneraugen! Wozu fragen Sie denn alle Welt, wie Sie sich am besten davon befreien? Sie wissen wohl nicht, daß „Lebewohl“ in bezug auf gründliche und schnelle Wirkung unübertroffen ist? Es kommt also nur „Lebewohl“ in Frage.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-scheiben für die Fußsohle, Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten werden rasch und sauber angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.